

Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für die Gemeinde Erfde und Umland

Endbericht Juli 2019



Bildquelle der Titelseite: eigene Bilder

GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH

Ein Unternehmen der DSK | BIG Gruppe

Telefon	+49(0)40 – 69712-0
Fax	+49(0)40 – 69712-220
E-Mail	info@gewos.de
Homepage	www.gewos.de
Geschäftsführung	Jost de Jager Daniel Hofmann Carolin Wandzik
Bankverbindung	Deutsche Bank IBAN: DE19210700200034408500 BIC: DEUTDEHH210
Sitz der Gesellschaft	Hamburg
Registergericht	Hamburg, HRB 12 536

BIG Städtebau GmbH

Ein Unternehmen der DSK | BIG Gruppe

Telefon	+49(0)40 – 3410678 10
Fax	+49(0)40 – 3410678 21
E-Mail	hamburg@big-bau.de
Homepage	www.big-bau.de
Geschäftsführung	Kai-Uwe Back Christina Ebel
Bankverbindung	Deutsche Bank IBAN: DE44210700200037381100 BIC: DEUTDEHH210
Sitz der Gesellschaft	Kronshagen
Registergericht	801 KI, Amtsgericht Kiel

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
1. Hintergrund und Aufgabenstellung.....	6
2. Methodik	8
3. Lage und Raumstruktur	10
4. Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse	11
4.1. Soziodemographische Rahmenbedingungen	11
4.2. Bevölkerungsentwicklung	17
4.3. Bevölkerungsprognose.....	21
5. Vertiefende Bestandsanalyse Daseinsvorsorge	24
5.1. Bildung und Betreuung.....	26
5.2. Gesundheit und Pflege.....	31
5.3. Kultur, Sport und Freizeit.....	40
5.4. Nahversorgung.....	45
5.5. Verkehr und Mobilität	47
5.6. Feuerwehr.....	49
6. Zwischenbilanz.....	50
7. Leitsatz und Entwicklungsziele	52
8. Maßnahmenkatalog und Handlungsempfehlungen	57
9. Empfehlungen zur Umsetzung	73
Anhang.....	75

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozessablauf	9
Abbildung 2: Gemeinde Erfde und Umland	10
Abbildung 3: Pendelnden Saldo 2017	12
Abbildung 4: Anteil der Einpendelnden differenziert nach Herkunftsorten im Jahr 2017	13
Abbildung 5: Anteil der Auspendler differenziert nach Herkunftsorten im Jahr 2017	13
Abbildung 6: Arbeitslose absolut 2011-2017	15
Abbildung 7: Bedarfsgemeinschaften absolut 2011-2017	16
Abbildung 8: Natürliche Bevölkerungsbewegung im Durchschnitt der Jahre 2011-2017.....	17
Abbildung 9: Wanderungssaldo differenziert nach Altersgruppen 2011-2017 (ohne 2016).....	19
Abbildung 10: Angepasste Bevölkerungsprognose	21
Abbildung 11: Bildungs- und Betreuungsangebote in der Gemeinde Erfde und Umland	26
Abbildung 12: Zufriedenheit im Bereich Betreuung und Bildung.....	29
Abbildung 13: Medizinische Versorgungsangebote in der Gemeinde Erfde und Umland.....	31
Abbildung 14: Entwicklung der Dichte des hausärztlichen Fachpersonals 2014-2017	36
Abbildung 15: Entwicklung des Durchschnittsalters des hausärztlichen Fachpersonals 2014-2017.....	37
Abbildung 16: Zufriedenheit mit der medizinischen Versorgung.....	38
Abbildung 17: Zufriedenheit mit Sport- und Freizeiteinrichtungen	41
Abbildung 18: Zufriedenheit im Bereich Gemeinschaftsleben und Kultur	41
Abbildung 19: Nahversorgungsangebote in der Gemeinde Erfde und Umland	45
Abbildung 20: Zufriedenheit mit der Nahversorgung	46
Abbildung 21: Zufriedenheit mit dem ÖPNV-Angebot	47
Abbildung 22: Zufriedenheit mit der Feuerwehr.....	49
Abbildung 23: Außenstelle der Geestlandschule Kropp in Erfde	59
Abbildung 24: Grundschule Erfde.....	59
Abbildung 25: Neue Wohnanlage in Erfde.....	61
Abbildung 26: Freibad in Erfde	63
Abbildung 27: Freibad in Erfde	63
Abbildung 28: Großer Sportplatz in Erfde.....	64
Abbildung 29: Laufbahn in Erfde	64
Abbildung 30: Skateranlage in Erfde	64
Abbildung 31: Großer Sportplatz in Erfde.....	64
Abbildung 32: Stapelholmhalle in Erfde.....	65
Abbildung 33: Friedhof Erfde	65
Abbildung 34: Friedhof Erfde	65
Abbildung 35: Edeka in Erfde	68
Abbildung 36: Beispiel einer Nebenfläche in Erfde.....	71
Abbildung 37: Beispiel einer Nebenfläche in Erfde.....	71

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen am Wohnort 2011-2017	11
Tabelle 2: Kaufkraft pro Haushalt	14
Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung 2011-2017	17
Tabelle 4: Wanderungssaldo 2011-2017	18
Tabelle 5: Entwicklung der unter 18-Jährigen 2011-2017	19
Tabelle 6: Entwicklung der über 65-Jährigen 2011-2017	20
Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung 2017-2030	22
Tabelle 8: Entwicklung der unter 18-Jährigen 2017-2030	22
Tabelle 9: Entwicklung der über 65-Jährigen 2017-2030	23
Tabelle 10: Handlungsschwerpunkte.....	25
Tabelle 11: Entwicklung der Kinder in Krippenalter 2017-2030	27
Tabelle 12: Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter 2017-2030	27
Tabelle 13: Entwicklung der Grundschulkindernzahlen 2017-2030	28
Tabelle 14: Entwicklung der Schulkinderzahlen an weiterführenden Schulen 2017-2030	28
Tabelle 15: Entwicklung der Pflegebedürftigen 2017-2030	32
Tabelle 16: Entwicklung der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2017-2030	33
Tabelle 17: Arztdichte 2017 (ärztliches Fachpersonal je 100.000 Personen)	34
Tabelle 18: Durchschnittsalter des ärztlichen Fachpersonals 2017	35
Tabelle 19: Anteil des ärztlichen Fachpersonals über 65 Jahre 2017	36
Tabelle 20: Ergebnisse der kommunalen Sportentwicklungsplanung.....	42
Tabelle 21: Stärken-Schwächen-Analyse	51

1. Hintergrund und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Erfde liegt im Kreis Schleswig-Flensburg und hat eine Einwohnerzahl von rund 1.900 Personen (Stand 31.12.2017). Nach der Gemeinde Kropp ist Erfde – mit seinen Ortsteilen Barga, Ekel, Erfderfeld, Grevenhorst und Schepern – die bevölkerungsstärkste Gemeinde innerhalb des Amtes Kropp-Stapelholm. Als ländlicher Zentralort und Ankerort übernimmt die Gemeinde Erfde wichtige Funktionen in der Bereitstellung von grundlegenden Infrastrukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge für die Region (LaSiVerMob 2017).

Erfde hat eine Einwohnerzahl von rund 1.900

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels stellt sich für viele ländliche Gemeinden die Frage, inwiefern die bisherige Infrastruktur aufrechterhalten werden kann. Eine Verringerung des Angebots kann zu Funktions- und Attraktivitätsverlusten führen und die Wohn- und Lebensqualität senken. Um die Zukunfts- und Handlungsfähigkeit zu gewährleisten, ist eine gesicherte und tragfähige öffentliche Daseinsvorsorge unabdingbar.

Herausforderung: Wie kann die Infrastruktur zukünftig aufrechterhalten werden?

In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde Erfde einen Bevölkerungsrückgang erfahren. Überdies ist Erfde von einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung gekennzeichnet. Beispielsweise hat sich der Anteil an über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 16 % im Jahr 2000 auf 23 % im Jahr 2017 erhöht (Statistikamt Nord 2018).

Erfde ist von Bevölkerungsverlusten und einer Überalterung gekennzeichnet

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Kreis Schleswig-Flensburg aus dem Jahr 2012 zeigt, dass die Region Stapelholm zunehmend von dem demographischen Wandel betroffen sein wird. Laut der Prognose wird die Region bis zum Jahr 2030 von einem Bevölkerungsrückgang von 13 bis 14 % sowie von einer Zunahme der Altersgruppe 65+ zwischen 20 und 24 % gekennzeichnet sein (LaSiVerMob 2017). Vor diesem Hintergrund steht die Gemeinde Erfde vor der Herausforderung, durch die Anpassung der Daseinsvorsorgeinfrastruktur an die veränderten Nachfragestrukturen die zentralörtliche Versorgungsfunktion zu stärken, um weiterhin einen attraktiven Lebensort für die Bewohnerschaft darzustellen. Für die notwendige ganzheitliche Aufwertung und Weiterentwicklung der Gemeinde Erfde ist eine integrierte Entwicklungsstrategie erforderlich.

Auch die Prognose geht von einem weiteren Bevölkerungsrückgang aus

Um die notwendigen Maßnahmen integriert, nachhaltig und möglichst umfassend – aber auch angepasst auf die spezifische Ortstypik – durchführen zu können, hat sich die Gemeinde erfolgreich um die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ beworben. Nach der Aufnahme in das Förderprogramm ist der erste wichtige Schritt die Erstellung eines überörtlichen Konzepts zu den künftigen Anforderungen an die öffentliche Daseinsvorsorgeinfrastruktur zusammen mit den Umlandgemeinden Bergenhusen, Meggerdorf, Stapel, Tielen und Wohlde. Dieser Nahbereich bildet das Untersuchungsgebiet. Das vorliegende Zukunftskonzept Daseinsvorsorge stellt eine der Grundlagen für die Durchführung der städtebaulichen Gesamtmaßnahme der Gemeinde Erfde sowie für die Weiterentwicklung der Umlandgemeinden dar.

Zukunftskonzept Daseinsvorsorge als Grundlage für städtebauliche Maßnahmen

Nach einem kurzen Überblick zur Methodik beginnt dieser Bericht mit einer Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse Daseinsvorsorge und einer dazu abschließenden Zwischenbilanz. Im Rahmen dieses ersten Bausteins werden die soziodemographischen Rahmenbedingungen der Gemeinde Erfde und der Umlandgemeinden anhand ausgewählter Indikatoren beschrieben. Anschließend erfolgt die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung. Hierbei wird sowohl auf die vergangene als auch auf die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung laut vorliegender Bevölkerungsprognose eingegangen. Darauf aufbauend erfolgt eine vertiefende Betrachtung von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Im Einzelnen wird dabei auf die Versorgungssituation in den Bereichen „Bildung und Betreuung“, „Gesundheit und Pflege“, „Kultur, Sport und Freizeit“, „Nahversorgung“, „Verkehr und Mobilität“ sowie „Feuerwehr“ eingegangen. Auf Basis dieser Analysen werden abschließend die Stärken und Schwächen in einer Zwischenbilanz zusammengefasst. Es folgt ein Kapitel zu Leitsatz und Entwicklungszielen, welches für jedes der genannten Daseinsvorsorgebereiche die angestrebten Ziele für Erfde und die Umlandgemeinden aufzeigt. Die zur Erreichung der Zielsetzungen erarbeiteten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen werden im Anschluss beschrieben. Auf einer Karte werden die zu verortenden Maßnahmen im Zentralort Erfde dargestellt. Der Bericht schließt mit einem Kapitel zu Empfehlungen zur Umsetzung, das unter anderem ein quantitatives Monitoringsystem umfasst.

2. Methodik

Die Erstellung des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge umfasst zwei wesentliche Arbeitsphasen: Basierend auf einer umfassenden Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse allgemeiner Rahmenbedingungen sowie der Daseinsvorsorgeinfrastrukturen werden in einem zweiten Schritt die Entwicklungsziele und Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die unterschiedlichen Quellen, zu denen auch Expertengespräche gehören, werden in Kapitel 5 näher erläutert.

Zweistufiges Vorgehen

Begleitet wird der Prozess zur Erstellung des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge inhaltlich und konzeptionell durch den sogenannten Projektbeirat. Diesem gehören neben Beauftragten aus Erfde auch Beauftragte der Umlandgemeinden und des Amtes Kropp-Stapelholm an. Dem Projektbeirat kommt bei der Erarbeitung des Zukunftskonzeptes eine zentrale Rolle zu. Die erste Sitzung des Projektbeirates fand am 25.09.2018 statt. In dieser wurden die bis dahin erarbeiteten Analyseergebnisse vorgestellt und die zu vertiefenden Handlungsfelder der Daseinsvorsorge definiert. Eine zweite Sitzung wurde am 06.02.2019 abgehalten und diente dazu den Leitsatz, Entwicklungsziele und Maßnahmen abzustimmen. Durch den Beirat wird zudem die Vernetzung zwischen den Gemeinden und eine interkommunale Zusammenarbeit zur späteren Umsetzung des Zukunftskonzeptes gefördert.

Projektbeirat begleitet den Prozess

Zur Information und Beteiligung der Bürgerschaft, Politik, Verwaltung und weiterer Interessierter im Untersuchungsraum fand am 25.10.2018 in Erfde eine öffentliche Veranstaltung statt. In dieser hatten die rund 60 Teilnehmenden über einen Stationenrundgang zu den verschiedenen Themen der Daseinsvorsorge die Möglichkeit, sich aktiv in den Prozess einzubringen. Die ausführliche Dokumentation der Veranstaltung ist als Anhang beigefügt. Eine weitere öffentliche Veranstaltung, die der Vorstellung der erarbeiteten Ziele und Maßnahmen diente, fand ebenfalls in Erfde am 04.04.2019 statt.

*Öffentliche Informations- und
Beteiligungsveranstaltungen*

Die nachfolgende Abbildung fasst den Prozessablauf noch einmal zusammen und ordnet die Elemente zeitlich entsprechend den Projektmonaten (PM) ein.

Prozessablauf

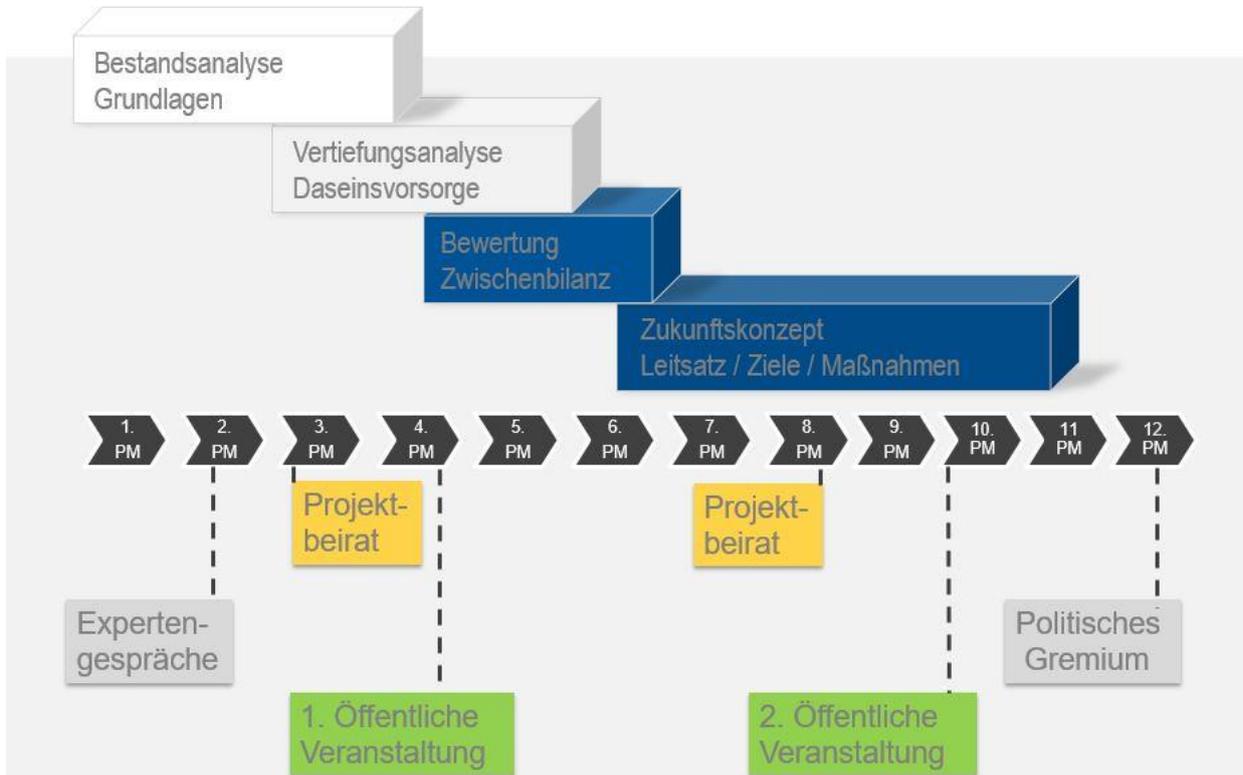


Abbildung 1: Prozessablauf
Eigene Darstellung

3. Lage und Raumstruktur

Die Gemeinde Erfde liegt im nordwestlichen Teil Schleswig-Holsteins im Kreis Schleswig-Flensburg. Dort bildet sie gemeinsam mit ihrem Umland – den Gemeinden Bergenhusen, Meggerdorf, Stapel, Tielen und Wohlde – den südlichsten Zuständigkeitsbereich des Amtes Kropp-Stapelholm (vgl. Abbildung 2). Als größte Gemeinde der Region Stapelholm bildet Erfde einen ländlichen Zentralort. Direkt angrenzend befinden sich die Kreise Nordfriesland im Westen, der Kreis Dithmarschen im Süden und der Kreis Rendsburg-Eckernförde im Osten.

Die Gemeinde Erfde gehört zum Amt Kropp-Stapelholm

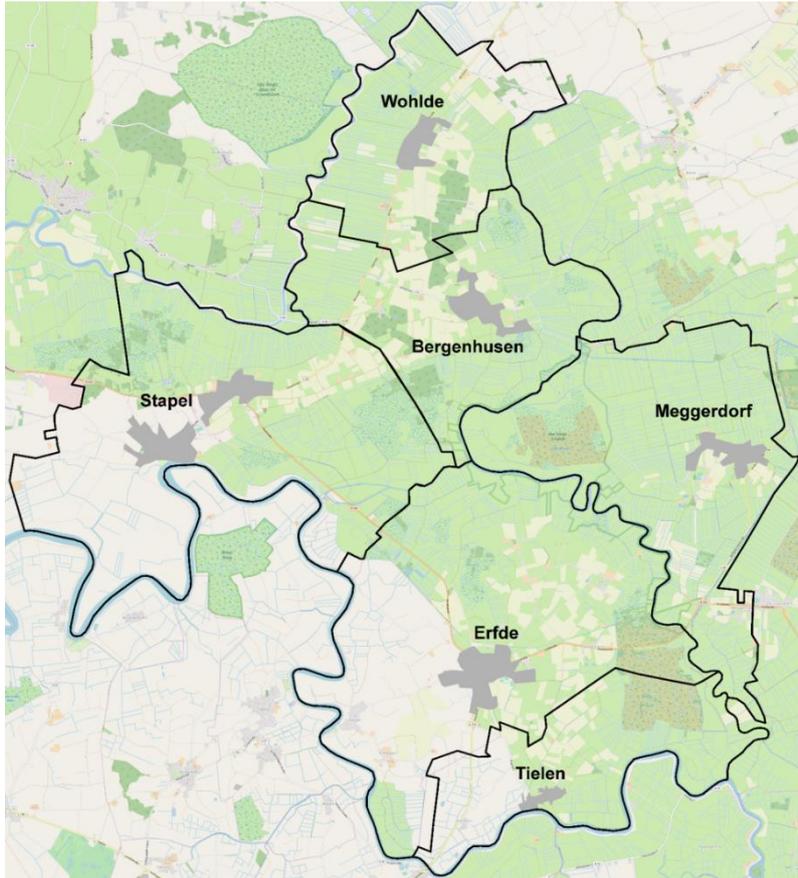


Abbildung 2: Gemeinde Erfde und Umland
Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OpenStreetMap

Die nächst größeren Städte sind das östliche Rendsburg, Heide im Südwesten, Husum im Nordwesten und Schleswig im Nordosten. Angebunden ist Erfde durch die Bundesstraße 202, die durch das Gemeindegebiet verläuft und eine Ost-West-Achse zwischen Rendsburg und St. Peter-Ording bildet. Ab Rendsburg besteht Anschluss an die Bundesstraße 77 sowie die Autobahnen 7 und 210, zudem verlaufen südwestlich von Erfde die Autobahn 23 und die Bundesstraße 203.

Gute verkehrliche Anbindung mit dem Pkw

Die Wirtschaft ist vorwiegend landwirtschaftlich geprägt, wobei vor allem Erfde als ländlicher Zentralort auch ein umfangreiches Gewerbe- und Dienstleistungsangebot vorhält. Darüber hinaus sind die Gemeinden durch die Lage in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge auch für Touristen attraktiv.

Gewerbe- und Dienstleistungsangebot in Erfde

4. Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse

In diesem Kapitel werden zunächst die soziodemographischen Rahmenbedingungen der Gemeinde Erfde und der Umlandgemeinden analysiert. Hierzu wird im Einzelnen auf die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen am Wohnort, auf die Pendelnden Verflechtung, auf die Kaufkraft sowie auf die Entwicklung der Arbeitslosen und Bedarfsgemeinschaften eingegangen. In einem nächsten Schritt wird die vergangene Bevölkerungsentwicklung betrachtet. Abschließend wird in diesem Kapitel die vorliegende Bevölkerungsprognose ausgewertet, um die zukünftige Bevölkerungsentwicklung abzuschätzen. Auf Basis dieser Analysen können die Situation vor Ort bewertet und erste Entwicklungstrends abgeleitet werden.

Analyse der soziodemographischen Rahmenbedingungen und der Bevölkerungsentwicklung

4.1. Soziodemographische Rahmenbedingungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

Die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen (SVB) am Wohnort sind im Zeitraum von 2011 bis 2017 gemeindeübergreifend angestiegen. Einen überdurchschnittlichen Anstieg – im Vergleich zum deutschlandweiten Durchschnitt – konnten die Gemeinde Tielen, Wohlde und Stapel verzeichnen. Mit einem Zuwachs von fast einem Drittel sind die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen am Wohnort in Tielen und Wohlde besonders stark angestiegen. Demgegenüber ist der prozentuale Zuwachs in Erfde und Bergenhusen unterdurchschnittlich. Dieser Trend ist ein Indiz für eine positive wirtschaftliche Entwicklung.

Überdurchschnittlicher Anstieg der SVB am Wohnort in Tielen, Wohlde und Stapel

	SVB 2011	SVB 2017	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	673	739	66	10 %
Bergenhusen	210	225	15	7 %
Meggerdorf	226	258	32	14 %
Stapel	474	569	95	20 %
Tielen	87	115	28	32 %
Wohlde	152	199	47	31 %
Schleswig-Holstein	927.814	1.058.777	130.963	14 %
Deutschland	28.271.049	31.953.094	3.682.045	13 %

Tabelle 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen am Wohnort 2011-2017
 Eigene Darstellung, Datenquelle: Arbeitsagentur

Pendelnden Verflechtungen

Durchgehend alle Gemeinden weisen für das Jahr 2017 einen Überschuss an Auspendelnden auf, der typisch für ländliche Räume ist (vgl. Abbildung 3). In der Gemeinde Erfde liegt der Pendelnden Saldo bei einem Minus von rund 460 Personen. Obwohl Erfde die Funktion eines ländlichen Zentralorts übernimmt, weist die Gemeinde Stapel sogar mehr Einpendelnde als Erfde auf. Beide Gemeinden verfügen im Vergleich zu den anderen Gemeinden über umfangreiches Gewerbe- und Dienstleistungsangebot.

Pendelnden Saldo in allen Gemeinden negativ

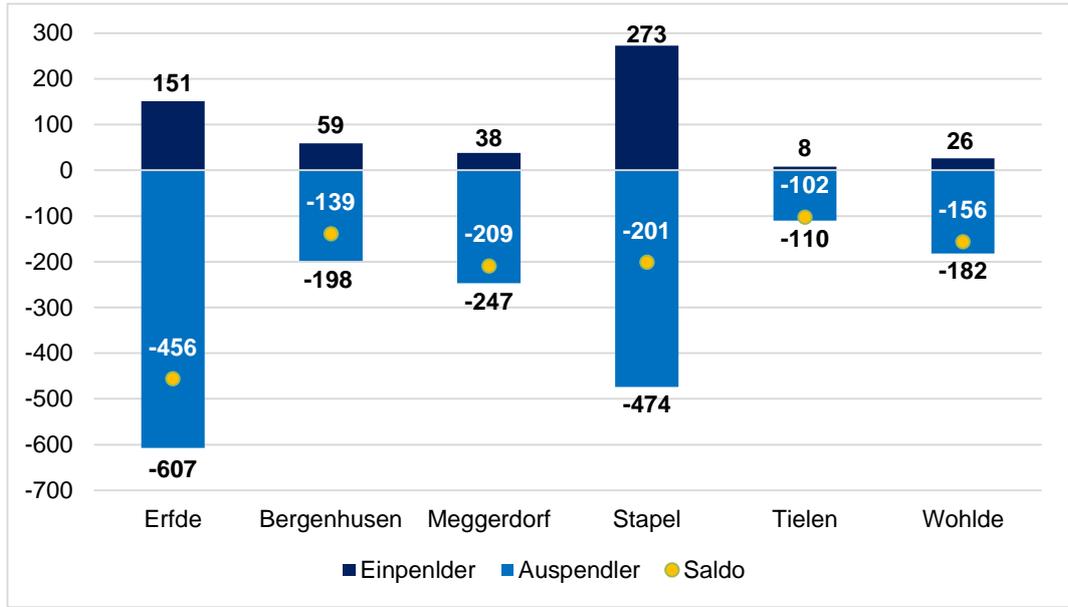


Abbildung 3: Pendelnden Saldo 2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Arbeitsagentur (Stand 30.06.2017)

Im Folgenden wird die Pendelnden Verflechtung näher analysiert. Hierfür werden zunächst die Einpendelnden nach Herkunftsorten auf Ebene der Landkreise differenziert betrachtet. Da sich die Gemeinde Erfde und sein Umland in direkter Nähe zu den Kreisen Nordfriesland, Dithmarschen und Rendsburg-Eckernförde befindet, ist ein kleinräumliches Muster auf Ebene der Kreise schwer ableitbar. In den Daten der Arbeitsagentur ist die Gemeinde Stapel noch in Norderstapel und Süderstapel unterteilt.

Analyse der Pendelnden Verflechtung auf Kreisebene

Wie die folgende Abbildung zeigt, kommen die meisten Einpendelnden entweder aus dem Kreis Schleswig-Flensburg oder aus den umliegenden Kreisen Nordfriesland, Dithmarschen und Rendsburg-Eckernförde. Eine Ausnahme stellt die Gemeinde Tielen dar. Die insgesamt nur acht sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen pendelten alle außerhalb Schleswig-Holsteins in die Gemeinde ein. In den Gemeinden Bergenhusen (63 %), Stapel (49 %), und Wohlde (77 %) stammen die meisten Einpendelnden aus dem Kreis Schleswig-Flensburg. Demgegenüber weisen die Gemeinden Erfde (38 %) und Meggerdorf (47 %) den Großteil der Einpendelnden aus dem Kreis Dithmarschen bzw. aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde auf.

Die meisten Einpendelnden kommen aus dem Kreis Schleswig-Flensburg oder aus den umliegenden Kreisen

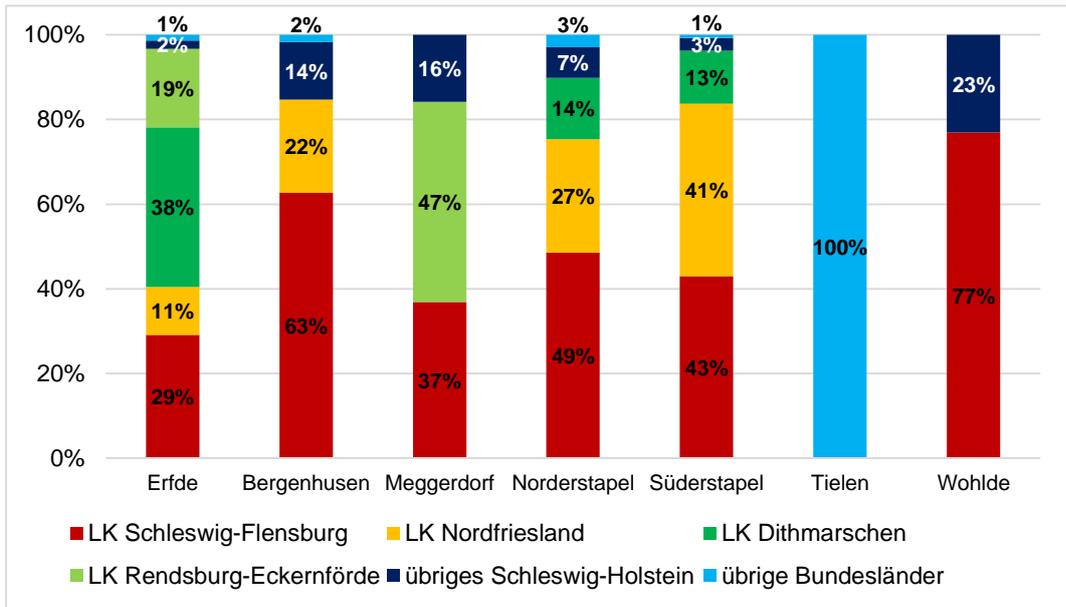


Abbildung 4: Anteil der Einpendelnden differenziert nach Herkunftsorten im Jahr 2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Arbeitsagentur

Auch die Auspendelnden konzentrieren sich auf die Kreise Schleswig-Flensburg, Nordfriesland, Dithmarschen und Rendsburg-Eckernförde. Dies trifft mit Ausnahme der Gemeinde Wohlde auf über 80 % der Auspendelnden zu. In den Gemeinden Bergenhusen, Norderstapel und Wohlde macht der Kreis Schleswig-Flensburg den größten Anteil bei den Auspendelnden aus. In den Gemeinden Erfde, Meggerdorf und Tielen pendeln hingegen die meisten sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen in den Kreis Rendsburg-Eckernförde aus. Nur in

80 % der Auspendelnden pendeln innerhalb des Kreises Schleswig-Flensburg oder in die umliegenden Kreise

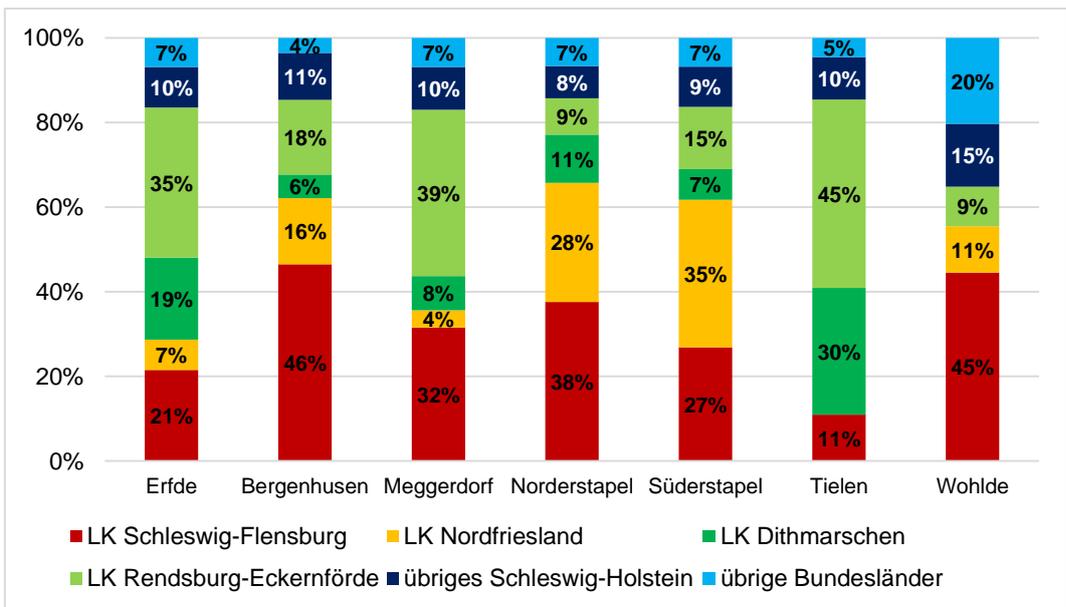


Abbildung 5: Anteil der Auspendler differenziert nach Herkunftsorten im Jahr 2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Arbeitsagentur

der Gemeinde Süderstapel ist der Kreis Nordfriesland bei den Auspendelnden am bedeutendsten (35 %).

Die vorliegenden Daten legen den Schluss nahe, dass die Gemeinde Erfde sowie die Umlandgemeinden von einer nahräumlichen Pendelnden Verflechtung gekennzeichnet sind. Als Arbeitsort sind vor allem die Gemeinden Erfde und Stapel regional bedeutsam.

Kaufkraft

Ein weiterer Indikator für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ist die Kaufkraft pro Haushalt. Die Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung und basiert auf Lohn- und Einkommensstatistiken. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden ebenso Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet (GfK 2017).

Kaufkraft wichtiger Indikator für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Im Jahr 2018 lag die durchschnittliche Kaufkraft pro Haushalt in Deutschland bei rund 46.400 Euro. In Schleswig-Holstein ist die Kaufkraft pro Haushalt mit rund 46.100 Euro etwas geringer. Wie die Tabelle 3 zeigt, weisen alle dargestellten Gemeinden unterdurchschnittliche Werte im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt auf. In der Gemeinde Meggerdorf ist die Kaufkraft pro Haushalt mit rund 46.300 Euro noch am größten. Dieser Wert liegt sogar leicht über dem Durchschnitt von Schleswig-Holstein. Besonders auffällig ist die niedrige Kaufkraft pro Haushalt in den Gemeinden Stapel und Tielen.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterdurchschnittliche Kaufkraft pro Haushalt in allen Gemeinden

Abgesehen von der Gemeinde Wohlde ist in allen Gemeinden die Kaufkraft pro Haushalte von 2011 bis 2018 überdurchschnittlich angestiegen. Einen besonders starken prozentualen Anstieg konnten die Gemeinden Bergenhusen und Meggerdorf mit 23 bzw. 21 % verzeichnen. Die Gemeinde Wohlde fällt mit einem Anstieg von 12 % etwas ab, wobei dieser Wert dem Durchschnittswert von Schleswig-Holstein entspricht.

Überdurchschnittlicher Anstieg der Kaufkraft pro Haushalt in fast allen Gemeinden

	Kaufkraft pro Haushalte 2011	Kaufkraft pro Haushalt 2018	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	38.864	45.641	6.777	17
Bergenhusen	36.215	44.716	8.501	23
Meggerdorf	38.153	46.334	8.181	21
Stapel	35.342	40.684	5.342	15
Tielen	33.956	40.286	6.330	19
Wohlde	37.511	42.145	4.634	12
Schleswig-Holstein	41.119	46.109	4.990	12
Deutschland	40.617	46.449	5.832	14

Tabelle 2: Kaufkraft pro Haushalt

Eigene Darstellung, Datenquelle: GfK

Arbeitslose

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (SGB II und SGB III) ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Für die Gemeinde Erfde und das Umland ist zu erkennen, dass die Arbeitslosen in dem Zeitraum von 2011 bis 2013 angestiegen sind. Seit dem Jahr 2013 kann ein kontinuierlicher Rückgang festgestellt werden, wobei vor allem die Gemeinden Bergenhusen und Wohlde einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosen verzeichnen konnten. Diese Entwicklung ist die Folge der positiven wirtschaftlichen Gesamtentwicklung. Im Jahr 2017 betrug die Arbeitslosenzahl über alle Gemeinden hinweg 188 Personen.

Seit 2013 Rückgang der Arbeitslosenzahlen

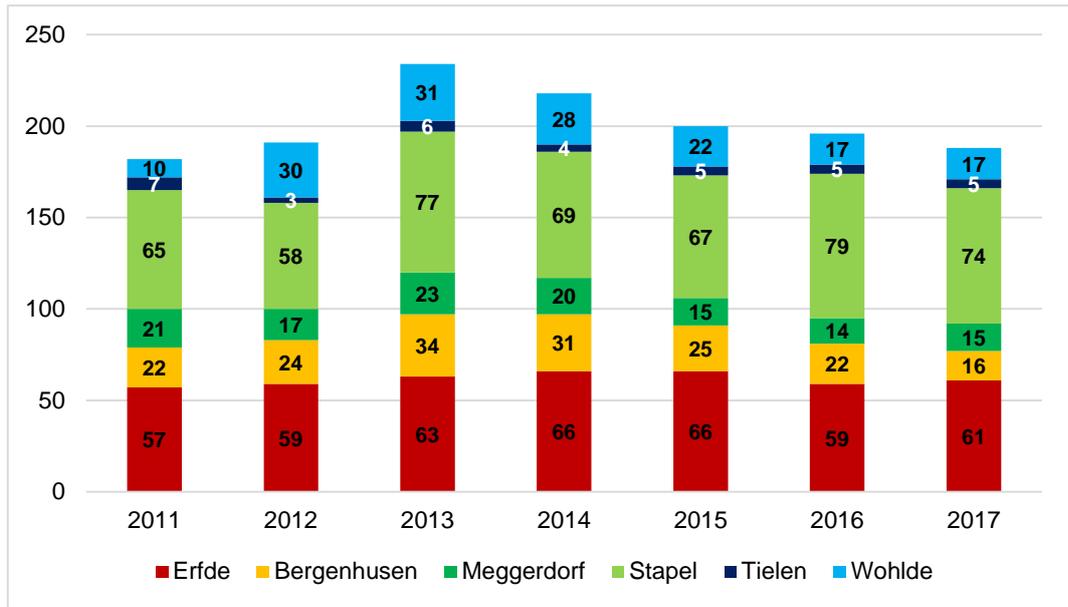


Abbildung 6: Arbeitslose absolut 2011-2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Arbeitsagentur

In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften dargestellt. Diese bestehen nach dem SGB II aus den engsten Familienmitgliedern eines Haushalts mit mindestens einer transferleistungsberechtigten Person. Die Bedarfsgemeinschaften sind in dem Zeitraum von 2012 bis 2014 angestiegen. Erst von 2014 auf 2015 konnte in allen Gemeinden – mit Ausnahme der Gemeinde Tielen – ein Rückgang festgestellt werden. Nach einem Anstieg in dem darauffolgenden Jahr konnte die Zahl der Haushalte mit Transferleistungsbezug in etwa gehalten werden. Im Jahr 2017 gab es insgesamt 189 Bedarfsgemeinschaften.

189 Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2017

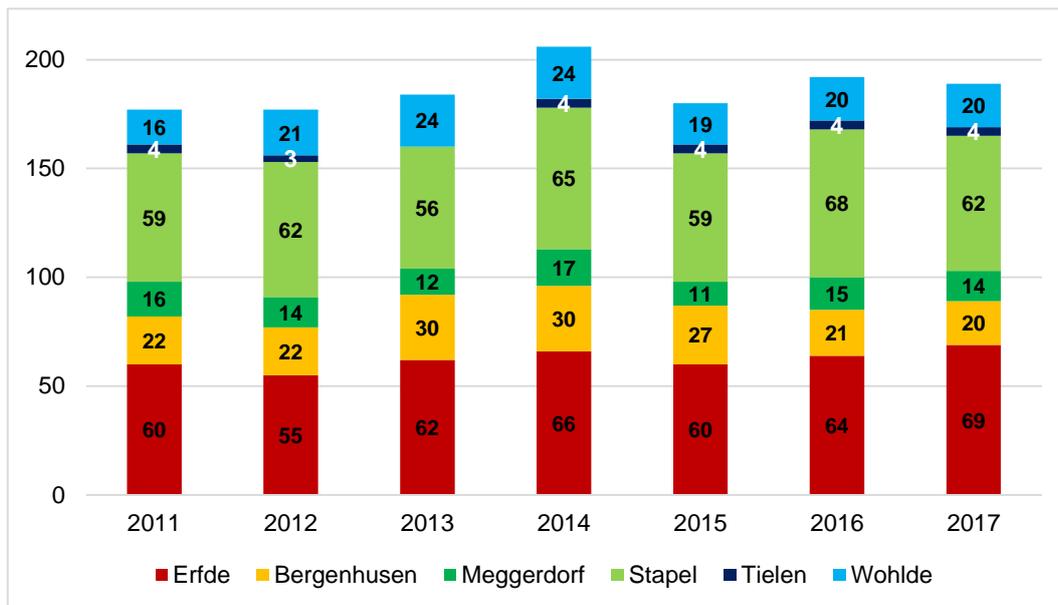


Abbildung 7: Bedarfsgemeinschaften absolut 2011-2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Arbeitsagentur

Zwischenfazit

Die soziodemographischen Rahmenbedingungen haben sich insgesamt positiv entwickelt. Alle Gemeinden konnten einen Anstieg der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen am Wohnort und der Kaufkraft pro Haushalt verzeichnen, zum Teil sogar weit überdurchschnittlich im Vergleich zu Deutschland. Als Arbeitsmarktreion spielt Erfde und das Umland eine eher geringere Bedeutung, worauf der Auspendelnden Überschuss hinweist. Während die Bedarfsgemeinschaften in den letzten drei Jahren relativ konstant geblieben sind, ist seit 2014 ein Rückgang der Arbeitslosen festzustellen.

4.2. Bevölkerungsentwicklung

Die Tabelle 3 zeigt die Anzahl der Einwohnerschaft 2011 und 2017 sowie die absolute und prozentuale Veränderung. Gemeindeübergreifend ist die Bevölkerung um 3 % auf insgesamt 5.850 Personen zurückgegangen. Die höchsten Bevölkerungsverluste verzeichneten die Gemeinden Stapel (-5 %), Wohlde (-4 %) und Erfde (-4 %). Nur in der Gemeinde Bergenhusen stagnierte die Bevölkerungszahl.

Rückgang der Bevölkerung um 3 %

	Bevölkerung 2011	Bevölkerung 2017	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	1.946	1.875	-71	-4 %
Bergenhusen	713	711	-2	-0,3 %
Meggerdorf	703	691	-12	-2 %
Stapel	1.878	1.792	-86	-5 %
Tielen	294	290	-4	-1 %
Wohlde	512	491	-21	-4 %
Gesamt	6.046	5.850	-196	-3 %

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung 2011-2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus dem Saldo der Geburten und Sterbefälle. In der folgenden Abbildung ist der Jahresdurchschnitt für den Zeitraum 2011 bis 2017 dargestellt. Abgesehen von der Gemeinde Meggerdorf ist der natürliche Saldo in allen anderen Gemeinden negativ. Das bedeutet, dass mehr Personen sterben als geboren werden und ohne Zuwanderung die Bevölkerung in diesen Gemeinden schrumpfen würde.

Negativer natürlicher Saldo (Ausnahme Meggerdorf)

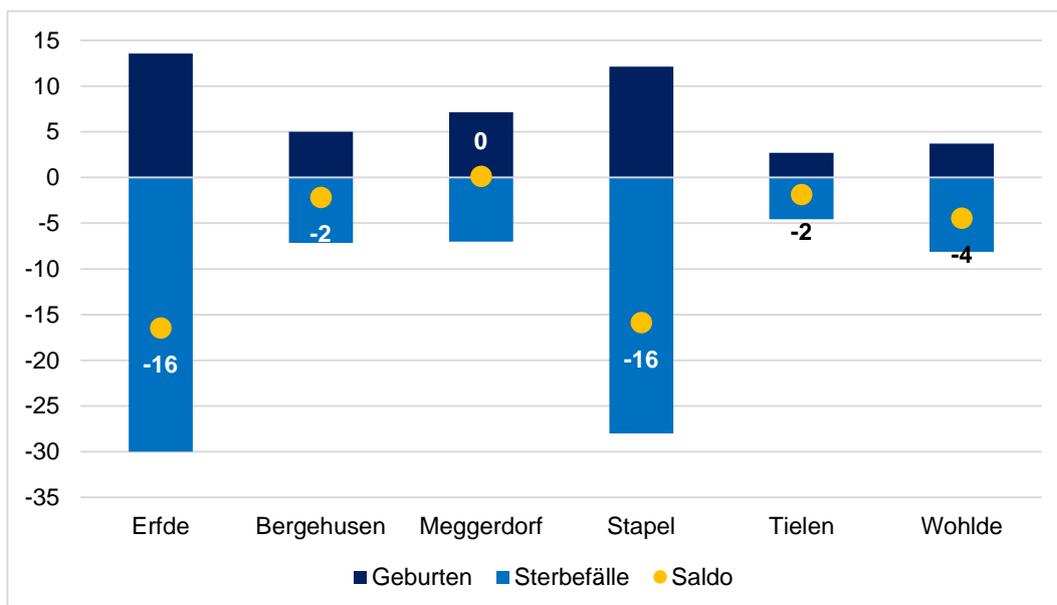


Abbildung 8: Natürliche Bevölkerungsbewegung im Durchschnitt der Jahre 2011-2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Wanderungen

Neben dem natürlichen Saldo wird die Bevölkerungsentwicklung maßgeblich von den Wanderungsbewegungen beeinflusst. Daher sind in der folgenden Tabelle die Wanderungssalden für den Zeitraum 2011 bis 2017 dargestellt. Bei Betrachtung der durchschnittlichen Wanderungssalden für diesen Zeitraum wird deutlich, dass das Wanderungsvolumen insgesamt sehr gering ist. Die Gemeinden Stapel und Bergenhusen können einen leichten Wanderungsüberschuss verzeichnen. In allen anderen Gemeinden ist der Wanderungssaldo im Durchschnitt negativ. In dem zeitlichen Verlauf fällt auf, dass die Gemeinde Erfde im Jahr 2016 eine besonders hohe Nettozuwanderung hatte.

Wanderungsüberschüsse in dem Zeitraum von 2011-2017 nur in den Gemeinden Stapel und Bergenhusen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Ø 2011-2017
Erfde	-31	-24	-15	8	-18	57	9	-2
Bergenhusen	3	2	0	-11	8	-10	14	1
Meggerdorf	0	-20	2	-17	15	-3	14	-1
Stapel	27	-26	-15	-13	31	6	35	6
Tielen	-12	-1	6	-5	-1	6	1	-1
Wohlde	-42	-11	9	1	-4	-5	15	-5

Tabelle 4: Wanderungssaldo 2011-2017

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

In Ergänzung können die Wanderungen nach verschiedenen Altersgruppen differenziert betrachtet werden. Hierdurch wird deutlich, ob bestimmte Bevölkerungsteile zu- bzw. abwandern. Daher ist in der folgenden Abbildung der durchschnittliche Wanderungssaldo für die einzelnen Altersgruppen für den Zeitraum 2011 bis 2017 dargestellt. Die Gemeinde Erfde ist von einer Zuwanderung von über 50-Jährigen gekennzeichnet. Darunter fallen aber auch Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Demgegenüber wandern die 18- bis 29-Jährigen mehrheitlich ab. Ein ähnliches Wanderungsmuster zeigt sich auch in den Gemeinden Stapel und Bergenhusen, wobei in Bergenhusen noch eine Abwanderung der über 65-Jährigen festgestellt werden. Die Abwanderung der Altersgruppe 65+ trifft auch auf die Gemeinden Meggerdorf, Tielen und Wohlde zu. Eine Zuwanderung findet in diesen Gemeinden jedoch kaum statt.

Kein einheitliches Wanderungsmuster feststellbar

Für die Gemeinde Erfde und die Umlandgemeinden kann insgesamt festgestellt werden, dass jüngere Personen, die sich in der Ausbildungs- und Berufsfindungsphase befinden, abwandern. Die Wanderung dieser Bevölkerungsgruppe kann u.a. auf fehlende Ausbildungsangebote zurückgeführt werden. Aufgrund der guten Versorgungsinfrastruktur ist vor allem die Gemeinde Erfde als ländlicher Zentralort für ältere Menschen attraktiv. Auch für Familien sind Infrastrukturen der Daseinsvorsorge von großer Bedeutung, sodass diese Gruppe bei einem entsprechenden Wohnungsangebot angezogen werden kann.

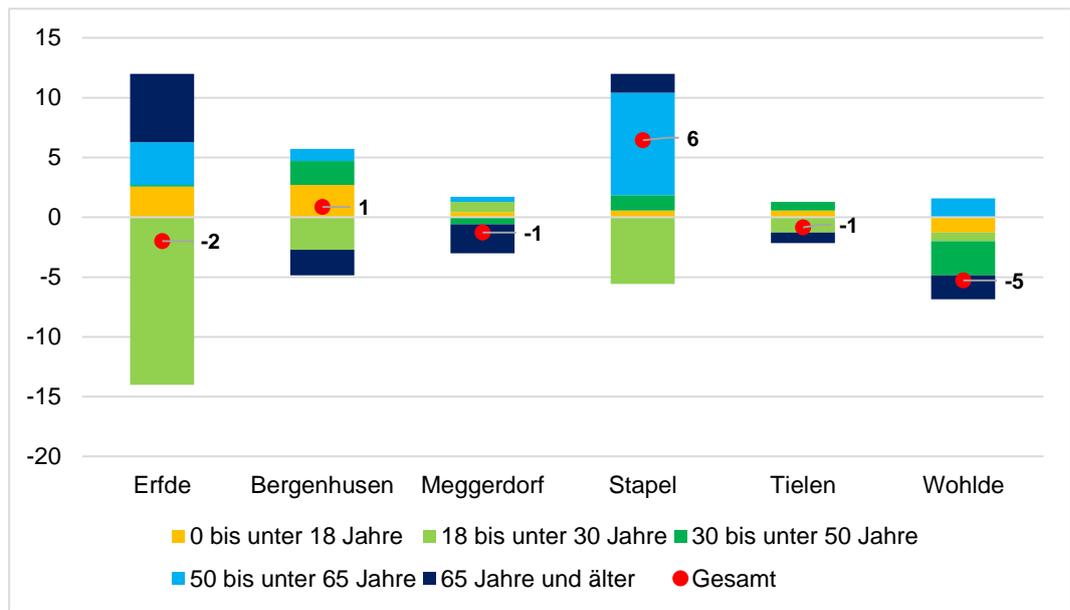


Abbildung 9: Wanderungssaldo differenziert nach Altersgruppen 2011-2017 (ohne 2016)

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Entwicklung der Altersstruktur

Um die Entwicklung der Altersstruktur zu beschreiben, wird im Folgenden auf die Entwicklung der unter 18-Jährigen und der über 65-Jährigen eingegangen. Wie die Tabelle 5 zeigt, waren alle Gemeinden von einem Rückgang der unter 18-Jährigen in dem Zeitraum von 2011 bis 2017 betroffen. Insgesamt hat sich diese Altersgruppe um 112 Personen bzw. 10 % verringert. Von einem besonders starken Rückgang sind vor allem die Gemeinden Tielen (-21 %), Stapel (-14 %) und Wohlde (-13 %) gekennzeichnet.

Alle Gemeinden sind von einem Rückgang der unter 18-Jährigen gekennzeichnet

	unter 18-Jährige 2011	unter 18-Jährige 2017	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	321	292	-29	-9 %
Bergenhusen	145	137	-8	-6 %
Meggerdorf	132	129	-3	-2 %
Stapel	355	306	-49	-14 %
Tielen	58	46	-12	-21 %
Wohlde	82	71	-11	-13 %
Gesamt	1.093	981	-112	-10 %

Tabelle 5: Entwicklung der unter 18-Jährigen 2011-2017

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Ein anderes Bild zeigt sich, wenn man die Entwicklung der über 65-Jährigen näher betrachtet (vgl. Tabelle 6). Diese Altersgruppe ist gemeindeübergreifend um 3 % angestiegen. Zwischen den Gemeinden werden aber Unterschiede deutlich. Einen

Anstieg der über 65-Jährigen um 3 %

Zuwachs können die Gemeinden Bergenhusen, Stapel und Erfde verzeichnen, wobei der Anstieg in Bergenhusen 12 % am größten ausfällt. In Meggerdorf, Tielen und Wohlde ist die Altersgruppe 65+ sogar leicht rückläufig.

	über 65-Jährige 2011	über 65-Jährige 2017	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	432	438	6	1 %
Bergenhusen	146	164	18	12 %
Meggerdorf	125	115	-10	-8 %
Stapel	451	484	33	7 %
Tielen	66	61	-5	-8 %
Wohlde	110	103	-7	-6 %
Gesamt	1.330	1.365	35	3 %

Tabelle 6: Entwicklung der über 65-Jährigen 2011-2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Zusammengefasst wird deutlich, dass die Gemeinde Erfde und die Umlandgemeinden von dem demographischen Wandel betroffen sind. In den letzten Jahren ist nicht nur die Bevölkerung rückläufig gewesen, sondern es wurden auch Alterungstendenzen deutlich. Während die unter 18-Jährigen zum Teil stark zurückgegangen sind, sind die über 65-Jährigen in der Region angestiegen, wobei Unterschiede zwischen den Gemeinden ausgemacht werden können. Mit diesem altersstrukturellen Wandel geht eine veränderte Nachfrage nach der Daseinsvorsorgeinfrastruktur einher. Im fünften Kapitel werden die einzelnen Infrastrukturbereiche der Daseinsvorsorge vertiefend analysiert.

4.3. Bevölkerungsprognose

Die Prognose der Bevölkerung für die Gemeinde Erfde und Umland basiert auf der „Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2014-2030 für den Kreis Schleswig-Flensburg“, die im Rahmen des Projekts „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im Kreis Schleswig-Flensburg“ erarbeitet wurde. (LaSiVerMob 2017). Für die Prognose wurde u.a. auf Bevölkerungsdaten des Zeitraumes 2008 bis 2015 zurückgegriffen. Das Basisjahr ist folglich das Jahr 2015. Für den Prognosezeitraum bis zum Jahr 2030 liegt somit eine differenzierte Vorausschätzung nach Alter und Geschlecht auf Ebene der Ämter vor. Für kleinräumige Planungszwecke wurden die Daten darüber hinaus auf Ebene der Einzelgemeinden bereitgestellt, sodass die vorliegende Bevölkerungsprognose für das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge der Gemeinde Erfde und Umland genutzt werden kann.

Basis: „Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2014-2030 für den Kreis Schleswig-Flensburg“

Anpassung der Bevölkerungsprognose

Laut der Bevölkerungsprognose wird die Bevölkerung der Gemeinde Erfde und Umland von 2015 bis zum Jahre 2030 kontinuierlich zurückgehen. Wie sich aber auf Grundlage von Bevölkerungsdaten des Statistikamts Nord herausgestellt hat, ist die Bevölkerung entgegen der Prognose von 2015 bis 2017 sogar leicht angestiegen. Vor diesem Hintergrund wurde die vorliegende Bevölkerungsprognose angepasst. Eine neue Prognose wurde dabei nicht gerechnet. Vielmehr wurde die prognostizierte prozentuale Entwicklung auf das Basisjahr 2017 übertragen. Im Ergebnis geht die Bevölkerung auch anhand der angepassten Prognose ab dem Jahr 2017 kontinuierlich zurück, jedoch auf einem insgesamt höheren absoluten Niveau (vgl. Abbildung 10).

Neue Ausgangslage, aber gleiche Tendenz

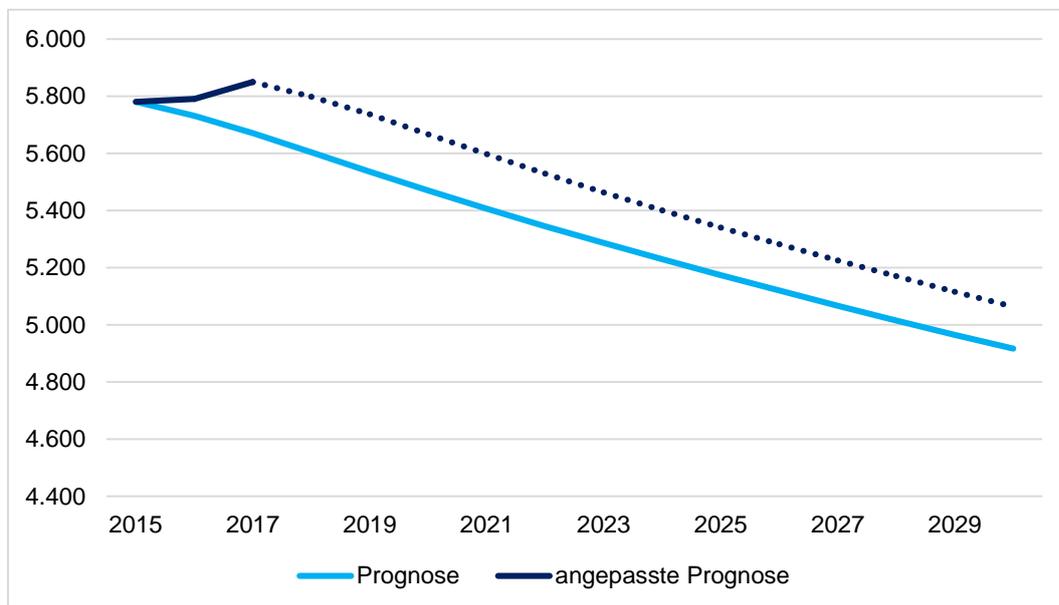


Abbildung 10: Angepasste Bevölkerungsprognose
Eigene Darstellung, Datenquelle: LaSiVerMob 2017 und eigene Berechnungen

Alle Ergebnisse der Bevölkerungs- und Bedarfsprognose basieren auf der angepassten Bevölkerungsprognose.

Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

Laut der angepassten Bevölkerungsprognose wird die Bevölkerung um insgesamt 13 % bis zum Jahr 2030 zurückgehen. Von einem Bevölkerungsrückgang werden alle Gemeinden betroffen sein, jedoch im unterschiedlichen Ausmaß. Die größten prozentualen Verluste werden für die Gemeinden Tielen (-23 %), Erfde (-21 %) und für Meggerdorf (-14 %) prognostiziert.

Bevölkerungsrückgang in allen Gemeinden bis 2030

	Bevölkerung 2017	Bevölkerung 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	1.875	1.480	-395	-21 %
Bergenhusen	711	660	-51	-7 %
Meggerdorf	691	591	-100	-14 %
Stapel	1.792	1.638	-154	-9 %
Tielen	290	224	-66	-23 %
Wohlde	491	470	-21	-4 %
Gesamt	5.850	5.063	-787	-13 %

Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung 2017-2030

Eigene Darstellung, Datenquelle: Angepasste kleinräumige Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg

Der Rückgang der unter 18-Jährigen wird sich auch bis zum Jahr 2030 weiter fortsetzen. Insgesamt wird eine Verringerung dieser Altersgruppen um 25 % prognostiziert. Von einer Abnahme sind besonders stark die Gemeinden Erfde (-31 %) und Meggerdorf (-31 %) gekennzeichnet. Nur in der Gemeinde Wohlde fällt der Rückgang mit 2 Personen bzw. -3 % vergleichsweise gering aus.

Rückgang der unter 18-Jährigen um 25 % bis 2030

	unter 18-Jährige 2017	unter 18-Jährige 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	292	201	-91	-31 %
Bergenhusen	137	98	-39	-28 %
Meggerdorf	129	89	-40	-31 %
Stapel	306	241	-65	-21 %
Tielen	46	33	-13	-28 %
Wohlde	71	69	-2	-3 %
Gesamt	981	731	-250	-25 %

Tabelle 8: Entwicklung der unter 18-Jährigen 2017-2030

Eigene Darstellung, Datenquelle: Kleinräumige Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg

Die zunehmende Alterung wird anhand der Entwicklung der über 65-Jährigen deutlich. Diese Altersgruppe wird entsprechend der Bevölkerungsprognose um 20 % zulegen. Während die Gemeinde Stapel nur einen geringen Anstieg von 6 % zu erwarten hat, fällt der Anstieg in Meggerdorf (53 %) und in Wohlde (41 %) besonders hoch aus.

Zunehmende Alterung der Bevölkerung

	über 65- Jährige 2017	über 65- Jährige 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	438	521	83	19 %
Bergenhusen	164	209	45	27 %
Meggerdorf	115	176	61	53 %
Stapel	484	511	27	6 %
Tielen	61	77	16	26 %
Wohlde	103	145	42	41 %
Gesamt	1.365	1.639	274	20 %

Tabelle 9: Entwicklung der über 65-Jährigen 2017-2030

Eigene Darstellung, Datenquelle: Angepasste kleinräumige Bevölkerungsprognose Kreis Schleswig-Flensburg

Zwischenfazit

Trotz der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Bevölkerung in allen Gemeinden in dem Zeitraum von 2011 bis 2017 rückläufig gewesen. Eine Zuwanderung hat im diesen Zeitraum kaum stattgefunden. Da auch der natürliche Saldo negativ war, ist die Bevölkerung folglich zurückgegangen. Vor diesem Hintergrund haben auch alle Gemeinden einen Rückgang der unter 18-Jährigen seit 2011 zu verzeichnen. Alterungsprozesse haben sich aber in diesem Zeitraum noch nicht besonders stark ausgeprägt. Auch laut der angepassten Bevölkerungsprognose wird die Bevölkerung bis zum Jahr 2030 weiter abnehmen. Wie bereits bei der vergangenen Bevölkerungsentwicklung, wird die Altersgruppe der unter 18-Jährigen stark zurückgehen. Bis zum Jahr 2030 werden dann auch Alterungsprozesse offensichtlich. Insgesamt werden die über 65-Jährigen um 20 % zulegen. Welche Auswirkungen die Bevölkerungsentwicklung und die altersstrukturelle Entwicklung auf die Infrastrukturen der Daseinsvorsorge haben werden, wird ausführlich im nächsten Kapitel thematisiert.

5. Vertiefende Bestandsanalyse Daseinsvorsorge

Im Rahmen dieses Kapitels werden verschiedene Infrastrukturbereiche der Daseinsvorsorge näher analysiert. Im Einzelnen wird auf folgende Bereiche eingegangen:

- Bildung und Betreuung
- Gesundheit und Pflege
- Kultur, Sport und Freizeit
- Nahversorgung
- Verkehr und Mobilität
- Feuerwehr

Diese Einrichtungen der Daseinsvorsorge werden hinsichtlich der Angebotsstruktur und der aktuellen und zukünftigen Versorgungssituation bewertet, sodass Handlungsbedarfe abgeleitet werden können. Als Grundlage für die Bewertung kommen verschiedene Quellen zum Einsatz, die nachfolgend kurz erläutert werden.

Nach dem Auftaktgespräch fand eine Ortsbegehung von der Gemeinde Erfde und dem Umland statt. Hierdurch konnten bereits Stärken des Standorts sowie städtebauliche Mängel herausgearbeitet und dokumentiert werden.

Die Gemeinde Erfde verfügt über ein Ortskernentwicklungskonzept, das im September 2017 fertiggestellt wurde und eine wichtige Grundlage für die Bewertung der Ausgangssituation darstellt. Die Ergebnisse wurden für das vorliegende Zukunftskonzept berücksichtigt.

Eine wichtige Datengrundlage stellt die bereits oben vorgestellte angepasste Bevölkerungsprognose dar (LaSiVerMob 2017). Mithilfe der Bevölkerungsprognose kann die zukünftige Entwicklung der Kinder im Krippen- und Kindergartenalter, der Grundschulkindernzahlen, der Schulkinder an weiterführenden Schulen sowie der Pflegebedürftigen abgeschätzt werden. Die Analyse der ärztlichen Versorgung erfolgt auf Basis von Daten aus dem Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, die auf Kreisebene vorliegen. Darüber hinaus konnte zusätzlich für den Bereich Sport der Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung genutzt werden.

Neben der rein quantitativen Betrachtung wurden ergänzend auch zehn telefonische Experteninterviews mit den lokalen Akteuren geführt. Neben den Bürgermeistern der einzelnen Gemeinden fanden Gespräche mit einer Pflegeeinrichtung, der Gemeinschaftsschule, einer Kindertagesstätte und einem Sportverein statt. Ziel war es dabei, das Angebot, die Nachfrage sowie die Auslastung aktuell sowie zukünftig für die jeweilige Einrichtung einschätzen und darüber hinaus die Einrichtungen der Daseinsvorsorge insgesamt in Erde und Umland bewerten zu lassen.

Analyse der Infrastrukturbereiche der Daseinsvorsorge

Bewertung der aktuellen und zukünftigen Versorgungssituation

Begehung zum Projektstart

Ortskernentwicklungskonzept

Bevölkerungsprognose wichtige Datengrundlage für die Bedarfsentwicklung

Zehn Interviews mit den lokalen Akteuren wurden geführt

Am 25. Oktober 2018 in Lühr's Landgasthof die erste öffentliche Informations- und Beteiligungsveranstaltung statt. Die Veranstaltung richtete sich an Eigentümerinnen und Eigentümer sowie die Bevölkerung Erfdes und der Umlandgemeinden, Vertretung der Politik, Gemeindeverwaltung und weitere Interessierte. An der Veranstaltung haben rund 60 Personen teilgenommen, was von einem großen Interesse zeugt. Die Mehrheit der Teilnehmenden kam aus Erfde, vereinzelt waren auch Personen aus den Gemeinden Wohlde, Meggerdorf und Tielen vertreten. Aus den Umlandgemeinden Bergenhusen und Stapel waren keine Personen anwesend. Auf der Veranstaltung fand ein Stationenrundgang zu den Themen „Gesundheit und Pflege“, „Sport und Freizeit“, „Einzelhandel und Nahversorgung“, „Gemeinschaftsleben und Kultur“ und „Mobilität, Betreuungsangebot, schulisches Angebot und Feuerwehr“ statt. Hier durften die Anwesenden auf einer 5er-Skala ihre Zufriedenheit mit den jeweiligen Bereichen bewerten und Verbesserungsvorschläge abgeben. Zudem hatte jeder Teilnehmende die Möglichkeit, bis zu drei Punkte für Daseinsvorsorgebereiche zu vergeben, die am dringendsten gestärkt werden sollten. Diese Möglichkeit haben rund 40 Teilnehmende genutzt. Das Ergebnis ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Aus Sicht der befragten Teilnehmenden hat der Bereich „Gesundheit und Pflege“ die größte Priorität. Auch von hoher Bedeutung sind die Themen „Nahversorgung“, „Schulangebot“ und „ÖPNV“.

Infrastrukturbereich	Anzahl	Anteil
Gesundheit und Pflege	38	31%
Nahversorgung	19	16 %
Schulangebot	18	15 %
ÖPNV	17	14 %
Gemeinschaftsleben und Kultur	11	9 %
Feuerwehr	9	7 %
Sport und Freizeit	8	7 %
vorschulische Betreuungsangebote	1	1 %
Gesamt	121	100 %

Tabelle 10: Handlungsschwerpunkte

Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmende der ersten öffentlichen Veranstaltung

5.1. Bildung und Betreuung

Angebotsstruktur

Im Untersuchungsgebiet befinden sich Kindertagesstätten an den Standorten in Erfde, Bergenhusen und Stapel. Zudem gibt es eine Grundschule in Erfde, Stapel und Bergenhusen mit rund 300 Schulkindern, die jeweils an allen Standorten eine Hortbetreuung anbietet. Die Außenstelle in Erfde der Geestlandschule Kropp mit 155 Schulkindern bildet die einzige weiterführende Schule bis zur zehnten Klasse im Gebiet. Die Amtsvolkshochschule Kropp-Stapelholm hat Standorte in Erfde, Meggerdorf und Stapel.

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen konzentrieren sich in Erfde und Stapel

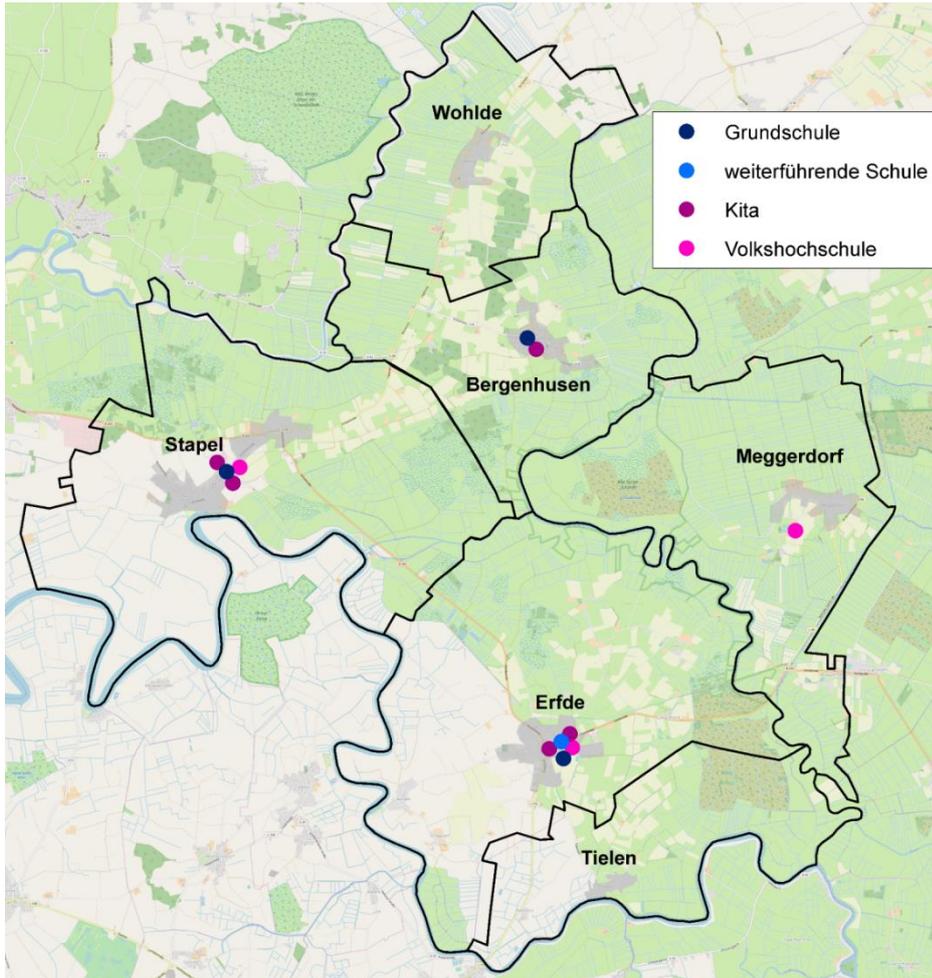


Abbildung 11: Bildungs- und Betreuungsangebote in der Gemeinde Erfde und Umland
Eigene Darstellung und Recherche

Bedarfsentwicklung Kindertagesstätten

Auf Basis der angepassten Bevölkerungsprognose ist es möglich, die Entwicklung der Kinder im Krippenalter (0- bis unter 3-Jährige) bis zum Jahr 2030 abzuschätzen. Wie die Tabelle 11 zeigt, werden laut der Prognose alle Gemeinden von einem Rückgang der unter 3-Jährigen gekennzeichnet sein. Insgesamt ist mit einem Rückgang von 48 Kindern in dieser Altersgruppe zu rechnen. Trotz der sinkenden Anzahl ist aufgrund der steigenden Betreuungsquote im Zuge gesellschaftlicher Entwicklungen und sich verändernder rechtlicher Rahmenbedingungen jedoch von einer Zunahme der Nachfrage nach Krippenplätzen auszugehen.

Rückgang der unter 3-Jährigen in allen Gemeinden bis 2030

	0- bis unter 3-Jährige 2017	0- bis unter 3-Jährige 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	40	28	-12	-30
Bergenhusen	20	14	-6	-30
Meggerdorf	19	12	-7	-37
Stapel	43	34	-9	-21
Tielen	15	4	-11	-73
Wohlde	13	10	-3	-23
Gesamt	150	102	-48	-32

Tabelle 11: Entwicklung der Kinder in Krippenalter 2017-2030
Eigene Darstellung, Datenquelle: angepasste Bevölkerungsprognose

Auch die Zahl der Kinder im Kindergartenalter (3- bis unter 6-Jährige) wird bis zum Jahr 2030 zurückgehen, wobei Unterschiede zwischen den Gemeinden ausgemacht werden können (vgl. Tabelle 12). Während die Zahl der Kinder im Kindergartenalter in den Gemeinden Erfde, Bergenhusen und Meggerdorf rückläufig sind, können die Gemeinden Stapel und Wohlde leichte Gewinne in dieser Altersgruppe verzeichnen. Für die Gemeinde Tielen wird eine konstante Entwicklung bis zum Jahr 2030 prognostiziert.

Rückgang der unter 6-Jährigen um 20 % bis 2030

	3- bis unter 6-Jährige 2017	3- bis unter 6-Jährige 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	47	30	-17	-36
Bergenhusen	19	15	-4	-21
Meggerdorf	27	13	-14	-52
Stapel	36	37	1	3
Tielen	5	5	0	0
Wohlde	5	11	6	120
Gesamt	139	111	-28	-20

Tabelle 12: Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter 2017-2030
Eigene Darstellung, Datenquelle: angepasste Bevölkerungsprognose

Bedarfsentwicklung Schulen

Um die Grundschulkindzahlen zu prognostizieren, wird die Entwicklung der 6- bis unter 10-Jährigen betrachtet. Die Tabelle 13 zeigt, dass die Gemeinden Erfde, Bergenhusen, Stapel und Tielen rückläufige Grundschulkindzahlen auf Basis der Prognose bis zum Jahr 2030 verzeichnen werden. Während in der Gemeinde Meggerdorf die 6- bis unter 10-Jährigen konstant bleiben, wird sogar von einem Anstieg dieser Altersgruppe für die Gemeinde Wohlde ausgegangen. Insgesamt ist für die Gemeinde Erfde und Umland von einem absoluten Rückgang von 31 Grundschulkindern bzw. 16 % auszugehen.

Rückgang der Grundschulkindzahlen in Erfde, Bergenhusen, Stapel und Tielen

	6- bis unter 10-Jährige 2017	6- bis unter 10-Jährige 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	59	44	-15	-25
Bergenhusen	29	21	-8	-28
Meggerdorf	19	19	0	0
Stapel	65	54	-11	-17
Tielen	9	7	-2	-22
Wohlde	10	15	5	50
Gesamt	191	160	-31	-16

Tabelle 13: Entwicklung der Grundschulkindzahlen 2017-2030
Eigene Darstellung, Datenquelle: angepasste Bevölkerungsprognose

Die Entwicklung der Schulkinderzahlen an weiterführenden Schulen wird anhand der Altersgruppe der 10- bis unter 18-Jährigen dargestellt. Mit Ausnahme der Gemeinde Tielen werden alle Gemeinden einen Rückgang in dieser Altersgruppe verzeichnen. Insgesamt wird ein Rückgang von rund 100 Schulkindern an weiterführenden Schulen prognostiziert.

Rückgang der Schulkinderzahlen an weiterführenden Schulen in allen Gemeinden (Ausnahme: Tielen)

	10- bis unter 18-Jährige 2017	10- bis unter 18-Jährige 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	146	99	-47	-32
Bergenhusen	69	48	-21	-30
Meggerdorf	64	46	-18	-28
Stapel	162	160	-2	-1
Tielen	17	17	0	0
Wohlde	43	33	-10	-23
Gesamt	501	403	-98	-20

Tabelle 14: Entwicklung der Schulkinderzahlen an weiterführenden Schulen 2017-2030
Eigene Darstellung, Datenquelle: angepasste Bevölkerungsprognose

**Bewertung der Versorgungssituation
Kindergarten**

Die Bedarfsentwicklung auf Basis der angepassten Bevölkerungsprognose hat gezeigt, dass die Gemeinde Erfde und das Umland bis zum Jahr 2030 mit einem Rückgang der Kinder im Krippenalter (-48 bzw. -32 %) und im Kindergartenalter (-28 bzw. -20 %) rechnen muss. Welche Auswirkungen diese Entwicklungen haben werden, hängt von dem zukünftigen Anmeldeverhalten der Eltern ab. In Schleswig-Holstein liegt die Betreuungsquote im Krippenbereich bei 31 % (vgl. DJI-Kinderbetreuungsreport 2017). Der „DJI-Kinderbetreuungsreport 2017“ zeigt aber darüber hinaus, dass der Betreuungsbedarf mit insgesamt 46 % weitaus größer ist und in den letzten Jahren angestiegen ist. Für die Bewertung der Versorgungssituation bedeutet dies, dass bei einer steigenden Betreuungsquote nicht von einem Nachfragerückgang auszugehen ist. Da im Kindergartenbereich die Betreuungsquote in Schleswig-Holstein bereits bei 93 % liegt und die Betreuungsbedarfe mit 97 % nur geringfügig größer sind, müssen die Gemeinden zukünftig mit einem Nachfragerückgang von Kindergartenplätzen rechnen.

Rückgang der Nachfrage bis zum Jahr 2030 zu erwarten

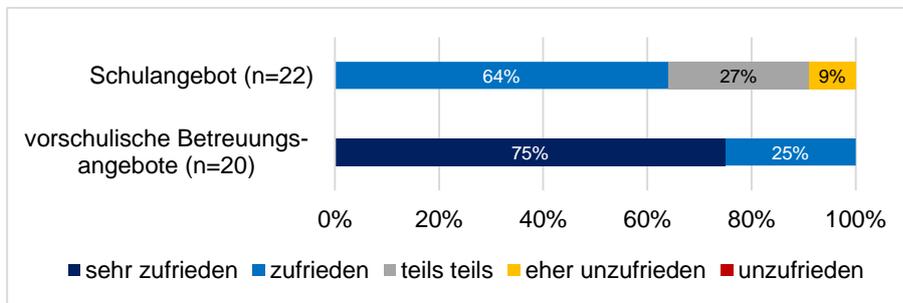


Abbildung 12: Zufriedenheit im Bereich Betreuung und Bildung
Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmer der ersten öffentlichen Veranstaltung

Die Teilnehmenden an der ersten öffentlichen Veranstaltung sind aktuell sehr zufrieden mit dem Betreuungsangebot für Kinder unter sechs Jahren (vgl. Abbildung 12). Die durchgeführten Interviews bestätigen, dass das Angebot und die Nachfrage gemeindeübergreifend gut aufeinander abgestimmt sind. Die Zufriedenheit mit der Versorgungssituation ist darauf zurückzuführen, dass in den letzten Jahren das Angebot in den Kindertagesstätten bereits erweitert wurde. Eine zusätzliche Erweiterung des Angebots wird jedoch notwendig, da davon auszugehen ist, dass sich die Anmeldequote für den Krippenbereich weiter erhöht. Zudem wird eine Zunahme der Nachfrage nach inklusiver Frühpädagogik sowie Ganztagesplätzen angenommen. Ein Teil der Betreuung wird auch von Tageseltern übernommen, die von den Gemeinden gefördert werden. Unter den Aspekten der Planbarkeit und Verlässlichkeit (in Bezug auf längerfristige Betreuungskapazitäten) sind Tageseltern jedoch anders zu bewerten, als eine Kindertagesstätte.

Große Zufriedenheit mit dem Kindergartenangebot

Schulen

Nach der angepassten Bevölkerungsprognose werden in der Gemeinde Erfde und in den Umlandgemeinden die Schulkinderzahlen bis zum Jahr 2030 zurückgehen. Das trifft sowohl auf die Grundschulkinderzahlen (-31 bzw. -16 %) als auch auf die Schulkinderzahlen in weiterführenden Schulen (-98 bzw. -20 %) zu. Dieser Rückgang muss nicht zwingend bedeuten, dass Schulstandorte zukünftig gefährdet sind. Dennoch ist zu erwarten, dass die rückläufige Nachfrage zumindest die Klassenzügigkeit und die Klassengröße beeinflusst.

Rückgang der Schulkinderzahlen bis zum Jahr 2030

Auf der ersten öffentlichen Veranstaltung wurde deutlich, dass das schulische Angebot den Teilnehmenden sehr wichtig ist. Dieser Infrastrukturbereich hat die dritthöchste Priorität erhalten. Wie die obige Abbildung zeigt, sind etwa zwei Drittel der Teilnehmenden mit dem Angebot zufrieden. Bemängelt wurde vor allem, dass die schulischen Zusatzangebote nicht den Bedarfen entsprechen würden.

Zwei Drittel sind mit dem Schulangebot zufrieden

Nach Aussagen der lokalen Akteure mussten aufgrund geringer Schulkinderzahlen lediglich bei den Wahlpflichtfächern Abstriche gemacht werden. Die Ausgestaltung des Angebots richte sich aber immer nach den Wünschen der Schülerschaft. Nach Ansicht der Interviewpartnerinnen und -partner sind die Schulen vor allem technisch (WLAN, Whiteboards) sehr gut ausgestattet.

Gute technische Ausstattung der Schulen

Grundsätzlich ist das politische Ziel, die Schulstandorte trotz sinkender Schulkinderzahlen zu halten, da das Schulangebot auch ein wichtiger Standortfaktor darstellt und Familienzuzug begünstigt. Die Grundschulen sind hierbei aktuell weniger gefährdet als die weiterführende Schule in Erfde.

Schulen sollen langfristig erhalten werden

Volkshochschulen

Die Amtsvolkshochschule Kropp-Stapelholm hat Standorte in den Gemeinden Erfde, Meggerdorf und Stapel und bieten ein umfangreiches Kursangebot an. Von einigen Teilnehmenden der öffentlichen Veranstaltung wird jedoch ein größeres Kursangebot gewünscht.

5.2. Gesundheit und Pflege

Angebotsstruktur

In der Gemeinde Erfde und den Umlandgemeinden gibt es derzeit vier Hausarztpraxen, wovon sich zwei Praxen in der Gemeinde Erfde befinden. Jeweils eine Praxis befindet sich in den Gemeinden Stapel und Wohlde. Neben der hausärztlichen Versorgung existieren in den Gemeinden Erfde und Stapel noch je eine Zahnarztpraxis. Weitere Facharztpraxen sind nicht vorhanden. Darüber hinaus gibt es zwei stationäre Pflegeeinrichtungen sowie spezialisierte Praxen (z.B. für Naturheilkunde, Psychotherapie, Ergotherapie). Gemäß Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein ist aktuell eine ausreichende hausärztliche und fachärztliche Versorgung in den für Erfde und die Umlandgemeinden relevanten Planungsbereichen gegeben.

*Vier Hausarztpraxen und zwei
Facharztpraxen in der Region*

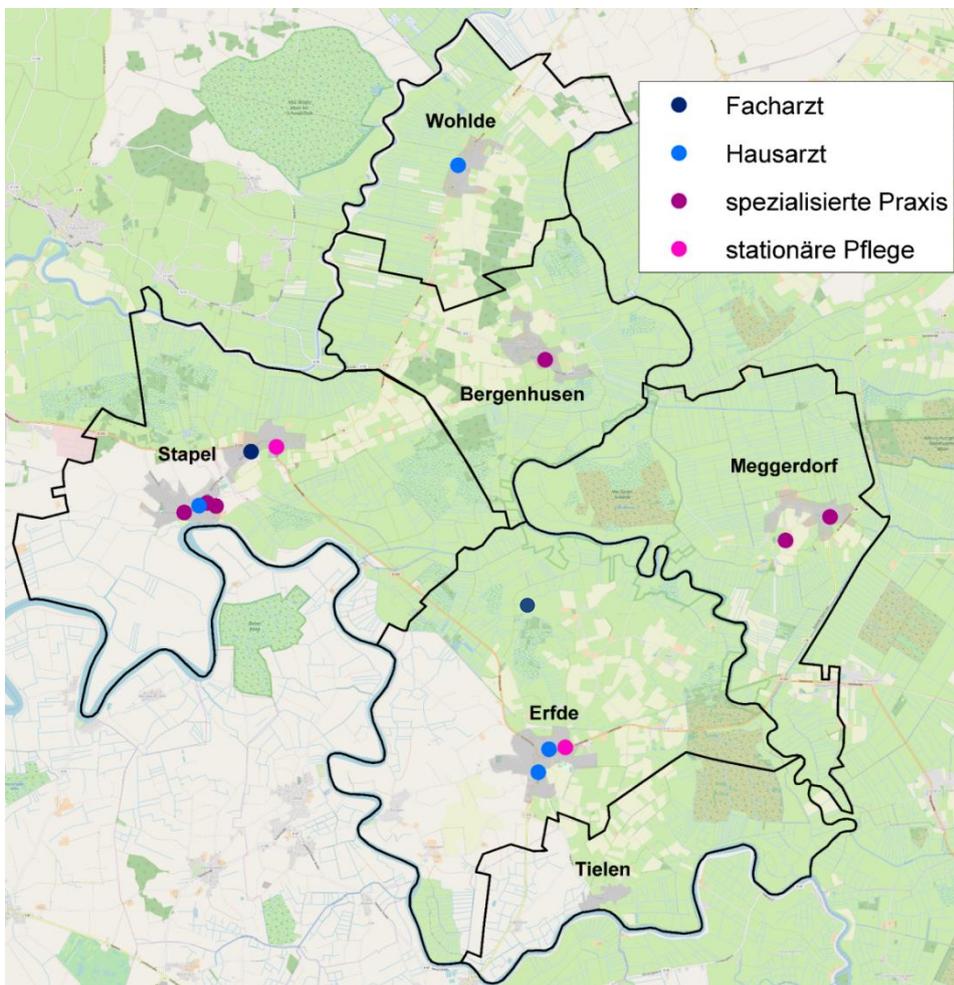


Abbildung 13: Medizinische Versorgungsangebote in der Gemeinde Erfde und Umland
Eigene Darstellung und Recherche

Bedarfsanalyse Pflege

In diesem Abschnitt wird die Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen – getrennt nach Pflegebedürftigen insgesamt und Pflegebedürftigen, die vollstationär in Heimen versorgt werden – analysiert. Pflegebedürftige im Sinne der Pflegeversicherung (Sozialgesetzbuch SGB XI) sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können (Bundesministerium für Gesundheit 2018). Der Anteil dieser Personen, die in Heimen – und nicht zu Hause – versorgt werden, wird zu den Pflegebedürftigen in stationärer Pflege gezählt.

Entwicklung der Pflegebedürftigen und der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege wird analysiert

Für die Bestimmung der Nachfrage wird die sogenannte Pflege- und Heimquote der Berechnung zugrunde gelegt. Die Pflegequote gibt dabei an, wie viel Prozent einer Altersgruppe pflegebedürftig sind. Die Art der Versorgung – ob zu Hause oder vollstationär in Heimen – spielt dabei keine Rolle. Die Heimquote beschreibt den Anteil an der Gesamtbevölkerung in Abhängigkeit des Alters, der in Heimen vollstationär versorgt wird. Diese Quoten können aus der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamts (2017) berechnet werden. In der Analyse wurden die Quoten für den Prognosezeitraum konstant gehalten.

Berechnung auf Grundlage der Pflege- und Heimquote

Das Ergebnis der Ermittlung der Pflegebedürftigen für das Jahr 2017 und das Jahr 2030 auf Basis der Bevölkerungsprognose (vgl. Kapitel 4.3.) ist in der Tabelle 15 dokumentiert. Für die Gemeinde Erfde und das Umland ergibt sich, dass im Jahr 2017 rund 210 Personen pflegebedürftig waren. Laut der Bevölkerungsprognose wird sich diese Anzahl bis 2030 um rund 40 Personen bzw. 17 % auf rund 250 Personen erhöhen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die bereits thematisierte zunehmende Alterung der Bevölkerung. Ausgenommen von der Gemeinde Tielen weisen alle Gemeinden einen Anstieg der Pflegebedürftigen auf, wobei der Anstieg in Erfde mit 1 % sehr gering ausfällt. Insgesamt ist der absolute Anstieg vergleichsweise niedrig.

Anstieg der Pflegebedürftigen um 17 %

	Pflegebedürftige 2017	Pflegebedürftige 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	73	74	1	1
Bergenhäusen	23	31	8	35
Meggerdorf	22	25	3	14
Stapel	65	83	18	28
Tielen	11	11	0	0
Wohlde	17	22	5	29
Gesamt	211	246	35	17

Tabelle 15: Entwicklung der Pflegebedürftigen 2017-2030

Eigene Darstellung, Datenquelle: Angepasste Bevölkerungsprognose und Pflegestatistik 2015 (Destatis 2017)

Entsprechend der Zunahme der Pflegebedürftigen insgesamt werden auch die Pflegebedürftigen in stationärer Pflege zunehmen. Wie in der Tabelle 16 zu erkennen ist, nimmt diese Personengruppe um 16 Personen bzw. 29 % zu. Demnach würde es eine Nachfrage nach rund 72 stationären Pflegeplätzen im Jahr 2030 geben. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass Pflegeplätze auch von der Bewohnerschaft nachgefragt werden, die nicht aus der Region kommen. Andererseits fragt die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden auch Plätze außerhalb der Region nach. Es wird in der Modellrechnung davon ausgegangen, dass sich beide Nachfragegruppen ausgleichen.

Zunahme der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege um 29 %

	Pflegebedürftige in stationärer Pflege 2017	Pflegebedürftige in stationärer Pflege 2030	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	20	22	2	10
Bergenhusen	6	9	3	50
Meggerdorf	6	7	1	17
Stapel	17	25	8	47
Tielen	3	3	0	0
Wohlde	4	6	2	50
Gesamt	56	72	16	29

Tabelle 16: Entwicklung der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2017-2030

Eigene Darstellung, Datenquelle: Angepasste Bevölkerungsprognose und Pflegestatistik 2015 (Destatis 2017)

Ärztliche Versorgung

Im Rahmen dieses Abschnitts wird die medizinische Versorgung analysiert. Hierbei wird zunächst genauer auf die Versorgung mit Haus- und Facharztpraxen eingegangen. Daran anschließend wird die Entwicklung der hausärztlichen Versorgung im Detail untersucht. Grundlage für die Analyse sind die statistischen Informationen aus den Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Zu beachten ist, dass dieser Themenbereich nicht auf Ebene der Gemeinden analysiert werden kann, da lediglich Daten auf Kreisebene verfügbar sind. Vor diesem Hintergrund wird die ärztliche Versorgung in dem Landkreis Schleswig-Flensburg sowie den Nachbarkreisen Nordfriesland, Dithmarschen und Rendsburg-Eckernförde beleuchtet und mit den Durchschnittswerten von Schleswig-Holstein verglichen.

Analyse der ärztlichen Versorgung auf Kreisebene

In der Tabelle 17 ist die Dichte von Personen im ärztlichen Dienst im Jahr 2017 für die oben genannten Kreise sowie für Schleswig-Holstein dargestellt. Die Arztdichte gibt das Verhältnis von ärztlichen Fachpersonal zur Gesamtbevölkerungszahl an (ärztliches Fachpersonal je 100.000 Personen). Im Vergleich zu den Durchschnittswerten von Schleswig-Holstein ist der Landkreis Schleswig-Flensburg abgesehen von den hausärztlichen Personal in allen anderen ärztlichen Fachrichtungen unterdurchschnittlich versorgt. Mit wenigen Ausnahmen gilt dies auch für die benachbarten Kreise.

Der Landkreis Schleswig-Flensburg ist mit den meisten Facharzttrichtungen unterdurchschnittlich versorgt

Arztdichte 2017 (ärztliches Fachpersonal je 100.000 Personen) ¹					
	LK Schleswig-Flensburg	LK Nordfriesland	LK Dithmarschen	LK Rendsburg-Eckernförde	Schleswig-Holstein
Hausärzte	71,1	75,6	68,5	74,0	70,0
Ärztliche Psychoth.	4,6	4,3	3,8	5,2	6,7
Augenärzte	3,6	6,1	6,8	8,9	7,7
Chirurgen	2,0	9,1	6,8	4,8	6,1
Frauenärzte	12,2	11,6	11,3	12,2	14,4
Hautärzte	2,5	2,4	3,0	2,2	4,8
HNO-Ärzte	3,0	4,3	3,8	4,8	5,0
Kinderärzte	5,6	7,3	6,0	10,7	8,8
Nervenärzte	6,1	4,3	6,8	4,4	7,2
Orthopäden	6,1	6,1	6,8	8,1	8,5
Psy. Psychoth.	17,3	18,9	20,3	23,3	23,1
Urologen	1,5	3,0	3,0	3,0	3,8

Tabelle 17: Arztdichte 2017 (ärztliches Fachpersonal je 100.000 Personen)

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2018

Ein weiterer wichtiger Indikator für die Bewertung der zukünftigen medizinischen Versorgung ist das Durchschnittsalter des ärztlichen Fachpersonals, das in der Tabelle 18 dargestellt ist. Im Vergleich zu Schleswig-Holstein insgesamt kann für den Landkreis Schleswig-Flensburg ein erhöhtes Durchschnittsalter bei augenärztlichen Personal, chirurgischen Personal, hausärztlichen Personal, HNO-ärztlichen Personal, kinderärztlichen Personal und bei urologischen Personal festgestellt werden. In den Nachbarkreisen fällt das hohe Durchschnittsalter insbesondere bei augenärztlichen Personal, HNO-ärztlichen Personal (Kreis Nordfriesland und Dithmarschen), hausärztlichen Personal (Kreis Dithmarschen), orthopädischen Personal (Kreis Nordfriesland) und bei urologischen Personal (Kreis Dithmarschen) auf.

Hohe Durchschnittsalter vor allem bei augenärztlichen, chirurgischen, hausärztlichen, HNO-ärztlichen, kinderärztlichen und urologischen Personal

Das hohe Durchschnittsalter gibt bereits einen Hinweis darauf, dass zukünftig ein Nachbesetzungsbedarf besteht. Noch deutlicher wird dieser Effekt, wenn man den Anteil an ärztlichem Fachpersonal betrachtet, die über 65 Jahre alt sind (vgl. Tabelle 19). Für den Landkreis Schleswig-Flensburg kann ein hoher Anteil von über 10 % an ärztlichen Fachpersonal im Alter von über 65 Jahren in der ärztlichen

Hoher Anteil an über 65-Jährigen ärztlichen Fachpersonal in der ärztlichen Psychotherapie und Chirurgie

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet und Frauen sind mitgemeint

Psychotherapie, Augenarztpraxen, Chirurgie, Hausarztpraxen und psychologischen Psychotherapie festgestellt werden. Das bedeutet, dass in diesen Fachrichtungen in den kommenden Jahren ein erhöhter Nachbesetzungsbedarf wahrscheinlich wird. In den Nachbarkreisen ist der Anteil an über 65-Jährigen bei einigen fachärztlichen Richtungen deutlich höher. Dazu zählen vor allem Nervenarztpraxen (Kreis Nordfriesland und Dithmarschen), Hautarztpraxen, Kinderarztpraxen (Kreis Dithmarschen), HNO-Arztpraxen und die Orthopädie (Kreis Nordfriesland).

Durchschnittsalter des ärztlichen Fachpersonals 2017 ²					
	LK Schleswig-Flensburg	LK Nordfriesland	LK Dithmarschen	LK Rendsburg-Eckernförde	Schleswig-Holstein
Hausärzte	55,3	55,5	56,9	55,0	54,6
Ärztliche Psychoth.	56,3	55,6	58,4	62,1	59,4
Augenärzte	51,7	54,7	53,0	47,4	50,9
Chirurgen	57,0	56,2	56,0	54,8	55,1
Frauenärzte	52,5	54,6	51,9	51,9	52,9
Hautärzte	52,0	55,0	57,5	52,5	52,7
HNO-Ärzte	52,5	54,9	57,6	46,1	52,3
Kinderärzte	53,9	46,6	51,0	53,0	52,6
Nervenärzte	52,3	56,3	56,3	54,1	55,0
Orthopäden	51,3	56,9	53,4	52,5	53,2
Psy. Psychoth.	52,3	52,5	54,6	54,3	55,2
Urologen	54,7	49,0	56,0	51,0	52,9

Tabelle 18: Durchschnittsalter des ärztlichen Fachpersonals 2017

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2018

Anteil des ärztlichen Fachpersonals über 65 Jahre ³					
	LK Schleswig-Flensburg	LK Nordfriesland	LK Dithmarschen	LK Rendsburg-Eckernförde	Schleswig-Holstein
Hausärzte	14,3	16,9	15,4	14,0	12,5
Ärztliche Psychoth.	22,2	28,6	20,0	28,6	22,4
Augenärzte	14,3	20,0	22,2	4,2	8,6
Chirurgen	25,0	0,0	0,0	0,0	4,6
Frauenärzte	0,0	5,3	0,0	9,1	5,3

² Aus Gründen der Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet und Frauen sind mitgemeint

³ Aus Gründen der Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet und Frauen sind mitgemeint

Hautärzte	0,0	0,0	25,0	0,0	7,2
HNO-Ärzte	0,0	14,3	0,0	0,0	8,3
Kinderärzte	0,0	0,0	12,5	3,4	5,6
Nervenärzte	0,0	14,3	22,2	8,3	9,2
Orthopäden	0,0	20,0	0,0	0,0	5,3
Psy. Psychoth.	11,8	9,7	14,8	12,7	15,9
Urologen	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7

Tabelle 19: Anteil des ärztlichen Fachpersonals über 65 Jahre 2017

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2018

Entwicklung der hausärztlichen Versorgung

Die hausärztliche Versorgung erfüllt im deutschen Gesundheitswesen wesentliche Funktionen der gesundheitlichen Primärversorgung. Auf ihre nachhaltige Funktionsfähigkeit kommt es daher entscheidend an, um die gesundheitlichen Belange der Bevölkerung sichern zu können. Vor diesem Hintergrund wird die Entwicklung der hausärztlichen Versorgung im Folgenden näher betrachtet.

Hausärztliche Versorgung von hoher Bedeutung

Betrachtet man die Entwicklung der Dichte des hausärztlichen Fachpersonals (ärztliches Fachpersonal je 100.000 Personen) zeigt sich für den Landkreis Schleswig-Flensburg eine positive Entwicklung. Während im Jahr 2015 die Dichte des hausärztlichen Fachpersonals bei 65,1 lag, ist dieser Wert bis zum Jahr 2017 auf 71,1 angestiegen. Diese Entwicklung ist auch in dem Kreis Rendsburg-Eckernförde festzustellen sowie für Schleswig-Holstein insgesamt. Generell kann in allen

Anstieg der Dichte des hausärztlichen Fachpersonals ab 2015

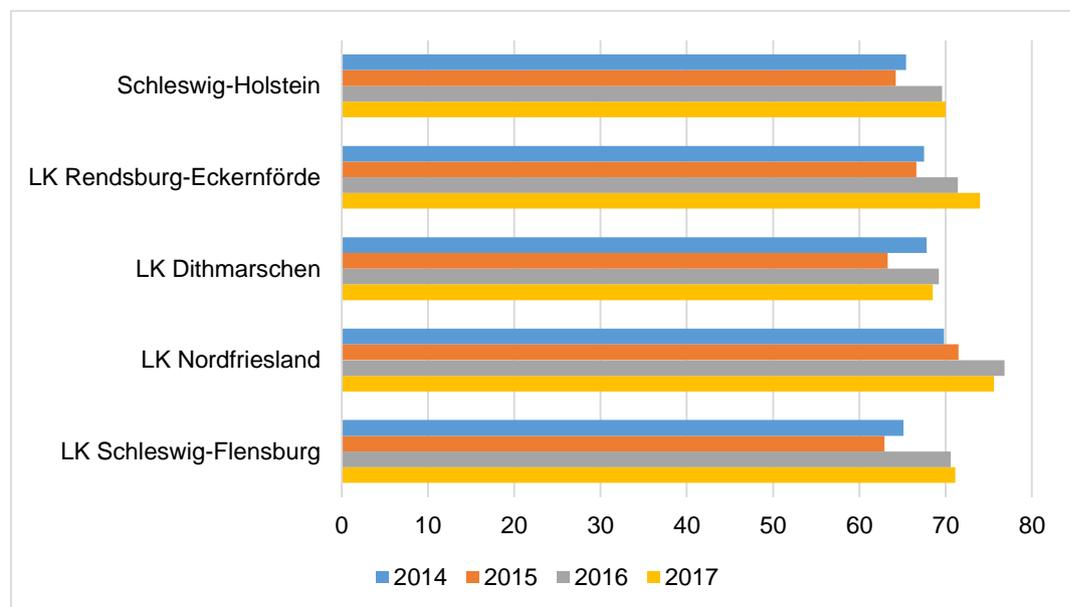


Abbildung 14: Entwicklung der Dichte des hausärztlichen Fachpersonals 2014-2017

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2018

Kreisen ein Anstieg der Dichte des hausärztlichen Fachpersonals von 2015 auf 2016 festgestellt werden.

Auch hinsichtlich der Entwicklung des Durchschnittsalters des hausärztlichen Fachpersonals lassen sich positive Tendenzen für den Kreis Schleswig-Flensburg erkennen. Das Durchschnittsalter ist von 56,1 im Jahr 2014 auf 54,9 im Jahr 2016 gesunken und erst im Jahr 2017 wieder leicht angestiegen. Auch für Schleswig-Holstein kann diese Entwicklung festgestellt werden. Vergleicht man die Jahre 2014 und 2017 ist das Durchschnittsalter des hausärztlichen Fachpersonals auch in den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Dithmarschen gesunken. Lediglich in Kreis Nordfriesland stagnierten die Werte. Diese Entwicklungen deuten darauf hin, dass in den letzten Jahren bereits teilweise ein Generationswechsel erfolgt ist. Der Anstieg des Durchschnittsalters seit 2016 in den Landkreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Schleswig-Flensburg zeigt aber, dass der Nachbesetzungsbedarf wieder ansteigt und die Gemeinden vor große Herausforderungen stellt.

Im Vergleich der Jahre 2014 und 2017 ist das Durchschnittsalter des hausärztlichen Fachpersonals gesunken

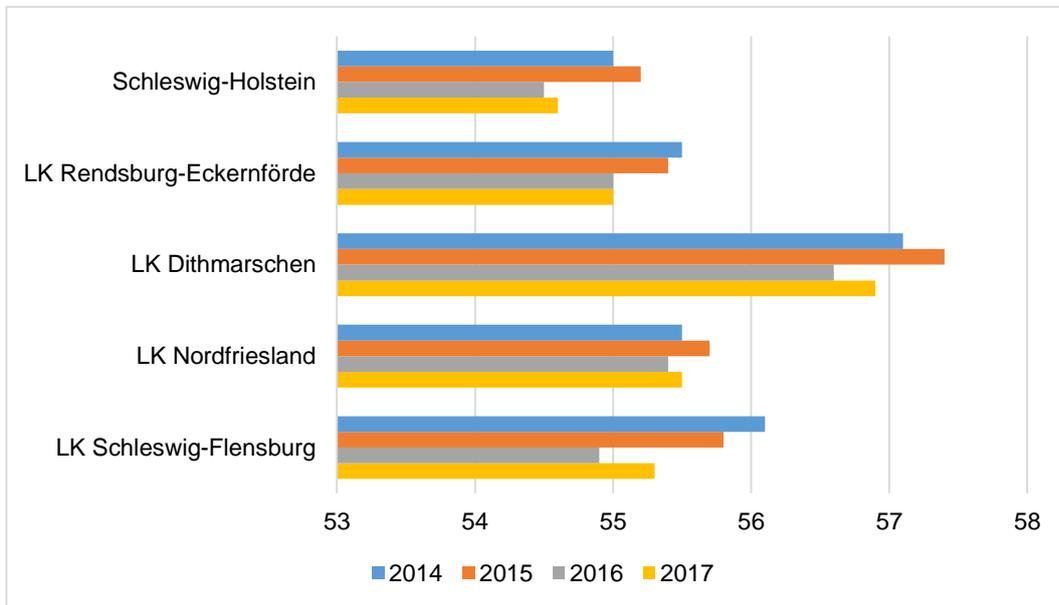


Abbildung 15: Entwicklung des Durchschnittsalters des hausärztlichen Fachpersonals 2014-2017
Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2018

Bewertung der Versorgungssituation

Die Bedarfsanalyse hat verdeutlicht, dass die Gemeinde Erfde und das dazugehörige Umland im Zuge der zunehmenden Alterung der Gesellschaft mit mehr Pflegebedürftigen in den nächsten Jahren rechnen muss. Nach der Modellrechnung werden die Pflegebedürftigen von rund 210 im Jahr 2017 auf rund 250 im Jahr 2035 ansteigen. Damit einher geht auch die Zunahme der Pflegebedürftigen, die stationär versorgt werden müssen, wobei der Zuwachs mit 16 Personen absolut betrachtet relativ gering ausfällt. Perspektivisch bedeutet diese Entwicklung, dass zukünftig mehr Pflegebedürftige versorgt werden müssen. Für die Gemeinde Erfde und für die Umlandgemeinden muss geklärt werden, ob die gegenwärtige Infrastruktur ausreichend ist, um zukünftig höhere Bedarfe abzudecken. Wenn dies

Anstieg der Pflegebedürftigen erfordert möglicherweise eine Anpassung der Infrastruktur

nicht der Fall ist, ist ein Ausbau der Infrastruktur notwendig, der sich nicht nur auf vollstationäre Pflegeeinrichtungen beziehen, sondern auch Kurzzeitpflegeeinrichtungen sowie ambulante Pflegedienste umfassen sollte.

Die Analyse der ärztlichen Versorgung hat für den Kreis Schleswig-Flensburg ergeben, dass einerseits die Dichte des ärztlichen Fachpersonals im Vergleich zu den Durchschnittswerten für Schleswig-Holstein in den meisten ärztlichen Fachrichtungen unterdurchschnittlich ist und auch das Durchschnittsalter des ärztlichen Fachpersonals teilweise erhöht ist. Andererseits hat die Detailanalyse der hausärztlichen Versorgung gezeigt, dass die Dichte hausärztlichen Fachpersonals in den letzten Jahren angestiegen und das Durchschnittsalter gesunken ist. Die Entwicklung auf Ebene der Landkreise ist natürlich nur bedingt aussagekräftig für die Gemeinde Erfde und für die Umlandgemeinden, zeigt aber die generelle Entwicklung der ärztlichen Versorgung. Für die subjektive Bewertung der medizinischen Versorgung sind die durchgeführten Interviews sowie die Beiträge der Teilnehmenden der ersten öffentlichen Veranstaltung von Bedeutung, auf die nachfolgend eingegangen wird.

Verbesserte hausärztliche Versorgung in dem Kreis Schleswig-Flensburg

Das Thema Gesundheit hat für die Teilnehmenden der ersten öffentlichen Veranstaltung eine hohe Bedeutung. In diesem Daseinsvorsorgebereich wird auch der meiste Handlungsbedarf gesehen. Die Zufriedenheit mit der hausärztlichen Versorgung, mit der fachärztlichen Versorgung sowie mit den örtlichen Pflegeangeboten ist in der Abbildung 16 dargestellt. Die größte Zufriedenheit besteht mit den Pflegeangeboten. Fast drei Viertel der Befragten sind entweder sehr zufrieden oder zufrieden. Während mit der hausärztlichen Versorgung immer noch 58 % mindestens zufrieden sind, überwiegt die Unzufriedenheit mit der fachärztlichen Versorgung. Insgesamt sind 94 % eher unzufrieden oder unzufrieden. Wie die Analyse der Angebotsstruktur eingangs gezeigt hat, gibt es nur zwei Personen mit fachärztlichen Kenntnissen (zahnärztliches Fachpersonal) in den Gemeinden Erfde und Stapel. Auch wenn gemäß der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung die fachärztliche Versorgung in dem für Erfde relevanten Planungsbereich aktuell ausreichend ist, bedeutet das, dass für die fachärztliche Versorgung weite Wege in Kauf genommen werden müssen. Gerade für ältere Menschen – vor allem ohne eigenen Pkw – ist jedoch eine räumliche und gute Erreichbarkeit von Personen mit fachärztlichen Kenntnissen von hoher Bedeutung.

Unzufriedenheit mit der fachärztlichen Versorgung

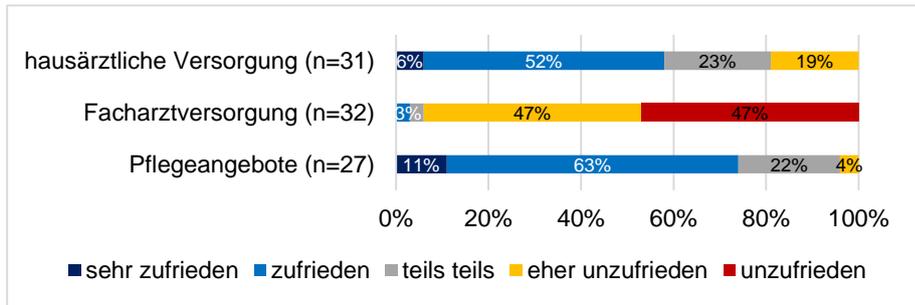


Abbildung 16: Zufriedenheit mit der medizinischen Versorgung
Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmer der ersten öffentlichen Veranstaltung

Sowohl die Teilnehmenden der öffentlichen Veranstaltung als auch die geführten Interviews bestätigen, dass der Handlungsbedarf im Bereich der hausärztlichen Versorgung zukünftig größer wird. Aufgrund des hohen Alters des ansässigen hausärztlichen Fachpersonals und des bevorstehenden Rentenbeginns stellt sich die Frage, wie die hausärztliche Versorgung langfristig aufrechterhalten werden kann. Denkbar ist der Bau eines Ärztehauses oder auch die Errichtung eines medizinischen Versorgungszentrums (MVZ).

Bau eines Ärztehauses oder eines medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) sinnvoll

Die Pflegeversorgung wird derzeit nicht als Problem wahrgenommen. Vor allem die Angebote des DRK, des Sozialverbands Deutschland und der Kirchengemeinden sichern aktuell die Versorgung und Betreuung der Pflegebedürftigen. Wie die Bedarfsanalyse aber gezeigt hat, ist vor dem Hintergrund der demographischen Alterung davon auszugehen, dass die Anzahl an Pflegebedürftigen steigen wird.

Pflege aktuell unproblematisch, aber zukünftig höherer Bedarf

Um die zukünftigen Bedarfe zu decken, ist nach Meinung der Interviewpartnerinnen und -partner und der befragten ansässigen Bevölkerung ein bedarfsgerechter Ausbau der Pflegeinfrastruktur notwendig. Dazu gehören ambulante Pflegedienste, Kurzzeitpflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Tagespflege und stationäre Einrichtungen der Dauerpflege, die gut erreichbar sind. Da die meisten Pflegebedürftigen in der eigenen Wohnung gepflegt werden, ist der Ausbau ambulanter Pflegedienste besonders wichtig. In diesem Zusammenhang erlangen auch Angebote für betreutes Wohnen und barrierearme Wohnungen eine zunehmende Bedeutung. In diesem Bereich ist die Gemeinde Erfde bereits in der Vergangenheit tätig geworden, jedoch ist nach Meinung der befragten Bevölkerung das Angebot an altersgerechtem Wohnraum immer noch zu gering.

Ausbau der Pflegeinfrastruktur

Ein großes Problem bei der Versorgung von Pflegebedürftigen wird von den Interviewpartnerinnen und -partner der Fachkräftemangel genannt. Um den Fachkräftemangel zu beheben, sind politische Maßnahmen erforderlich, die jedoch auf Ebene der Gemeinden nicht gesteuert werden können. Dazu gehören beispielsweise verbesserte Arbeitsbedingungen, eine höhere Entlohnung und vermehrte Aufstiegschancen. Darüber hinaus müssen die Kapazitäten an Pflegeschulen weiter erhöht werden.

Maßnahmen erforderlich, um den Fachkräftemangel zu beheben

5.3. Kultur, Sport und Freizeit

Angebotsstruktur

Die Angebote im Bereich Kultur, Sport und Freizeit sind vielfältig und umfassen öffentliche Einrichtungen und Vereine aller Art, wobei sich die meisten Angebote in der Gemeinde Erfde konzentrieren. Eine wichtige Funktion für den Sport nimmt dabei die Stapelholm-Halle im Schul- und Sportzentrum Erfde ein, die 1986 in Betrieb genommen wurde. In der Gemeinde Erfde bietet der TSV Erfde viele unterschiedliche Sportarten an. Dazu gehören zum Beispiel Fußball, Handball, Tischtennis, Badminton, Kickboxen und Gymnastik. Darüber hinaus gibt es in der Gemeinde Erfde und den Umlandgemeinden Reit-, Jagd, Angel- und Schießvereine. Neben sportlichen Angeboten gibt es zudem Bürgerschaftsvereine bzw. Interessenvertretungen zu unterschiedlichen Themen. Thematische Schwerpunkte sind unter anderem Naturschutz oder die Förderung ansässiger Einrichtungen (z.B. Erforder Schwimmbad, Kindergarten, Schulstandort). Zu den kulturellen Vereinsangeboten gehören vor allem Theatergruppen und Chöre. Neben Ortsverbänden politischer Parteien ist das DRK noch mit zwei Einrichtungen in der Gemeinde Erfde vertreten (Ortsverein und Wasserwacht).

Großes Angebot im Bereich Kultur, Sport und Freizeit im Untersuchungsraum

Im Untersuchungsgebiet gibt es zwei Museen: Das Storchenmuseum im NABU Bergenhusen und das Landschaftsmuseum Stapelholm in der Gemeinde Erfde. In der Gemeinde Stapel befindet sich eine Bücherstube im Ohlsenhaus. Die Gemeinden Erfde, Tielen und Meggerdorf werden von einem Bücherbus angefahren.

Zwei Museen, Bücherstube und Bücherbus vorhanden

In den meisten Orten befinden sich Gaststätten, die auch zum Teil Veranstaltungsräume bieten für Feste wie Geburtstage oder Hochzeiten. Davon liegen mit Lührs Landgasthof und dem Restaurant Akropolis zwei Lokalitäten in der Gemeinde Erfde.

Gaststätten in den meisten Gemeinden

Sonstige Angebote für die Freizeitgestaltung bieten die Inline-Skate-Anlage und der Jugendclub in Erfde sowie je ein Freibad in Erfde und Wohlde. Außerdem gibt es temporäre oder wiederkehrende Veranstaltungen, zu denen beispielsweise das Festival „Rock an der Eider“ zählt, das jährlich rund 1.500 Besucher anlockt. In Erfde sowie den Umlandgemeinden Stapel und Bergenhusen gibt es je einen Friedhof.

Inline-Skate-Anlage und zwei Freibäder

Bewertung der Versorgungssituation

Die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltung sowie die Interviewaussagen bestätigen die insgesamt hohe Zufriedenheit mit dem Bereich „Kultur, Sport und Freizeit“. Das Angebot wird als sehr vielfältig wahrgenommen.

Vielfältiges Angebot

In der Abbildung 17 ist die Zufriedenheit mit Sport- und Freizeiteinrichtungen differenziert nach Altersgruppen auf Basis der Teilnehmenden der öffentlichen Veranstaltung dargestellt. Zu beachten ist hierbei, dass die Fallzahlen gering sind und daher nur grobe Tendenzen abgeleitet werden können. Insgesamt zeigen sich vor allem die über 65-Jährigen zufrieden mit dem Angebot. Bei den beiden jüngeren Altersgruppen fällt die Zufriedenheit geringer aus. Auffällig ist insbesondere die

Kinder und Jugendliche tendenziell unzufrieden mit dem Sport- und Freizeitangebot

eingeschränkte Zufriedenheit mit den Sport- und Freizeitangebot bei den unter 18-Jährigen.

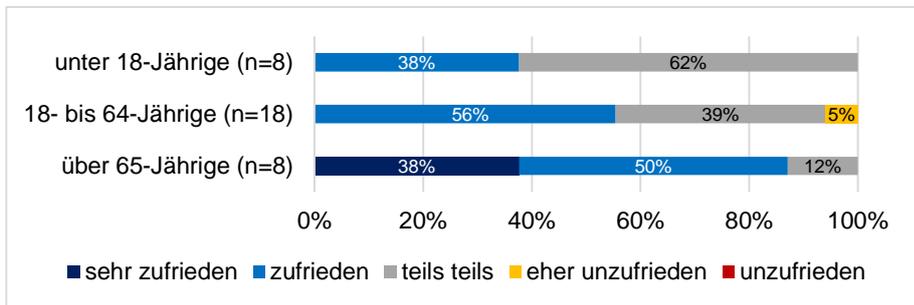


Abbildung 17: Zufriedenheit mit Sport- und Freizeiteinrichtungen
Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmer der ersten öffentlichen Veranstaltung

Auch die Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot sowie mit den vorhandenen Räumlichkeiten bzw. Veranstaltungsorten kann insgesamt als hoch bezeichnet werden (vgl. Abbildung 18). Mit dem kulturellen Angebot zeigen sich 19 % der Befragten sogar sehr zufrieden und 48 % noch zufrieden. Mit den Räumlichkeiten und den Veranstaltungsorten liegt die Zufriedenheit bei 59 %.

Hohe Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot

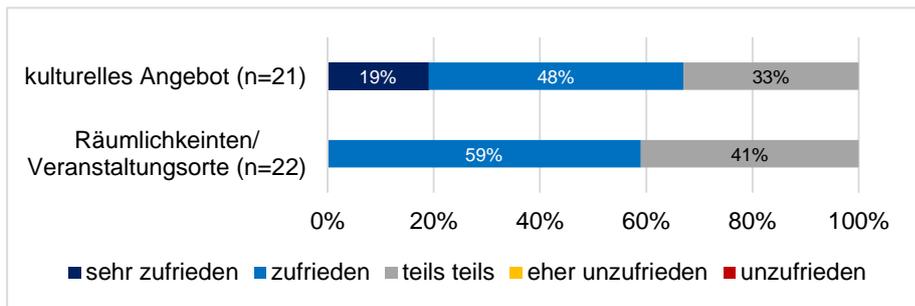


Abbildung 18: Zufriedenheit im Bereich Gemeinschaftsleben und Kultur
Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmer der ersten öffentlichen Veranstaltung

Trotz der hohen Zufriedenheitswerte wurden auf der öffentlichen Veranstaltung und in den Interviews einige Verbesserungswünsche geäußert, die nachfolgend zusammengefasst werden.

Sport

Eine detaillierte Analyse sowie umfangreiche Empfehlungen für den Bereich „Sport“ liegt auf Basis der kommunalen Sportentwicklungsplanung für die Gemeinde Erfde vor, die im Dezember 2018 abgeschlossen wurde. In diesem Rahmen wurden sowohl die Sport- und Bewegungsräume als auch die Bewegungsräume im öffentlichen Raum bewertet und die Entwicklung der Angebote und der Organisationsstrukturen im Sport begutachtet (vgl. Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung 2018).

Sportentwicklungsplanung für die Gemeinde Erfde liegt vor

Im Rahmen des vorliegenden Zukunftskonzepts Daseinsvorsorge werden die einzelnen Empfehlungen aus der kommunalen Sportentwicklungsplanung zusammengefasst aufgeführt (vgl. Tabelle 20). Details zur Methodik und zu den Erläuterungen können dem Abschlussbericht entnommen werden (ebd.). Ergänzend zur

Ergänzung der Empfehlungen aus der Sportentwicklungsplanung auf Basis der öffentlichen Veranstaltung und der Interviews

zu den Ergebnissen der Sportentwicklungsplanung werden die Beiträge aus der öffentlichen Veranstaltung und aus den durchgeführten Interviews aufgeführt.

Empfehlungen auf Ebene der Angebotsentwicklung	Empfehlungen auf organisatorischer Ebene	Empfehlungen zu Sport- und Bewegungsräumen
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Reha-Angeboten in Kooperation mit Physiotherapie • Ausbau der Angebote im Fitness- und Gesundheitsbereich • Ausbau des Inklusionsangebotes im TSV • Etablierung von E-Sport-Angeboten innerhalb des TSV • Ausbau der Tanzsportangebote • Ausbau der Angebote im Seniorensport 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Workshops zur Problemlösung für Übungsleiterengpässe • Stärkung der Kooperationen zwischen TSV und den Schulen • Stärkung der Kooperation zwischen dem TSV und der Kindertagesstätte • Aufbau einer Kooperation mit kommerziellen Anbietern • Verbesserung der Erreichbarkeit der Sportangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Neubau einer Gymnastikhalle im Rahmen des Kita-Neubaus • Sanierung und Attraktivitätssteigerung des Freibades • Durchführung einer Gesamtgestaltungsplanung für das Sportgelände • Einbau eines Blockheizkraftwerkes in der Stapelholmhalle • Ausweisung und Veröffentlichung bestehender Laufwege • Bewegungsfreundliche Gestaltung des Schulhofes • Schaffung dezentraler Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Gemeindegebiet • Prüfauftrag zur Schaffung einer Kletterwand in der Stapelholmhalle

Tabelle 20: Ergebnisse der kommunalen Sportentwicklungsplanung
Eigene Darstellung, Quelle: Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung 201

In dem Bereich „Sport“ wurde die oft defekte Beleuchtung bei dem Sportplatz Erfde kritisiert. Darüber hinaus besteht der Wunsch nach weiteren Sportangeboten wie einem Beachvolleyballfeld, Fitnessangebote, einem Tischtennisraum sowie einem Bouleplatz.

Weitere Sportangebote gewünscht

Für das Freibad Erfde wurde eine Erhöhung der Wassertemperatur sowie eine Wasserrutsche gewünscht. Des Weiteren sollten Maßnahmen ergriffen werden, um die Nachfrage weiter zu erhöhen. Dies könnte zum Beispiel durch Schwimmkurse erreicht werden. Laut dem Bürgermeister werden bereits Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung – wie die Sanierung des Sanitätsbereichs und die Erhöhung der Wassertemperatur – in Erwägung gezogen. Auch ein Angebot von Schwimmkursen wird seitens des TSV Erfde bereits geprüft.

*Steigerung der Attraktivität
des Freibads in Erfde*

Generell stellt sich in den Sportvereinen der Nachwuchsbereich als problematisch dar, da immer weniger Kinder in der Gemeinde Erfde und in den Umlandgemeinden leben. Nach Meinung einiger Interviewten nimmt auch die Bedeutung von Sportvereinen bei Kindern und Jugendlichen generell ab. Der Rückgang der Nachfrage zeigt sich vor allem in der abnehmenden Anzahl an Jugendteams. Um ein Team zu stellen, werden daher vermehrt Spielgemeinschaften gegründet. Um wieder mehr Kinder und Jugendlichen für den Vereinssport zu begeistern, gibt es vom TSV Erfde in Kooperation mit den örtlichen Schulen die Idee, eine Pilotveranstaltung im E-Sport-Bereich im Nachmittagsbereich anzubieten. Darüber hinaus wird eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Vereinen gewünscht, um die Attraktivität des Angebots zu erhöhen.

*Rückgang im Nachwuchsbe-
reich zu beobachten*

Zusätzlich zur sinkenden Nachfrage ist auch das Rekrutieren von ehrenamtlichen Übungsleiterinnen und Übungsleitern schwieriger geworden. Das Ehrenamt ist jedoch für die örtlichen Sportvereine von großer Bedeutung, um ein bedarfsgerechtes Angebot bereitzustellen.

*Mehr Ehrenamt
erforderlich*

Kultur und Freizeit

Die Verbesserungswünsche im Bereich „Kultur und Freizeit“ sind vielfältig. Gefordert werden vor allem mehr Freizeiträume als mögliche Treffpunkte, eine Eisdiele, eine Bücherei in Erfde, Lesungen sowie bessere Angebote für bestimmte Personengruppen wie Menschen mit Behinderung. Gefordert werden außerdem Stellplätze für Wohnmobile an der Eider, eine bessere Vernetzung zwischen den Vereinen und regelmäßige Treffen der Vorstände, um gemeinsame Projekte zu planen.

*Mehr Treffpunkte und
Veranstaltungen gewünscht*

Auch Defizite im gastronomischen Angebot werden benannt. Für die einheimische Bevölkerung, aber auch vor dem Hintergrund, den Tourismus in der Region zu stärken, sollte es nach Meinung der Teilnehmenden der öffentlichen Veranstaltung mehr Gasthäuser und ein breiteres Angebot geben. Dieses hat sich in den letzten Jahren durch Schließungen von Gasthöfen stetig verringert. Aktuell ist ein neuer Gasthof in Erfde geplant.

*Gastronomisches Angebot
eingeschränkt*

Die Dorfkerne in Erfde und den Umlandgemeinden bieten ebenfalls Potenzial als Begegnungsstätten und Zentren des öffentlichen Lebens. In der Gemeinde Erfde wird der zentrale Platz derzeit als Parkplatz genutzt. Nach einer Sanierung und barrierefreien Gestaltung könnte dieser Raum eine attraktive Aufenthaltsmöglichkeit ohne Verpflichtung zum Konsum darstellen. Als ein weiterer Ort zum Verweilen mit Entwicklungspotential soll zudem der Friedhof in Erfde genannt werden, der

*Dorfkerne als Begegnungsstät-
ten verstehen und gestalten*

durch den Wandel in der Trauerkultur sowie durch bauliche Mängel wie fehlende Barrierefreiheit auf den inneren Wegen einer Anpassung bedarf.

5.4. Nahversorgung

Angebotsstruktur

Die Angebote der Nahversorgung beschränken sich auf die drei einwohnerstärksten Gemeinden Erfde, Stapel und Bergenhusen. Insgesamt gibt es sechs Supermärkte, einen eigenständigen Bäcker, drei Postfilialen, zwei Bankfilialen und zwei Apotheken. Der Großteil der Versorgungsinfrastruktur befindet sich im Zentralort Erfde.

Angebote der Nahversorgung konzentrieren sich in Erfde

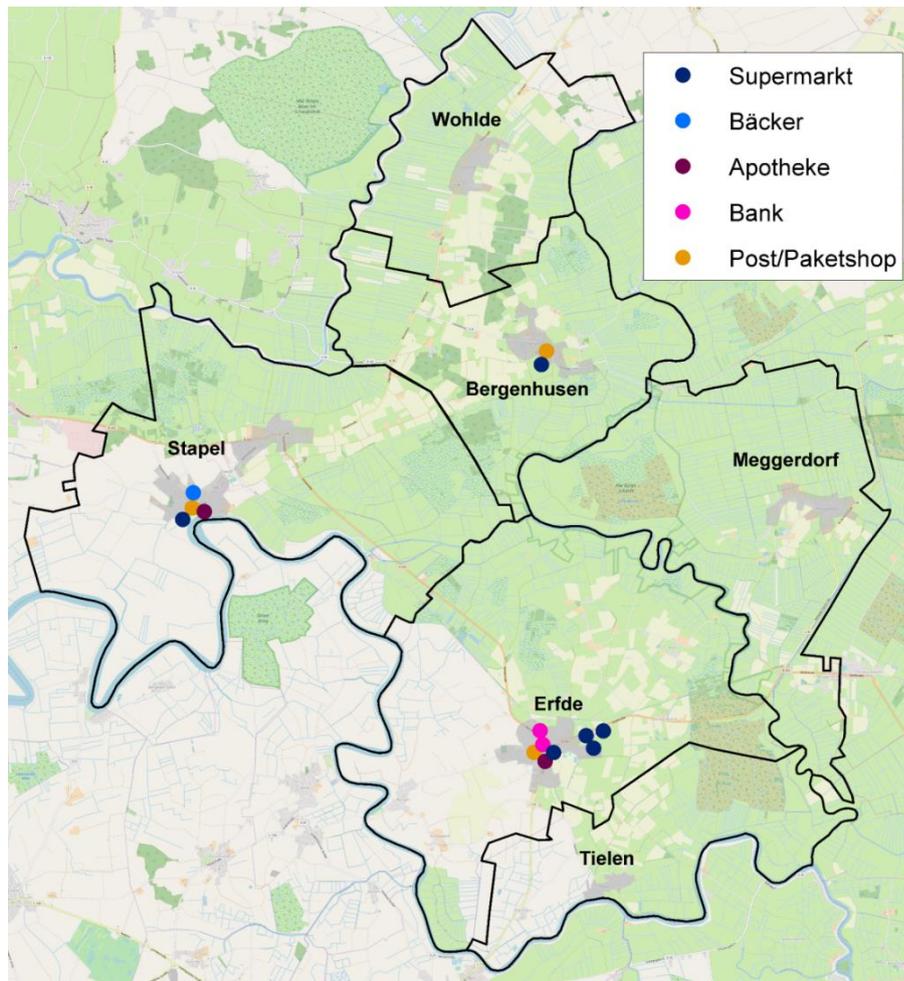


Abbildung 19: Nahversorgungsangebote in der Gemeinde Erfde und Umland
Eigene Darstellung und Recherche

Bewertung der Versorgungssituation

Für die Teilnehmenden der öffentlichen Veranstaltung ist die Nahversorgung von hoher Bedeutung. Nach den Themen Gesundheit und Pflege hat dieser Bereich zweithöchste Priorität. Wie die Abbildung 20 zeigt, sind die meisten Teilnehmenden (89 %) mit dem Nahversorgungsangebot zufrieden. Dennoch wurden Handlungsbedarfe genannt.

Hohe Zufriedenheit mit der Nahversorgungssituation

Als ergänzendes Angebot können sich die Befragten eine Drogerie, einen Schreibwarenladen und einzelne Geschäfte für Bekleidung und Schuhe vorstellen. Die Nachfrage nach Drogerieartikeln wird derzeit über die Nahversorger in der

Region abgedeckt. Eine Ansiedlung von Bekleidungsgeschäften ist aufgrund des eingeschränkten Nachfragepotenzials eher unrealistisch.

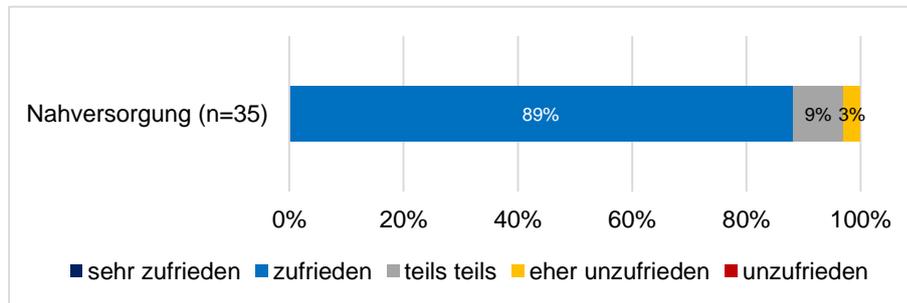


Abbildung 20: Zufriedenheit mit der Nahversorgung
Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmer der ersten öffentlichen Veranstaltung

Des Weiteren wären aus Sicht der Teilnehmenden Hofverkäufe für regionale Produkte sowie ein Wochenmarkt wünschenswert. Insgesamt kritisch wird das geringer werdende Nahversorgungsangebot gesehen. In den letzten Jahren ist das Angebot an Banken, Apotheken und Geschäften (Schlecker, KiK) zurückgegangen.

Rückgang der Angebote wird kritisch gesehen

Einen zentralen Versorgungsstandort bildet der Edeka-Markt im Zentrum der Gemeinde Erfde. Dieser verfügt über eine Postannahmestelle, einen Lotto-Laden, einen Schlachter und einen Bäcker. Da der Eigentümer über angrenzende Flächen verfügt, könnte das Angebot dieses Marktes perspektivisch erweitert werden. Diese Flächen stellen somit ein großes Potenzial für Erfde dar, um die Nahversorgung zu sichern und zu erweitern.

Mögliche Erweiterung des Edeka-Marktes

5.5. Verkehr und Mobilität

Angebotsstruktur

Die Gemeinde Erfde und die Umlandgemeinden sind gut an das Straßennetz angebunden. Durch das Gemeindegebiet verläuft die Bundesstraße 202, die eine Ost-West-Achse zwischen Rendsburg und St. Peter-Ording bildet. Innerhalb von maximal 40 Minuten Fahrzeit mit dem Pkw sind Heide, Husum, Rendsburg und Schleswig erreichbar.

Gute Anbindung mit dem Pkw

Über einen Regionalbahnanschluss verfügt keine Gemeinde. Die Bahnstrecke und der Bahnhof wurden 1974 stillgelegt. Die nächsten Bahnhaltstellen befinden sich in den Städten Rendsburg und Heide. Das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs besteht ausschließlich aus dem Busverkehr, der über die Firma Autokraft abgedeckt wird. Alle Gemeinden verfügen zwar über mehrere Bushaltestellen, jedoch liegt die Gemeinde Erfde an einer Hauptbuslinie und hat damit Vorteile gegenüber dem Umland bezüglich der Taktung der Busse. Teilweise sind Anschlüsse jedoch auch nur per Sammel-Ruftaxi gegeben und die Fahrzeiten nach Husum oder Heide können bis zu zwei Stunden betragen. Die Busse verkehren vorwiegend als Schulverkehre, sodass die Fahrzeiten in den Abendstunden, am Wochenende und in den Ferien eingeschränkt sind. Derzeit befindet sich der regionale Verkehrsplan Schleswig in der Überarbeitung, wodurch sich Möglichkeiten für Bedarfsanpassungen ergeben.

Öffentlicher Nahverkehr ausschließlich über Busse

Im Ortsteil Bargen der Gemeinde Erfde gibt es zudem eine Personenfähre, die nach Dithmarschen übersetzt. Diese gehört jedoch nicht zum öffentlichen Personennahverkehrsangebot und fährt auch nur im Sommerhalbjahr, zumeist für den touristischen Betrieb.

Bargener Fähre als Verkehrsmittel im Sommer

Bewertung der Versorgungssituation

Die verkehrliche Anbindung wird als ein wichtiger Bereich der Daseinsvorsorge laut den Teilnehmenden der öffentlichen Veranstaltung wahrgenommen, jedoch besteht mit dem Mobilitätsangebot eine große Unzufriedenheit. Keine der befragten Personen haben angegeben, dass sie zufrieden mit der ÖPNV-Anbindung sind. Demgegenüber haben 79 % der Teilnehmenden ihre Unzufriedenheit geäußert (vgl. Abbildung 21). Auch die durchgeführten Interviews bestätigen, dass die Anbindung an den öffentlichen Verkehr unzureichend ist. Dies trifft auf alle Gemeinden zu. Das Mobilitätsangebot ist derzeit auf den privaten Pkw ausgerichtet,

Große Unzufriedenheit mit dem Mobilitätsangebot

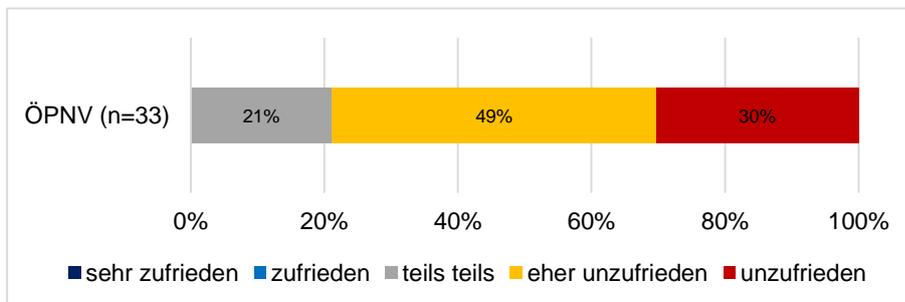


Abbildung 21: Zufriedenheit mit dem ÖPNV-Angebot
Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmer der ersten öffentlichen Veranstaltung

sodass Personen ohne eigenen Pkw – insbesondere Kinder, Jugendliche und Ältere – in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Obwohl der öffentliche Nahverkehr besonders auf den Schulverkehr ausgelegt ist, bedient er dennoch nicht das gesamte Einzugsgebiet der Außenstelle der Geestlandschule Kropp in der Gemeinde Erfde. Vor allem für die Schülerschaft aus Bargen werden jeden Morgen zwei Touren mit einem schulinternen Kleinbus gefahren, deren Kosten vom Schulverband getragen werden.

Die gute soziale Vernetzung in den einzelnen Gemeinden sorgt gegenwärtig dafür, dass auch Personen, die nicht (mehr) in der Lage sind, einen Pkw zu fahren, häufig als Mitfahrer unterwegs sind. Auf diese Weise kann das unzureichende ÖPNV-Angebot kompensiert und wichtige Infrastrukturbereiche der Daseinsvorsorge – z.B. Arztpraxen oder auch Einrichtungen der Nahversorgung – können von solchen Personengruppen trotzdem erreicht werden.

Soziale Vernetzung kompensiert das unzureichende ÖPNV-Angebot

Die Tragfähigkeit des ÖPNV ist in erster Linie von der Anzahl und Struktur der Nutzung abhängig. Bevölkerungsrückgänge sowie ein altersstruktureller Wandel können zu einer weiteren Reduzierung des Angebots des ÖPNV führen. Davon ist vor allem der ländliche Raum betroffen, da der ÖPNV hier überwiegend durch die Schulkinderbeförderung getragen wird. Demnach wirkt sich ein Rückgang der Schulkinderzahlen auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit des ÖPNV-Angebots aus. Diese Entwicklung ist gerade im Zuge der demographischen Alterung problematisch, da vor allem ältere Menschen auf öffentliche Verkehrsmittel und auf eine gute Erreichbarkeit sozialer Infrastrukturen angewiesen sind.

Tragfähigkeit des ÖPNV in ländlichen Räumen gefährdet

Neben der Takterhöhung der bestehenden Busse und des Ausbaus des Schienennetzes sind alternative Bedienkonzepte notwendig, um die Mobilität der Bevölkerung weiterhin zu gewährleisten und den liniengebundenen ÖPNV zu ergänzen. Auf alternative Bedienformen wird in Kapitel 8 konkreter eingegangen.

Alternative Bedienkonzepte als Ergänzung des ÖPNV notwendig

Neben der Taktung ist die fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr ein weiteres Problem. Bisher sind keine der vorhandenen Bushaltestellen barrierefrei. Auch auf einigen Gehwegen besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Barrierefreiheit.

Barrierefreiheit bei den Haltestellen und auf Gehwegen ungenügend

5.6. Feuerwehr

Angebotsstruktur

Alle Gemeinden im Untersuchungsgebiet verfügen über eine Freiwillige Feuerwehr. In den Gemeinden Erfde und Stapel gibt es zusätzlich eine Jugendfeuerwehr. Laut Interviewaussagen der Bürgermeister weisen alle Einrichtungen der Feuerwehr hohe Mitgliederzahlen auf.

*Freiwillige Feuerwehr
in allen Gemeinden*

Bewertung der Versorgungssituation

Die Gäste der öffentlichen Veranstaltung sind sich einig: Mit der örtlichen Feuerwehr sind alle durchweg sehr zufrieden. Besser hat keine Daseinsvorsorgeeinrichtung abgeschnitten.

*Hohe Zufriedenheit mit der
Feuerwehrsituation*

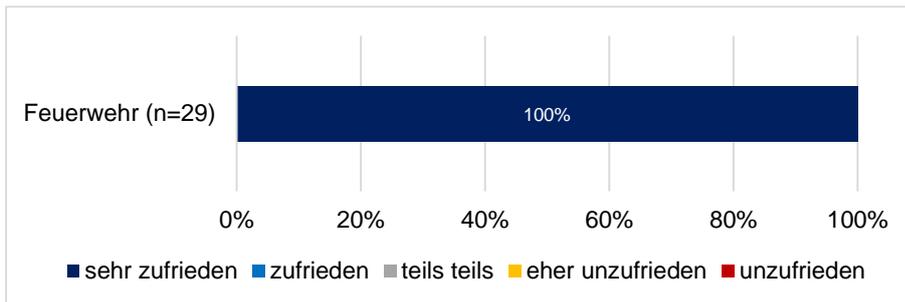


Abbildung 22: Zufriedenheit mit der Feuerwehr

Eigene Darstellung, Datenquelle: Teilnehmer der ersten öffentlichen Veranstaltung

Auch die Bürgermeister zeigen sich sehr zufrieden. Ein Nachwuchsproblem gibt es in keiner Gemeinde. Die Sachausstattung der Freiwilligen Wehren ist auch in einem guten Zustand. Problematisch ist lediglich die Tagesverfügbarkeit der Mitglieder aufgrund ihrer Berufstätigkeit. Da viele Mitglieder Pendler sind, sind sie tagsüber nicht für die Feuerwehr erreichbar. Die Nachbarwehren werden deshalb bei Bränden immer mitinformiert.

*Eingeschränkte Tagesverfügbarkeit
aufgrund Berufstätigkeit*

6. Zwischenbilanz

Auf Basis der Bestandsanalyse und der vertiefenden Analyse zu den Einrichtungen der Daseinsvorsorge werden abschließend die Potenziale und Defizite bezogen auf die Daseinsvorsorgeinfrastruktur in Erfde und den Umlandgemeinden mittels einer Stärken-Schwächen-Analyse zusammenfassend dargestellt.

	Stärken	Schwächen
Bildung und Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Betreuungssituation für Kinder unter sechs Jahren • Stabile Grundschulstandorte im Untersuchungsgebiet • Lokales Angebot an weiterführender Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Kapazitäten an zusätzlichen Betreuungsangeboten für Kinder unter sechs Jahren, auch im Bereich inklusiver Frühpädagogik
Gesundheit und Pflege	<ul style="list-style-type: none"> • Derzeit gute bis sehr gute hausärztliche Versorgung und Pflegeangebote (sowohl ambulant als auch stationär) vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende fachärztliche Versorgung • Geringes Angebot an altersgerechten Wohnungsangeboten und betreuten Wohnformen
Kultur, Sport und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • Stapelholmhalle und Freibad als wichtige Sport- und Freizeiteinrichtungen • Großes Angebot an Einwohnerchaftsvereinen, Kulturgruppen und Sportvereinen • Attraktive Lage an der Eider 	<ul style="list-style-type: none"> • Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarfe im Freibad Erfde sowie Qualifizierung der Angebote (Kurse, Rutsche und Ausstattung) • Wenige Räumlichkeiten für Veranstaltungen, private Feiern und das Vereinsleben • Stapelholmhalle hat energetischen Sanierungsbedarf • Fehlende attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum in den Dorfkernen
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Grundversorgung (Erfde, Stapel, Bergenhusen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Drogeriefachmarkt • Schließung der Bankfilialen

Verkehr und Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> Gute soziale Vernetzung führt zu hoher Bereitschaft, Personen durch Mitfahrmöglichkeiten zu unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> Unzureichendes ÖPNV-Angebot (Taktung und Gebiet) Wenige barrierefreie öffentliche und private Räume Zum Teil keine Gehwege
Feuerwehr	<ul style="list-style-type: none"> Gute Ausstattung und attraktives Angebot 	
Chancen		Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Neubau einer Bewegungskindertagesstätte im Zentralort Bündelung der medizinischen Versorgung durch MVZ Schaffung von zusätzlichem altersgerechten und betreuten Wohnungsangeboten „Sportpark Erfde“ Vernetzung der Vereine Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes in den Dorfkernen und Qualifizierung des Dorfplatzes Erfde Erweiterung des Edeka-Marktes im Zentrum Erfde und Angebotsausweitung (z.B. im Drogeriebereich) Veräußerung regionaler Produkte über Hofläden (ggf. Kombination mit Markt) Alternative zeitgemäße und flexible ÖPNV-Angebote Barrierefreie Zugänglichkeit zum ÖPNV ermöglichen 		<ul style="list-style-type: none"> Bei sinkender Schulkinderzahl Gefährdung des weiterführenden Schulstandortes Steigender Betreuungsbedarf bei unter Dreijährigen Ungesicherte Übernahme der Hausarztpraxen in naher Zukunft sowie die Perspektive der Apotheke In Zukunft erhöhter Pflegebedarf und Fachkräftemangel erschwert gute bedarfsgerechte Versorgung im Pflegebereich Nachwuchssorgen gefährden Bestand des Vereinslebens Einige Daseinsvorsorgeeinrichtungen für mobilitätseingeschränkte Nutzende Gruppen nicht erreichbar, insbesondere aus den Umlandgemeinden

Tabelle 21: Stärken-Schwächen-Analyse

7. Leitsatz und Entwicklungsziele

Wie in den vorangegangenen Kapiteln aufgezeigt, stellen die Auswirkungen des demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels die Gemeinde Erfde und ihre Umlandgemeinden vor neue Herausforderungen. Zukünftige Bevölkerungsverluste und eine alternde Gesellschaft führen zu veränderten Nachfragestrukturen. Diese machen eine Anpassung der Daseinsvorsorgeinfrastruktur notwendig. Eine Verringerung des bestehenden Angebotes kann zu Funktions- und Attraktivitätsverlusten führen und dadurch zu einer Senkung der Wohn- und Lebensqualität.

Wie zu Beginn des 5. Kapitels erwähnt wird, hat die Gemeinde Erfde im Jahr 2017 ein Ortskernentwicklungskonzept erstellen lassen. In diesem Prozess wurde ein Handlungsleitbild (Vision) entwickelt (vgl. Ortskernentwicklungskonzept für die Gemeinde Erfde, S. 54). Dieses lautet: „Erhalt und Stärkung der Attraktivität Erfdes als Wirtschafts- und Lebensraum.“ Es wird für das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge aufgegriffen und um den regionalen Aspekt und den Fokus Daseinsvorsorge ergänzt. Der fortentwickelte Leitsatz ist:

Erhalt und Stärkung der Daseinsvorsorgestrukturen in Erfde und seinen Umlandgemeinden für einen familienfreundlichen, barrierefreien und rund herum gut versorgten sowie attraktiven Lebensraum

Unter diesem Leitsatz wollen sich die Gemeinde Erfde und die Umlandgemeinden gemeinsam den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bzgl. der Daseinsvorsorgeinfrastruktur stellen. Der Leitsatz dient der Orientierung und formuliert über einzelne Entwicklungsziele die zukünftige Ausrichtung von Erfde und seinem Umland. Übergeordnetes Ziel ist eine gesicherte und tragfähige öffentliche Daseinsvorsorge für alle Bürger und Bürgerinnen in den relevanten Themenfeldern wie Bildung, Gesundheit, Kultur und Mobilität gleichermaßen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Attraktivitätssteigerung der Gemeinden für junge Menschen und Familien.

Im Folgenden werden zu dem Leitsatz konkrete **Entwicklungsziele** abgeleitet. Diese sind den zentralen Handlungsfeldern

- A: Bildung und Betreuung
- B: Gesundheit und Pflege
- C: Kultur, Sport und Freizeit
- D: Nahversorgung
- E: Verkehr und Mobilität
- F: Feuerwehr

zugeordnet. Zusätzlich werden zu den Handlungsfeldern jeweils die dominierenden Herausforderungen benannt.

Die Gemeinden sind sich bewusst, dass die bestehenden und zukünftigen Herausforderungen nicht alleine, sondern nur gemeinsam erfolgreich zu bewältigen sind. Der Zentralort Erfde und die Umlandgemeinden sind aufeinander angewiesen und haben sich deshalb zum übergeordneten Ziel über alle Handlungsfelder hinweg gesetzt, die interkommunale Zusammenarbeit auszubauen. Viele der Zielsetzungen werden sich nur in Abstimmung Erfdes mit den Umlandgemeinden realisieren lassen. Es gilt in jedem Einzelfall Möglichkeiten der gemeinsamen Infrastrukturbereitstellung und Angebotsentwicklung zu prüfen, um eine Versorgung in der Fläche und eine tragfähige Finanzierung der Angebote zu gewährleisten. Auch die Bürgerschaft, Unternehmen, Institutionen, Vereine und Verbände sind aufgefordert, sich aktiv in den Umsetzungsprozess des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge einzubringen und untereinander zu vernetzen. Weitere Querschnittsziele, die stets mitzudenken sind, sind Gleichstellung und Gleichbehandlung, Förderung der Innenentwicklung sowie Reduzierung der Flächeninanspruchnahme.

A Bildung und Betreuung

*Handlungsfeld A
Bildung und Betreuung*

Herausforderungen:

- Sinkende Schulkinderzahlen gefährden zukünftig die Schulstandorte, insbesondere die weiterführende Schule in Erfde (Außenstelle der Geestlandschule Kropp)
- anzunehmender steigender Betreuungsbedarf im Bereich der unter Dreijährigen aufgrund sich erhöhender Betreuungsquote (trotz sinkender Kinderzahlen)
- Abwanderung junger Menschen in der Ausbildungs- und Berufsfindungsphase

Zielsetzungen:

- Erhalt der Schulstandorte (Erfde, Bergenhusen, Stapel) und darüber Gewährleistung des wohnortnahen Zugangs zu Bildung und Qualifizierung (wichtiger Pullfaktor für Familienzuzüge)
- Erhalt der guten Versorgung mit Betreuungsangeboten für Kinder bis sechs Jahre (Platzkapazitäten und Betreuungszeiten) sowie zusätzlicher Anpassungen wie qualitativer Aufwertung und inklusiver Frühpädagogik

B Gesundheit und Pflege

*Handlungsfeld B
Gesundheit und Pflege*

Herausforderungen:

- aufgrund des altersstrukturellen Wandels zukünftiger Anstieg an Pflegebedürftigen und damit steigende Nachfrage nach ambulanten aber auch stationären Pflegeangeboten sowie altersgerechtem Wohnraum
- drohende Nachbesetzungsprobleme bei (haus-)ärztlichen Fachpersonal
- Fachärztliche Unterversorgung bzw. weite Wege zu Facharztpraxen

Zielsetzungen:

- Bedarfsgerechter Ausbau der Pflegeangebote
- Schaffung von altersgerechtem, bezahlbarem Wohnraum
- langfristige Sicherstellung der sich aktuell noch als gut darstellenden hausärztlichen Versorgung, auch um ein Altwerden der Bevölkerung in der Häuslichkeit zu ermöglichen und Krankenhaus- und Pflegeheimaufenthalte zu vermeiden
- Fachärztdichte nach Möglichkeiten erhöhen bzw. die Erreichbarkeit von umliegenden fachärztlichen Personal verbessern

C Kultur, Freizeit und Sport

*Handlungsfeld C
Kultur, Sport und Freizeit*

Herausforderungen:

- in den Vereinen vermehrt Nachwuchsprobleme bei den Mitgliedern (da Anzahl der Kinder vor Ort generell rückläufig sowie Bedeutungsverlust von Vereinssport) sowie Mangel von ehrenamtlichen Übungsleitern. Zusätzlich besteht Konkurrenz durch die Angebote der Ganztagschulen
- Sanierungs- und Modernisierungs- bzw. Anpassungsbedarfe einiger Infrastruktureinrichtungen (z.B. in Erfde: Freibad, Stapelholmhalle, großer Sportplatz, Friedhof)

Zielsetzungen:

- Erhalt und Weiterentwicklung von Freizeit- und Sportangeboten und -infrastrukturen (Anpassung an aktuelle Bedarfe) für alle Altersklassen, insbesondere Jugendliche
- Förderung des bürgerschaftlichen ehrenamtlichen Engagements und der Eigeninitiative sowie Erhalt und Stärkung des Vereinslebens
- Verknüpfung der Vereinsangebote mit der Nachmittagsbetreuung der Schulen und Kitas

D Nahversorgung

Handlungsfeld D
Nahversorgung

Herausforderungen:

- drohende Schließungen von weiteren Geschäften, Bankfilialen, Apotheken
- Nachnutzungen leergefallener Gewerbeimmobilien

Zielsetzungen:

- Erhalt der aktuell noch guten Ausstattung an Nahversorgungsangeboten in den Gemeinden Erfde, Bergenhusen und Stapel und ggf. Erweiterungen
- Sicherstellung der innerörtlichen Nahversorgung in Erfde

E Verkehr und Mobilität

Handlungsfeld E
Verkehr und Mobilität

Herausforderungen:

- Bereits aktuell unzureichendes, nicht den Bedarfen entsprechendes ÖPNV-Angebot in allen Gemeinden
- Rückgang der Schulkinderzahlen bedroht zudem das derzeitige ÖPNV-Netz, da dieses hauptsächlich auf Schülerbusverkehren fußt

Zielsetzungen:

- Bedarfsgerechte Optimierung des ÖPNVs / Gewährleistung von Mobilität und damit des sozialen Austauschs und der gesellschaftlichen Teilhabe insbesondere von Kindern, Jugendlichen, Älteren (ohne Pkw) sowie mobilitätseingeschränkten Personen
- Schaffung von Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum (u.a. barrierefreie bzw. -arme Umgestaltung von Bushaltestellen, Wegen, Zugängen zu Geschäften und anderen Einrichtungen wie Arztpraxen)

F Feuerwehr

*Handlungsfeld F
Feuerwehr*

Herausforderungen:

- eingeschränkte Tagesverfügbarkeit von Mitgliedern aufgrund der Berufstätigkeit außerhalb des Wohnortes

Zielsetzungen:

- Erhalt des hohen Standards der Versorgung (personell und materiell) trotz der Herausforderungen des demographischen Wandels

8. Maßnahmenkatalog und Handlungsempfehlungen

Um die ausgeführten Entwicklungsziele je Handlungsfeld zu erreichen, müssen diese mit konkreten Inhalten in Form von Maßnahmen und Projekten unterlegt werden. Einige dieser Maßnahmen haben den Charakter von Handlungsempfehlungen. Diese müssen in der Zukunft durch die lokalen Beteiligten mit ggf. externer Unterstützung noch konzeptionell weiterentwickelt werden. Andere Maßnahmen sind während der Erarbeitung dieses Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge bereits so weit konkretisiert worden, dass sie schon in der Umsetzungsphase sind.

Maßnahmen mit besonderer Dringlichkeit, die für die zukünftige Entwicklung Erfdes und des Umlands von entscheidender Bedeutung sind, wurden mit einer hohen Priorität gekennzeichnet.

In vielen Projekten wird es wichtig sein, bürgerschaftliches, kommunales und privatwirtschaftliches Engagement zu bündeln. Darüber hinaus sind die Maßnahmen auf Förderfähigkeit in unterschiedlichen Programmen zu prüfen. Sowohl für kommunale als auch private Maßnahmen stehen grundsätzlich vielfältige Fördermöglichkeiten auch außerhalb des Städtebauförderungsprogramms Kleinere Städte und Gemeinden zur Verfügung.

A Bildung und Betreuung

A1 Neubau einer Bewegungskindertagesstätte in Erfde

Wenngleich die Prognosen für Erfde und die Umlandgemeinden bis 2030 einen Rückgang der unter Dreijährigen erwarten lassen, ist zukünftig von einem erhöhten Betreuungsbedarf im Krippenbereich auszugehen. Dies ist wie in Kapitel 5.1 erläutert in einer steigenden Betreuungsquote begründet, da immer häufiger beide Elternteile berufstätig sind und unterstützende Familienangehörige nicht verfügbar sind. Diesen wachsenden Bedarf, der für Erfde und das Umland erwartet wird, soll eine zusätzliche Kindertagesstätte abdecken. Diese kann entscheidend dazu beitragen, dass sich noch mehr Familien für Erfde als Lebensmittelpunkt entscheiden. Eine gezielte Ausrichtung als Inklusions-Bewegungskindertagesstätte entspricht zudem den heutigen Bedürfnissen. Betreuungsangebote, die Bewegung und Sinneswahrnehmungen drinnen wie draußen fördern, werden zunehmend nachgefragt, da dieser Bereich im Familienalltag immer geringer abgedeckt wird, zugleich aber das Bewusstsein für dessen Bedeutung wächst. Daher sollte an den Kita-Neubau ein eigener Gymnastikraum und / oder ein Schwimmbecken (mit höhenverstellbarem Boden) für eine frühzeitige Bewegungsförderung angegliedert werden. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, Kooperationen zwischen der Kita, der Grundschule und den örtlichen Sportvereinen zu schaffen. Der neue Gymnastikraum bietet die Chance, die aktuell enge Hallenbelegung der Stapelholmhalle zu entlasten und adäquate Bedingungen für den Bereich Turnsport und Gymnastik

bereitzustellen (vgl. Maßnahme C3). Das Schwimmbecken könnte ganzjährig auch durch weitere Nutzergruppen wie bspw. Senioren für Wassergymnastik- oder Rehaangebote genutzt werden und es würden Angebotslücken gemäß der kommunalen Sportentwicklungsplanung (vgl. Tabelle 20) geschlossen werden.

Räumlich bietet sich für den Kita-Neubau die Fläche des kleinen Sportplatzes in der Straße Am Sportplatz in Erfde an, welcher aktuell untergenutzt ist. Damit wäre die Kindertagesstätte in zentraler Lage und in unmittelbarer Nähe zu den vorhandenen Sporteinrichtungen (Freibad, Stapelholmhalle, großer Sportplatz) und anderen Einrichtungen wie Jugendclub und Grundschule angesiedelt.

Der Gebäudekomplex aus Kindertagesstätte mit angeschlossener Gymnastikhalle kann maßgeblich zur Attraktivitätssteigerung Erfdes insbesondere für junge Familien beitragen. Für die Maßnahme gibt es bereits eine Förderzusage über die Städtebauförderung aus dem Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde

Hohe Priorität

A2 Erhalt der Schulstandorte in Erfde, Bergenhusen und Stapel

Wie im Kapitel 5.1 dargestellt, werden die rückläufigen Schulkinderzahlen Auswirkungen auf das Schulangebot haben. Von einer Schließung der Schulstandorte ist bei den derzeitigen Prognosen bis 2030 aber nicht zwingend auszugehen. Bereits jetzt wird jedoch die rückläufige Nachfrage in einer eingeschränkten Auswahl an Zusatzangeboten wie Wahlpflichtfächern spürbar. Hier sollte das verbleibende Angebot umso mehr an die Wünsche und Bedarfe der Schülerschaft angepasst werden. Der Erhalt der Schulstandorte stellt einen wichtigen Standortfaktor für Familienzuzüge dar und hat daher eine hohe Priorität. Wichtig in diesem Zusammenhang ist zudem, die aktuellen Angebote der offenen Ganztagsbetreuung beizubehalten und qualitativ an die Nachfrage anzupassen.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinden, Schulverband

Hohe Priorität



Abbildung 24: Grundschule Erfde
Eigene Aufnahme



Abbildung 23: Außenstelle der Geestlandschule Kropp in Erfde
Eigene Aufnahme

A3 Verhinderung von Abwanderungen junger Menschen aus der Region

Gerade junge Personen zwischen 18 und 29 Jahren wandern zu großen Teilen aus Erfde und den Umlandgemeinden ab (vgl. Kapitel 4.2). Die Abwanderung dieser Bevölkerungsgruppe kann insbesondere auf fehlende Ausbildungs- und Arbeitsangebote vor Ort zurückgeführt werden. Um diese Abwanderungen in der Ausbildungs- und Berufsfindungsphase abzumildern, könnte ein Bündel an Maßnahmen aus verschiedenen Ansätzen greifen. Zum einen können exogene Faktoren, die die Abwanderungen begründen, (zumindest in Teilen) beeinflusst werden. Hierzu gehört ein gesteigertes Ausbildungsangebot oder wenigstens eine aktive Bewerbung der vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten. Fehlende Kenntnisse über die beruflichen Möglichkeiten in der Region führen zu einer stärkeren Abwanderungstendenz. Zudem muss die Politik der einseitig negativen öffentlichen Debatte um Abwanderungen aus dem ländlichen Raum entgegenwirken und ein positives Image der Region beeinflussen. Zu den endogenen Faktoren bzw. persönlichen Haltefaktoren, auf die Einfluss genommen werden kann, zählt beispielsweise die regionale Identität der Jugendlichen, soziale Kontakte, Partizipation und Engagement vor Ort (bspw. in Vereinen) (vgl. Schametat, J., Was sie hält – Regionale Bindungen von Jugendlichen im ländlichen Raum, 2017, S. 16ff). Sind Jugendliche vor Ort auf verschiedenen Ebenen eingebunden und erfolgreich integriert, fällt eine Loslösung und damit Abwanderung schwerer bzw. wird eine Rückkehr nach der Ausbildungsphase wahrscheinlicher.

Ergänzende Rahmenbedingungen wie erschwinglicher Wohnraum, eine gesicherte Nahversorgung, attraktive Freizeitangebote und ein günstiges Gründer- und Innovationsklima begünstigen ebenfalls einen Verbleib bzw. eine Rückkehr in die Region.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde, Ausbildungsunternehmen, Wirtschaftsförderung, Handelskammer, weitere lokale Akteure

B Gesundheit und Pflege

B1 Ausbau der Pflegeangebote

Die Bürgerschaftsbeteiligung hat gezeigt, dass das Handlungsfeld Gesundheit und Pflege bei der Einwohnerschaft die höchste Priorität hat. Mit den aktuell vorhandenen Pflegeangeboten waren die Befragten mehrheitlich (sehr) zufrieden (vgl. Abb. 15). Die Analyse hat jedoch gezeigt, dass bis 2030 die Nachfrage vor allem nach ambulanter Pflege deutlich steigen wird. Auch der Bedarf an stationären dauerhaften Pflegeplätzen wird sich erhöhen, wenngleich weniger stark. Vor diesem Hintergrund müssen die bestehenden Einrichtungen ihr Angebot mit der Zeit bedarfsgerecht erweitern. Der deutschlandweite Fachkräftemangel im Bereich der Pflege (Pflegenotstand) wird hier den Ausbau erschweren und ist lokal nicht zu lösen. Um vielen Menschen den Wunsch nach Altwerden in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen, werden insbesondere ambulante Pflegedienste, Kurzzeitpflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Tagespflege benötigt. Für eine gezielte Suche nach ggf. weiteren Investoren / Trägern sollten seitens der Verwaltungen vorab geeignete Flächen geprüft werden. Ergänzende Serviceangebote wie Essen auf Rädern gilt es ebenfalls zu fördern. Hier kann als gut funktionierendes und akzeptiertes Angebot das Essen auf Rädern der DRK Sozialstation Stapelholm aufgeführt werden.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde, Träger

B2 Schaffung von barrierearmem Wohnraum und betreutem Wohnen

Im Zusammenhang mit der Maßnahme B1 steht die Schaffung von barrierearmem altersgerechten Wohnraum und betreutem Wohnen. Hier hat die Gemeinde Erfde in der Vergangenheit bereits Angebote geschaffen (Altenwohnungen in der Schulstraße), aber der Bedarf ist weiterhin groß und wird noch wachsen (vgl. Kapitel 5.2). Um alternative Träger zur Gemeinde selbst zu finden, sollten zusätzlich Maßnahmen des regionalen Standortmarketings für die Investorensuche ergriffen werden. Da zukünftig der Anteil von Haushalten mit älteren Menschen mit geringem Einkommen steigen wird, muss bei der Umsetzung auf ein für diese Gruppe bedarfsgerechtes bezahlbares Wohnungsangebot geachtet werden. Eine Erhöhung des Anteils von Mehrfamilienhäusern mit barrierefreien Wohneinheiten bietet hier Chancen die zukünftigen Wohnbedarfe abzudecken.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde, Investoren



Abbildung 25: Neue Wohnanlage in Erfde
Eigene Aufnahme

B3 Gründung eines medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in Erfde

Noch wurde die hausärztliche Versorgung von der Einwohnerschaft bei der Beteiligungsveranstaltung mehrheitlich als gut wahrgenommen. Es zeichnen sich jedoch bereits jetzt altersbedingt Nachbesetzungsprobleme in den Praxen ab. Der Zugang zu fachärztlicher Versorgung ist mit oftmals weiten Wegen in umliegende Zentren verbunden. Um einen Verbleib bzw. eine Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten im Untersuchungsraum zu begünstigen und damit die hausärztliche (und ggf. zumindest in Teilen auch fachärztliche) Versorgung langfristig aufrechtzuerhalten, ist in Erfde die Neugründung eines medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) geplant. Das MVZ ist eine ärztlich geleitete Einrichtung, die über die strukturierte Zusammenarbeit mindestens zweier Ärzte/Ärztinnen eine Versorgung aus einer Hand gewährleisten soll. Vorteile dieser Formen gegenüber Einzelpraxen sind verschiedene Synergieeffekte. So ergeben sich Kostenersparnisse durch gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten, Personal und womöglich Gerätschaften, zu behandelnde Personen profitieren von gebündelten Wegen und die Abstimmung zwischen der Ärzteschaft wird erleichtert. Für die Ärzteschaft ist die Arbeit in einem MVZ grundsätzlich sowohl im Status eines selbständigen Vertragsarztes, als auch als angestellter Mediziner/Medizinerin möglich. Gerade für junge Ärzte/Ärztinnen ist ein Angestelltenverhältnis attraktiv, da das wirtschaftliche Risiko geringer ist und sich Familie und Beruf besser vereinbaren lassen. Nachteilig ist, dass Vertragsärzte/-ärztinnen hohe Verbindlichkeiten eingehen. Wer seinen Vertragsarztsitz in ein MVZ einbringt, riskiert, dass er ihn verliert, da der Sitz an das MVZ übergeht und nicht mehr an die Person gebunden ist. Ein weiteres Problem kann für Ärzte/Ärztinnen die gemeinsame Abrechnung – wie in einer Gemeinschaftspraxis – sein. Nichtsdestotrotz wurde dieses Modell andernorts in Schleswig-Holstein bereits erfolgreich umgesetzt. Die Vorteile eines MVZ überwiegen auch für Erfde und die Umlandgemeinden. Eine frühzeitige Beteiligung aller relevanten Akteure ist dabei entscheidend.

Bei der Gründung des MVZ muss zugleich an die Erreichbarkeit für die Menschen gedacht werden, die mobilitäseingeschränkt sind und denen der Pkw nicht zur Verfügung steht. Demzufolge ist das Objekt entsprechend gut an den ÖPNV anzubinden und Barrierefreiheit der Zugänge und im Gebäude herzustellen.

Für ein MVZ im Zentralort Erfde gibt es wie für die Kita bereits konkrete Aussagen zu Fördermitteln der Städtebauförderung (ebenfalls Programm Kleine Städte und Gemeinden). Es laufen Abstimmungen zwischen der Gemeinde Erfde, der Ärztengeossenschaft und der Ärzteschaft vor Ort. Verschiedene Trägermodelle wie z.B. eine kommunale Trägerschaft werden geprüft.

Darüber hinaus ist beabsichtigt, weitere verwandte Nutzungen an das MVZ anzugliedern, um weitere Synergieeffekte zu erschließen. In der Diskussion sind eine Tagespflegeeinrichtung, eine Apotheke sowie eine Physiotherapiepraxis.

Weitere, vielleicht ergänzende Ansätze zu dem Thema könnten mobile Arztpraxen oder wöchentliche Sprechstunden an verschiedenen Standorten in der Region sein. Ziel muss es sein, die hausärztliche und medizinische Versorgung langfristig aufrechtzuerhalten und im Rahmen der Möglichkeiten die fachärztliche Versorgungsdichte zu erhöhen.

Zuständigkeit / Akteure: Ärzteschaft, Gemeinde, Ärztengeossenschaft, weitere Akteure wie Heilberufsausübende oder Pflegeeinrichtungen

Hohe Priorität

C Kultur, Freizeit und Sport

C1 Sportpark Erfde: Freibad

Unter der Maßnahme Sportpark Erfde werden mehrere einzelne Teilmaßnahmen subsumiert, die sich auf bereits bestehende kommunale Sporteinrichtungen beziehen. Dazu gehört das Freibad in Erfde. Es stellt einen wichtigen Anziehungspunkt der Gemeinde dar, weshalb der Erhalt von großer Bedeutung für Erfde und auch die Umlandgemeinden ist. Wenngleich das Bad grundsätzlich in einem guten Zustand ist, hat insbesondere die Bedarfsermittlung durch die Bürgerschaftsbeteiligung ergeben, dass verschiedene Qualifizierungs- und Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen sind, um zukünftigen Ansprüchen gerecht zu werden. Hierzu gehört die Sanierung des Sanitärbereichs inkl. der Umkleiden. Als Attraktivitätssteigernde Maßnahmen wünschen sich die Nutzer eine Erhöhung der Wassertemperatur, die Installation einer Rutsche und das Angebot von Schwimm- und Aquagymnastikkursen. Der TSV Erfde prüft bereits, ob ein entsprechendes Kursangebot realisier-

bar ist. Es sind Maßnahmen wie der Bau eines BHKW zu prüfen, um die Energiekosten zu senken bzw. den hohen Wärme- und Strombedarf des Freibads effizient abzudecken.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde, Vereine, Energieversorger

Hohe Priorität



Abbildung 27: Freibad in Erfde
Eigene Aufnahme



Abbildung 26: Freibad in Erfde
Eigene Aufnahme

C2 Sportpark Erfde: Sportplatz, Skateranlage, Laufbahn

Als weiteren zentralen Baustein des Sportparks ist der große Sportplatz samt benachbarter Trainingswiese, Skateranlage und Laufbahn anzusehen. Aktuell entspricht der große Sportplatz nicht mehr den Anforderungen der Nutzenden. Da davon auszugehen ist, dass der kleine Sportplatz für den Bau der neuen Kindertagesstätte aufgegeben wird, ist der große Platz zukünftig von noch größerer Bedeutung. Als Qualifizierungsmaßnahmen stehen eine moderne Flutlichtanlage, neuer Rasen oder pflegeleichter Kunstrasen und ein barrierefreier Zugang im Fokus. Die Skateranlage und Laufbahn tragen zum breiten Angebotsspektrum insbesondere für Jugendliche bei und sollten den Bedarfen entsprechend erhalten und ggf. modernisiert werden. Sollte sich die Nachfrage nach aktuellen Sporttrends erhöhen, sollte die Errichtung entsprechender Anlagen konkret geprüft und ggf. mit den Sportvereinen abgestimmt werden (z.B. Parkour). Ein Erweiterungsbau des aktuellen Sportlerheims ist vor dem Hintergrund des ermittelten Bedarfes an Treffpunkten und Räumlichkeiten für das Gemeinschaftsleben zu prüfen. Um auf die vielfältigen Angebote des Sportparks Erfde auch (über)örtlich aufmerksam zu machen, müssen flankierende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Hinweise, wie Beschilderungen umgesetzt werden.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde

Hohe Priorität



Abbildung 31: Großer Sportplatz in Erfde
Eigene Aufnahme



Abbildung 28: Großer Sportplatz in Erfde
Eigene Aufnahme



Abbildung 30: Skateranlage in Erfde
Eigene Aufnahme



Abbildung 29: Laufbahn in Erfde
Eigene Aufnahme

C3 Sanierung der Stapelholmhalle in Erfde

Die Stapelholmhalle wurde in den 1980er Jahren als Sporthalle errichtet. Sie wird von den Schulen und örtlichen Vereinen aber auch für andere, kulturelle Veranstaltungen genutzt. Mittels Trennvorhang und Auslegebögen ist sie multifunktional für unterschiedliche Veranstaltungsformate nutzbar und sehr gut ausgelastet. Der Vorhang stellt dabei allerdings lediglich einen Sicht-, jedoch keinerlei Lärmschutz dar. Es fehlen zudem Ausstattungen für den Turnsport wie Taue, Ringe und ausfahrbare Sprossenwände und Basketballkörbe (vgl. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung 2018, S.11). Die Halle weist darüber hinaus Sanierungsbedarf auf, insbesondere aus energetischer Sicht. Ziel ist die Modernisierung und Instandsetzung und damit Anpassung an heutige Standards und Bedürfnisse (Steigerung der Multifunktionalität). Durch die Sanierung der Stapelholmhalle kann der in der Analyse aufgezeigte Bedarf an Räumlichkeiten für unterschiedliche Veranstaltungen bzw. möglichen Treffpunkten in Teilen gedeckt werden. Analog zum Freibad ist unter dem Aspekt von Kosteneinsparungen der Bau eines Blockheizkraftwerks zu prüfen.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde



Abbildung 32: Stapelholmhalle in Erfde
Eigene Aufnahme

C4 Aufwertung des Friedhofs

Der Wandel der Bestattungs- und Trauerkultur ist zunehmend auch auf dem Friedhof in Erfde spürbar. Urnenbeisetzungen – häufig anonym – nehmen zu, klassische Gräber werden weniger nachgefragt. Diese Änderungen der Friedhofskultur bietet die Chance, diesen Ort der Erinnerung entsprechend der heutigen Bedürfnisse umzugestalten und aufzuwerten und freiwerdende Flächen neu zu konzipieren. In dem Zusammenhang geht es auch darum, die Wegeverbindungen innerhalb des Friedhofs, die sich wie die Anlage allgemein derzeit in einem mangelhaften Zustand befinden unter dem Aspekt der Barrierefreiheit zu erneuern. Insgesamt soll die Aufenthaltsqualität erhöht und die Potenziale als besonderer Naherholungsort ausgeschöpft werden. Der Friedhof gehört der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Stapelholm-Stapel an, die Fläche befindet sich in kommunalem Eigentum.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinde, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Stapelholm-Stapel



Abbildung 34: Friedhof Erfde
Eigene Aufnahme



Abbildung 33: Friedhof Erfde
Eigene Aufnahme

C5 Erhalt der Vereinslandschaft und Verknüpfung der Vereinsangebote mit den Schulen und Kitas

Aktuell besteht im Untersuchungsraum ein vielfältiges Angebot an Vereinen aus dem Bereich Sport sowie anderen Themen. Das Sportangebot orientiert sich dabei an aktuellen Trends und den Wünschen der Mitglieder. Zukünftig wird es aufgrund der abnehmenden Bevölkerungszahlen und einem Bedeutungsverlust bspw. von Vereinssport (insbesondere unter den Kindern und Jugendlichen) zu Nachwuchsproblemen kommen. Dies betrifft nicht nur die Mitglieder, sondern auch die (ehrenamtlichen) Unterrichtenden und Leitenden. Zudem sinkt zunehmend die Bereitschaft im Verein Verantwortung für dauerhafte Teilaufgaben zu übernehmen. Ziel ist es, durch eine bessere Vernetzung der Vereine den Erhalt dieser Vielfalt langfristig zu gewährleisten und ggf. auszubauen. Konkret bedeutet dies über regelmäßige Treffen der Vorstände gemeinsame Projekte zu planen, Veranstaltungstermine zu koordinieren (Überschneidungen vermeiden oder gezielte Zusammenlegungen) und so Synergien bzgl. räumlicher und personeller Ressourcen auszuschöpfen. Oft lassen sich für zeitlich und thematisch begrenzte Projekte leichter ehrenamtliche Unterstützer im Verein finden, als eine pauschale Bereitschaft einzufordern. Eine Möglichkeit Vereinssport attraktiver zu gestalten ist darüber hinaus, vereinfachte Strukturen zu schaffen, z.B. über einen Vereinsverband. Dieser würde mehrere einzelne Mitgliedschaften ersetzen, Mitgliedern den Wechsel zwischen den Sportarten erleichtert und böte zudem Einsparungspotenziale beim Thema Vereinsversicherungen. Auch das Anbieten von unverbindlichen Schnupperstunden und das Aufgreifen aktueller Trends wie E-Sports kann zur Werbung neuer Mitglieder führen. Hierzu sind bereits konkrete Ansätze des TSV Erfde in Kooperation mit der Schule in Planung. Zukünftig gilt es zudem die Nachmittagsbetreuung der Schulen und der Kitas mit den Angeboten der Vereine zu dieser Tageszeit besser zu verzahnen. Auf diese Weise werden Konkurrenzsituationen zwischen Nachmittagsbetreuung und Vereinsangeboten vermieden. An Bedeutung zunehmen werden zukünftig zusätzliche Angebote im Seniorensport, da diese Bevölkerungsgruppe stetig wächst und bisher unterdurchschnittlich viele aktive Mitglieder in den Sportvereinen zu verzeichnen sind (vgl. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung 2018, S.7).

Zuständigkeit / Akteure: Vereine, Interessensgemeinschaften

C6 Stärkung des Ehrenamts und des bürgerschaftlichen Engagements

Bereits aktuell sind viele Angebote im ländlichen Raum vom ehrenamtlichen Engagement der Bevölkerung abhängig. Aufgrund finanzieller Einschränkungen und angespannter Haushalte der Kommunen wird dieser Aspekt in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Fördernde Maßnahmen in diesem Zusammenhang können eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, welche Ehrungen und Anerkennung (wie bereits beim Erfder Neujahrsempfang praktiziert) beinhaltet, sowie die Schaffung von An-

reizen wie bspw. Ermäßigungen sein. Zudem müssen Räumlichkeiten und Ausstattung für die verschiedenen Vorhaben unbürokratisch und möglichst kostenneutral zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen der Bürgerschaftsbeteiligung wurden mehr Freizeiträume als mögliche Treffpunkte gefordert (bspw. Tischtennisraum). Denkbar wäre eine Nutzung von aktuell schon untergenutzten Räumlichkeiten der Schulen für derartige Zwecke. Bereits junge Menschen sollten möglichst früh an ehrenamtliche Tätigkeiten herangeführt werden. Auf diese Weise wird eine frühe Bindung Jugendlicher an lokale Vereine und Verbände und damit ihre Region erreicht und gleichzeitig zu einer positiven Persönlichkeitsbildung beigetragen.

Damit sich interessierte Ehrenämter und Hilfesuchende zukünftig schneller finden, ist es denkbar, eine Ehrenamtsbörse für Erfde und das Umland zusammen einzurichten. Dabei handelt es sich um ein Onlineportal, in dem zum einen Bedarfe an ehrenamtlicher Arbeit aufgezeigt und beworben und zum anderen Interessierte bei der Suche nach einer für sie passenden Tätigkeit unterstützt werden. In dieser Online-Datenbank besteht die Möglichkeit, Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten von Vereinen etc. einzustellen und so von interessierten Ehrenamtlichen aus der Region gefunden zu werden. Das Portal dient also im Sinne einer Freiwilligenbörse als Vermittler von Angeboten und Gesuchen. Auch zu Freiwilligendiensten wie dem Freiwilligen Sozialen Jahr oder dem Bundesfreiwilligendienst in Vereinen und Verbänden kann darüber Auskunft gegeben werden.

Zuständigkeit / Akteure: Bürgerschaft, Vereine, Gemeinden

D Nahversorgung

D1 Stärkung des innerörtlichen Einzelhandels im Zentralort Erfde

Der EDEKA-Markt im Ortszentrum Erfdes erfüllt eine wichtige Funktion, da er mittlerweile die einzige innerörtliche Einkaufsmöglichkeit darstellt, weitere (Service-) Angebote (Postannahmestelle, Lotto-Laden, Schlachter, Bäcker) beherbergt und somit als wichtiger Treffpunkt fungiert. Es gilt den Erhalt dieses Nahversorgungszentrums zu unterstützen. Modernisierungsmaßnahmen und Erweiterungen (baulich sowie im Sortiment, insbesondere Drogerieartikel) können den Standort für die Zukunft sichern. Aktuell sind hier bereits seitens des Eigentümers Maßnahmen in Planung. Hierbei handelt es sich um rein private Maßnahmen.

Zuständigkeit / Akteure: Inhaber, EDEKA

Hohe Priorität



Abbildung 35: Edeka in Erfde
Eigene Aufnahme

D2 Förderung des Vertriebs regionaler Produkte

Zur Erweiterung des Warenangebots vor Ort in den Gemeinden und Unterstützung der lokalen Landwirtschaft soll die Vermarktung regionaler Produkte gefördert werden. Die Veräußerung der Produkte kann über Hofläden oder einen kleinen Wochenmarkt erfolgen. Zur Verwirklichung dieser Maßnahme gilt es verschiedene Akteure zu vernetzen, gemeindeübergreifende Marketingmaßnahmen zu initiieren und Vertriebsketten aufzubauen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und der Gastronomie und dem Handel.

Zuständigkeit / Akteure: Landwirtschaft, Ernährungsindustrie, Handel, touristische Einrichtungen, Gastronomie, Gemeinden

E Verkehr und Mobilität

E1 Verbesserung der Anbindung an den ÖPNV

Die Bestandsanalyse, Expertengespräche und Bürgerschaftsbeteiligung haben deutlich gezeigt, dass die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im untersuchten Gebiet unzureichend ist. Das Busnetz fußt auf den Schulbusverkehr und entspricht den Bedarfen anderer Nutzergruppen oftmals nicht. Auch bezüglich der Schulkinderbeförderung gibt es Verbesserungsbedarf (Abfahrtszeiten, weitere Linien). Aus diesem Grund wird eine Bedarfsanalyse mittels Befragungen der Bevölkerung und speziell der Schülerschaft empfohlen, die Aufschlüsse über die geforderte Taktung, Routen und Standorte von Haltestellen liefert. Die Einwohnerschaft forderte u.a. eine bessere Anbindung an die Zentren Heide und Schleswig. Bezüglich der Haltestellen sind verschiedene zentrale Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu berücksichtigen (wie Arztpraxen), schließlich stellt der ÖPNV für das Umland die einzige Möglichkeit dar, unabhängig vom Pkw, im Zentralort Erfde gelegene Infrastruktureinrichtungen zu erreichen. Mit der Überarbeitung des regionalen Verkehrsplanes Schleswig besteht aktuell ein erster Ansatz eine bessere Taktung nach Schleswig und von Erfde in die Umlandgemeinden (z.B. Wohlde) zu erzielen.

Da aber selbst der Erhalt des Status Quo aufgrund rückläufiger Schulkinderzahlen gefährdet ist, gilt es alternative bedarfsgerechte und tragfähige Bedienkonzepte zu etablieren. Hierzu gehören:

- Rufbusse und Sammeltaxis, die ohne feste Fahrplan- und Routenbindung in einem definierten Korridor auf telefonische Anmeldung Personentransporte durchführen und von den vorhandenen Transportunternehmen unterhalten werden. Eine Fahrtwunschbündelung, also gemeinsame Beförderung von Personen mit gleicher Fahrzeit und -ziel, wird angestrebt. Aktuell gibt es im Untersuchungsgebiet bereits ein Angebot von Sammel-Ruftaxis, welches weiter beworben und ausgebaut werden kann.
- Bürgerbusse, die in ehrenamtlichen Organisationsstrukturen Personen ohne eigenem Pkw Mobilitätsmöglichkeiten bieten, oftmals als Verein organisiert.
- Mitfahrzentralen, über die Mitfahrgelegenheiten und Fahrgemeinschaften vermittelt werden. Der Vorteil ist oftmals ein günstiger Preis im Vergleich zum ÖPNV.

Da in den einzelnen Gemeinden bereits eine hohe soziale Vernetzung bzgl. Fahrgemeinschaften besteht, ist ein großes Potenzial für Bürgerbusse und Mitfahrzentralen gegeben. Dieses gilt es zu Nutzen und gezielt zu aktivieren.

Grundsätzlich sind Bedienkonzepte mit einem Haustür-Haustür-Service den halte-stellengebundenen Angeboten vorzuziehen. Auf diese Weise ist der ÖPNV von immobilen Menschen leichter zu nutzen. Es wird empfohlen einen Runden Tisch

mit Vertretern aller Gemeinden und des Amtes zu initiieren, um gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten, die das bestehende ÖPNV-Netz bedarfsgerecht ergänzen.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinden, Verkehrsunternehmen (Autokraft), Bürgerschaft

Hohe Priorität

E2 Ausbau der Barrierefreiheit

Unter Berücksichtigung der in der Analyse aufgezeigten altersstrukturellen Veränderungen und der damit verbundenen Zunahme hochbetagter Menschen mit sensorischen Einschränkungen nimmt das Thema Barrierefreiheit bzw. -armut im öffentlichen Raum zukünftig einen stetig wachsenden Stellenwert ein. Derzeit ist keine der Bushaltestellen im Untersuchungsraum barrierefrei gestaltet. Vor dem Hintergrund, dass das Personenbeförderungsgesetz eine barrierefreie Gestaltung bis 2022 vorsieht, erhält das Thema eine zusätzliche Dringlichkeit. Zudem sind viele der öffentlichen Wege und Zugänge zu zentralen Einrichtungen der Daseinsvorsorge nicht barrierefrei. Bereits barrierefrei sind in Erfde bspw. die Wege zur Stapelholmhalle sowie zum Vereinshaus. Ziel ist der weitere Ausbau sicherer und zudem attraktiver Fuß- und Radwege in den Ortskernen, die den Ansprüchen an Barrierefreiheit gerecht werden und damit die Erreichbarkeit erhöhen. Dazu zählen Maßnahmen wie Herstellung bzw. Befestigung von ausreichend breiten Bürgersteigen (z.B. in den Straßenzügen Ellernbrookweg, Schwienkamp, Meiereiweg in Erfde), Absenkung von Bordsteinen, sichere Straßenquerungen und Herstellung barrierefreier Zugänge zu Geschäften und weiteren Einrichtungen bspw. via Rampen. Zur Bedarfsermittlung ist eine umfassende Überprüfung der innerörtlichen Wegeverbindungen vorzunehmen. Bei der konkreten Maßnahmenplanung sind die örtlichen Anforderungen zu berücksichtigen.

Flankierend zu den baulichen Maßnahmen ist die Bewerbung der barrierefreien Möglichkeiten ebenso notwendig. So müssen die Fahrgäste über barrierefreie Mobilitätsangebote und Serviceleistungen ausreichend informiert werden. Durch den Abbau von Barrieren können Erfde und die Umlandgemeinden ihre Wohn- und Lebensqualität für alle Nutzergruppen deutlich steigern.

Zuständigkeit / Akteure: Gemeinden, Investoren, Eigentümer

Hohe Priorität



Abbildung 37: Beispiel einer Nebenfläche in Erfde
Eigene Aufnahme



Abbildung 36: Beispiel einer Nebenfläche in Erfde
Eigene Aufnahme

F Feuerwehr

F1 Sicherung der Feuerwehrstrukturen

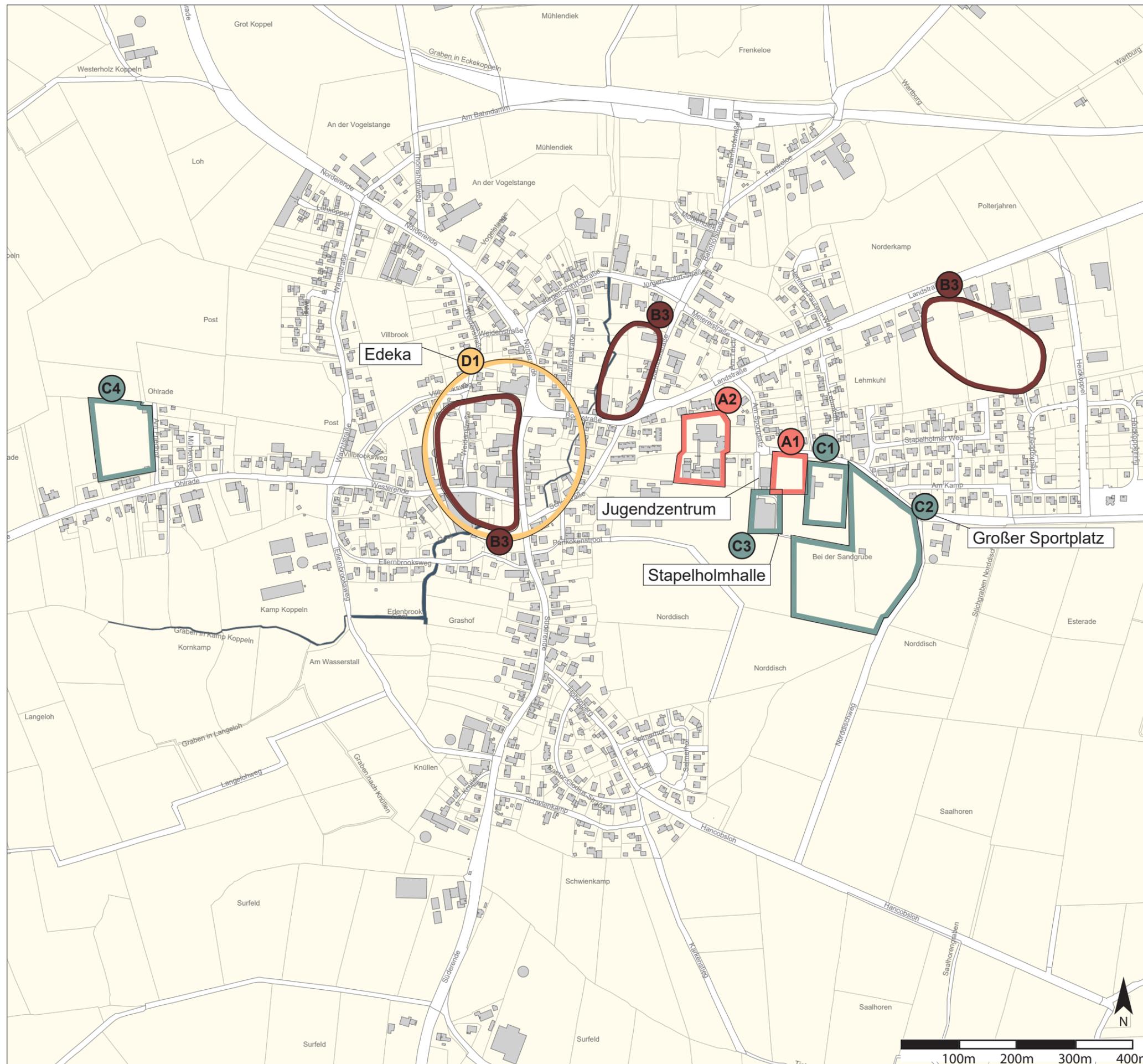
Die derzeitige Versorgung im Handlungsfeld Feuerwehr ist als sehr gut einzustufen. Auch die Bürgerschaftsbeteiligung ergab eine durchweg sehr hohe Zufriedenheit. Ziel ist der Erhalt dieses der Größe der Gemeinden angemessenen hohen Standards im Untersuchungsgebiet auf personeller wie materieller Ebene. Eine Vernetzung der Wehren untereinander kompensiert bspw. die eingeschränkte Tagesverfügbarkeit von Mitgliedern. Diese Kooperation wird in Zukunft vor dem Hintergrund sinkender Bevölkerungszahlen noch weiter an Bedeutung zunehmen und gilt es gezielt zu fördern.

Abschließend werden die zu verordnenden Maßnahmen, welche sich im Zentralort Erfde befinden, in einer Karte dargestellt.

Übersicht verorteter Maßnahmen im Zentralort Erfde

Legende

- | | |
|-----------|---|
| A | Bildung und Betreuung |
| A1 | Neubau einer Bewegungskindertagesstätte |
| A2 | Erhalt der Schulstandorte |
| B | Gesundheit und Pflege |
| B3 | Potenzialstandort eines Medizinischen Versorgungszentrums |
| C | Kultur, Freizeit und Sport |
| C1 | Sportpark Erfde: Freibad |
| C2 | Sportpark Erfde: Sportplatz, Skateranlage, Laufbahn |
| C3 | Sanierung der Stapelholmhalle |
| C4 | Aufwertung des Friedhofs |
| D | Nahversorgung |
| D1 | Stärkung des innerörtlichen Einzelhandels |



9. Empfehlungen zur Umsetzung

Verstetigungsprozess

Das Zukunftskonzept sollte kontinuierlich fortgeschrieben und mit Leben gefüllt werden. Nach einer intensiven konzeptionellen Phase im Rahmen der Erstellung des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge muss nun die Konkretisierung und Umsetzung der Maßnahmen in den Mittelpunkt rücken. Eine verstärkte Umsetzungsorientierung in Politik und Verwaltung ist direkt im Anschluss an die Erstellung des Zukunftskonzeptes notwendig, um den Entwicklungsschub, der von der Konzepterstellung ausgeht, für die Maßnahmenumsetzung nutzen zu können. Für Erfde stehen mit den durchzuführenden vorbereitenden Untersuchungen und dem zu erstellenden integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept bereits die nächsten vertiefenden Schritte der städtebaulichen Gesamtmaßnahme im Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ an. Parallel dazu gehen mit der Kita und dem medizinischen Versorgungszentrum bereits erste Maßnahmen in die konkrete Planungs- und anschließende Umsetzungsphase.

Einige Projekte sind noch im Ideenstadium, andere Projekte zeichnen sich gerade auch vor dem Hintergrund des gemeindeübergreifenden Charakters durch eine hohe Komplexität aus. Eine kurzfristige Umsetzung der Ideen wird nicht immer möglich sein. Vor diesem Hintergrund ist es von entscheidender Bedeutung, eine Verstetigungsstruktur aufzubauen. Wesentliche Anforderungen sind die Steuerung und Koordinierung des Umsetzungsprozesses sowie die inhaltliche Bearbeitung und Weiterentwicklung der Themen sowie die organisatorische Begleitung des Prozesses.

Monitoring

Die innerhalb des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge formulierten Leitziele sind auf einen längeren Zeitraum angelegt. Das Konzept stellt einen Handlungsrahmen der Entwicklung der Daseinsvorsorgeinfrastruktur in der Gemeinde Erfde für die nächsten zehn bis 15 Jahre dar. Um diesen Prozess auch nach Abschluss der Konzepterstellung strategisch steuern und gegebenenfalls notwendige Kurskorrekturen vornehmen zu können, ist eine fortlaufende Beobachtung und Bewertung der in diesem Konzept analysierten Rahmenbedingungen notwendig.

Zur Gewährleistung einer solchen fortlaufenden Beobachtung wurde im Rahmen der Konzepterstellung ein quantitatives Monitoringsystem erstellt, das der Gemeinde mittels Datensammlung und -auswertung die Möglichkeit zur eigenständigen Situationseinschätzung liefert. In diesem Monitoringsystem sind wichtige Trendindikatoren unter anderem aus folgenden Bereichen zusammengestellt:

- Bevölkerungsstruktur
- Sozialstruktur
- Wirtschaft
- Beschäftigung

Das Monitoringsystem wird durch GEWOS in Form einer separaten bearbeitbaren Datei zur Verfügung gestellt. Für das aktuelle Jahr und die jüngere Vergangenheit wurden die Werte bereits durch GEWOS in das System eingefügt. Zur laufenden Datenpflege für die kommenden Jahre sind in dem Monitoring Hinweise zur schnellen Datenbereitstellung aufgeführt.

Koordination und Steuerung durch Projektbeirat

Mit dem im Rahmen des Zukunftskonzeptes installierten Projektbeirat besteht bereits ein grundsätzlich geeignetes Gremium, das wie bisher eine Steuerungs- und Koordinierungsfunktion einnehmen kann. Darüber hinaus müssen die Projekte und Handlungsempfehlungen inhaltlich weiterentwickelt werden. Die Umsetzung der Projekte und Handlungsempfehlungen kann und soll nicht allein durch den Zentralort Erfde und die Umlandgemeinden erfolgen. Für einen größtmöglichen Umsetzungserfolg sind je nach Maßnahme relevante weitere Akteure frühzeitig einzubeziehen.

Finanzierungsbeteiligungen öffentlicher und privater Akteure

Erfde und die Gemeinden können die Umsetzung der vorgelegten Handlungsempfehlungen und Projektideen nicht allein durch kommunale Haushaltsmittel finanzieren. Der Handlungsspielraum von Kommunen wird vor dem Hintergrund sinkender Steuereinnahmen und steigender kommunaler Ausgaben zum Beispiel für Sozialleistungen gegenwärtig immer weiter eingeschränkt. Insofern sollte bei relevanten Maßnahmen stets die Möglichkeit für Anteilsfinanzierungen durch öffentliche und private Institutionen geprüft werden.

Anhang

Dokumentation zur 1. Informations- und Beteiligungsveranstaltung im Rahmen des Zukunftskonzepts Daseinsvorsorge



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

SH



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume
und Integration



GEWOS

Beratung. Planung. Forschung.

BIG

Städtebauförderungsprogramm Kleinere Städte und Gemeinden Zukunftskonzept Daseinsvorsorge Erfde und Umland

Dokumentation zur 1. Informations- und Beteiligungsveranstaltung im Rahmen des Zukunftskonzepts Daseinsvorsorge

am 25. Oktober 2018
in Lühr's Landgasthof, Erfde

Anlage:
Präsentation Carolin Wandzik, GEWOS

Veranstaltungsprogramm

- Ab 19.30 Uhr** *Stationenrundgang – Station 1: Die Teilnehmenden werden begrüßt und aufgefordert, an der ersten Station des interaktiven Stationenrundgangs ihren Wohnort auf einer Karte von Erfde und den Umlandgemeinden zu markieren.*
- 19.45 Uhr** *Begrüßung: Bürgermeister Thomas Klömmer begrüßt die Teilnehmenden und führt thematisch in die Veranstaltung ein.*
- 20.00 Uhr** *Präsentation: Carolin Wandzik (GEWOS) informiert über das relevante Städtebauförderprogramm Kleinere Städte und Gemeinden und präsentiert Analyseergebnisse des aktuell zu erstellenden Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge.
Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen. Andreas Kiefer (BIG Städtebau GmbH) erläutert die weiteren Stationen des Stationenrundgangs, zu deren Teilnahme die Anwesenden im Anschluss aufgefordert werden.*
- 20.45 Uhr** *Gelegenheit zum weiteren Stationenrundgang und Austausch außerhalb des Podiums im persönlichen Gespräch: Die Teilnehmenden sind aufgefordert, an weiteren Stellwänden mit entsprechenden Plakaten die von ihnen wahrgenommenen Stärken, Schwächen sowie Entwicklungsbedarfe Erfdes und dem Umland zu verschiedenen Themen der Daseinsvorsorge mitzuteilen.*
- 21.15 Uhr** *Veranstaltungsende*

Ihre Meinung ist gefragt!

Zukunftskonzept
Erfde und Umland

Donnerstag,
25. Oktober
2018

**EINLADUNG ZUR
INFOVERANSTALTUNG**

ZUKUNFTSKONZEPT DASEINSVORSORGE FÜR
ERFDE UND UMLAND

19:30 Uhr Gasthof Lührs, Norderende 3, 24803 Erfde



Die Veranstaltung war öffentlich und fand am 25.10.2018 in Lühr's Landgasthof in Erfde statt. Sie richtete sich an die Eigentümerschaft und die Einwohnerschaft Erfdes und der Umlandgemeinden, Delegierte der Politik, Gemeindeverwaltung und weitere Interessierte. Die Einladung erfolgte über Plakate, die an zentralen Orten in Erfde und Umland aushingen sowie über Flyer, die an die Bewohnerschaft Erfdes verteilt wurden, und Presseinformationen in der lokalen Presse.

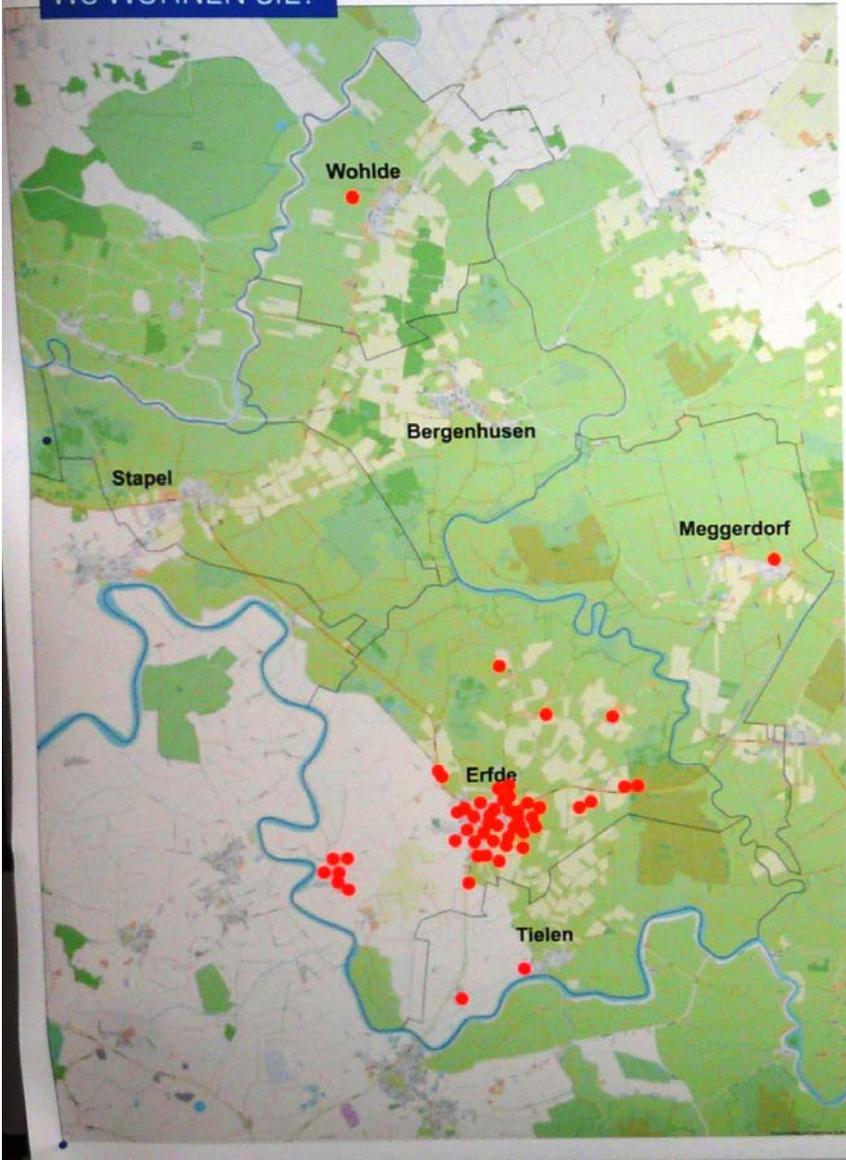
Beginn des Stationenrundgangs

Station 1: Verortung der Teilnehmenden

Zu Beginn der Veranstaltung wurde die Besucherschaft um Teilnahme an der ersten Station des Stationenrundgangs gebeten. Hier galt es, den eigenen Wohnort mittels Klebepunkte auf einer Karte Erfdes und den Umlandgemeinden zu verorten, um herauszufinden, welche der angesprochenen Gemeinden mit dessen Einwohnerschaft vertreten waren.

An der Veranstaltung haben rund 60 Personen teilgenommen, was von einem großen Interesse an dem Prozess zeugt. Die große Mehrheit der Teilnehmenden kam aus Erfde, Einzelne aus den Gemeinden Wohlde, Meggerndorf und Tielen. Aus den Umlandgemeinden Bergenhusen und Stapel war keine Einwohnerschaft anwesend.

WO WOHNEN SIE?



Begrüßung

Um 19.30 Uhr begrüßte Bürgermeister Thomas Klömmer die Teilnehmenden der ersten Informations- und Beteiligungsveranstaltung für das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für Erfde und die Umlandgemeinden. Er stellte die anwesende Mitarbeiterschaft der beauftragten Unternehmen GEWOS und BIG Städtebau vor und gab einen kurzen Rückblick auf das 2017 erstellte Ortskernentwicklungskonzept und aktuelle Vorhaben wie die Teilnahme an der Städtebauförderung. Herr Klömmer erläuterte die hohe Bedeutung der Städtebauförderung für die Entwicklung der Gemeinde Erfdes und, dass diese Veranstaltung dazu diene, die Vorgehensweise vorzustellen sowie ein Meinungsbild der Teilnehmenden abzufragen.

Präsentation

Frau Carolin Wandzik, GEWOS, stellte anhand einer PowerPoint-Präsentation das Städtebauförderungsprogramm Kleinere Städte und Gemeinden, das Ziel, die Vorgehensweise und den aktuellen Stand der Erstellung des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge sowie Ergebnisse der diesbezüglich abgeschlossenen Bestandsanalyse vor. Sie verdeutlichte, dass das Konzept seinen Schwerpunkt auf die Themen der Daseinsvorsorge legt und dabei nicht nur Erfde, sondern auch die Umlandgemeinden in den Fokus nimmt. So gliederten sich die vorgestellten Analyseergebnisse – sofern möglich – in die verschiedenen Gemeinden auf.

Frau Wandzik gab zudem einen Ausblick über das weitere Verfahren. Aufbauend auf der Bestandsaufnahme und -analyse wird der konzeptionelle Teil erstellt. Dieser wird voraussichtlich im Frühjahr 2019 fertiggestellt werden. Die Ergebnisse des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge werden der Öffentlichkeit in einer zweiten Informationsveranstaltung präsentiert. Der Termin für die Veranstaltung wird rechtzeitig über die Presse bekannt gegeben.

Die Präsentation ist der Dokumentation als Anlage beigefügt.



Fragen

Während des Vortrags sowie im Anschluss hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, im Plenum Verständnisfragen zu stellen.

Es gab lediglich eine Anmerkung zu den Bevölkerungsprognosen, die bis 2030 eine negative Entwicklung voraussagen. Sie zielte darauf ab, dass dieser Trend entsprechend berücksichtigt werden muss bzw. dass dementsprechende Maßnahmen ergriffen werden sollten. Herr Klömmer merkte an, dass verschiedene Quellen der den Berechnungen zugrundeliegenden Zahlen zu unterschiedlichen Ergebnissen führen und dass seitens der Gemeinde bereits Maßnahmen entgegen einer negativen Bevölkerungsentwicklung angewandt werden.

Überleitung zum Stationenrundgang

Herr Kiefer erläuterte den Aufbau des interaktiven Stationenrundgangs und forderte die Anwesenden zur weiteren Teilnahme an den Stationen 2 bis 7 auf. Die Ergebnisse des Stationenrundgangs werden in das Konzept einfließen.

Jede Station bestand aus einer Stellwand, die teils mit Karten des Untersuchungsbereichs, zu bewertenden Aussagen oder Platz für Anmerkungen und Ideen versehen waren. Mittels Klebepunkten, Strichen und zu

beschreibenden Karten konnten die Teilnehmenden ihre Meinungen und Anregungen abgeben. Die Ergebnisse der Beteiligung werden im Folgenden dargestellt.

Fortsetzen des Stationenrundgangs

An den Stationen 2 bis 6 hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu folgenden Themen der Daseinsvorsorge zu äußern:

- ▶ Station 2: Gesundheit und Pflege
- ▶ Station 3: Sport und Freizeit
- ▶ Station 4: Einzelhandel und Nahversorgung
- ▶ Station 5: Gemeinschaftsleben und Kultur
- ▶ Station 6: Mobilität, Betreuungsangebot, schulische Angebot, Feuerwehr

Zu diesen Themen wurde jeweils die Zufriedenheit aus Sicht der Teilnehmenden abgefragt. Diese wurde mittels Klebepunkten auf einer Skala von sehr zufrieden, zufrieden, teils teils, eher unzufrieden bis zu sehr unzufrieden bewertet. Darüber hinaus konnten auf Moderationskarten zu jedem der Themen Anmerkungen bzgl. Handlungsbedarfen und Ideen zur Verbesserung niedergeschrieben werden.

Die Stationen 2 bis 5 zeigten zudem Karten, auf denen die Infrastrukturen des jeweiligen Themas auf einer Karte Erfdes samt der Umlandgemeinden verortet waren.

Station 7 fragte nach Prioritäten. Die Teilnehmenden hatten hier die Möglichkeit, Investitionsschwerpunkte festzulegen. Zur Auswahl standen die Daseinsvorsorgethemen der Stationen 2 bis 6. Pro Person konnten maximal drei Klebepunkte für die Bereiche vergeben werden, die ihrer Ansicht nach am dringlichsten gestärkt werden sollten.



Station 2: Gesundheit und Pflege

GESUNDHEIT UND PFLEGE 2

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

DER HAUSÄRZTLICHEN VERSORGUNG IN ERFDE UND UMLAND?

DER FACHARTZVERSORGUNG IN ERFDE UND UMLAND?

DEN PFLEGEANGEBOTEN IN ERFDE UND UMLAND?

WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

bevorzugen der Rentenbeginn der ansässigen Hausärzte

Fachärzte weit weg!

Hausärzte sind "alt" Nachfolgeregelung oder MVZ??

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

Wohngruppen für Menschen mit Behinderung

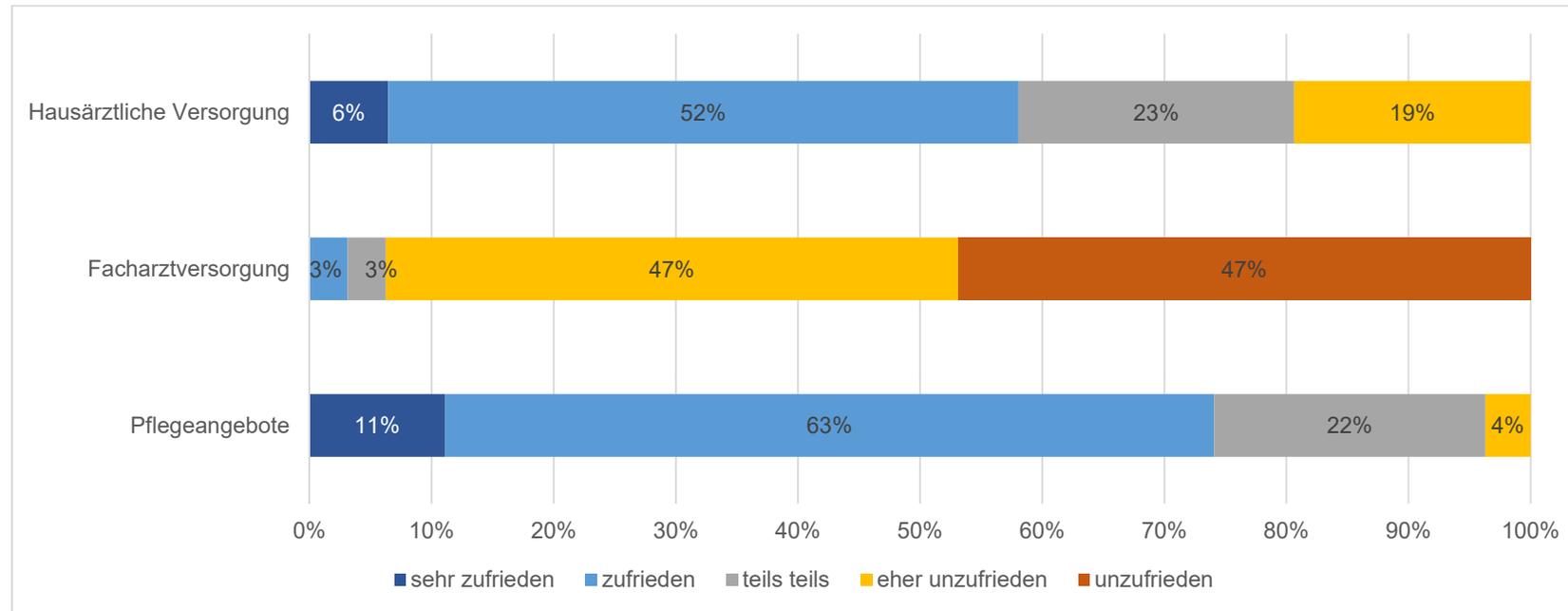
Bau eines Ärztehauses

Ärzte in einem Augestundenverhältnis

Mehrgenerationenkonzept

Angebot betreutes Wohnen

Die Zufriedenheit in den beschriebenen Kategorien der Daseinsvorsorge fiel folgendermaßen aus:



Ergänzend wurden folgende Handlungsbedarfe genannt:

- Bevorstehender Rentenbeginn der ansässigen Hausärzte (*mehrere Zustimmungen*)
- Hausärzte sind „alt“: Nachfolgeregelung oder MVZ??
- Fachärzte weit weg

Dazu wurden diese Verbesserungsvorschläge abgegeben:

- Angebot betreutes Wohnen
- Wohngruppen für Menschen mit Behinderung
- Bau eines Ärztehauses (*mehrere Zustimmungen*)
- Ärzte in einem Angestelltenverhältnis, siehe Büsum
- Mehrgenerationenkonzept

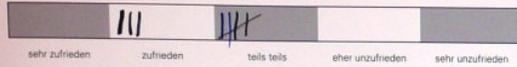
Station 3: Sport und Freizeit

SPORT UND FREIZEIT

3

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM SPORT- UND FREIZEITANGEBOT IN ERFDE UND UMLAND FÜR

KINDER UND JUGENDLICHE (0-17 JAHRE)?



PERSONEN MITTLEREN ALTERS (18-64)?



SENIOREN (AB 65 JAHRE)?



WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

fehlen an flexibleren Angeboten
→ insbesondere zeitlich

VHS Basteln
Handarbeiten / Kochen
Plattdeutsch / Englisch /
Französisch

Übungsleiter zu finden

Beleuchtung immer defekt (Sportplatz)

Maulwurf auf dem Sportplatz

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

Beachvolleyballfeld

1/1 Fitnessangebote

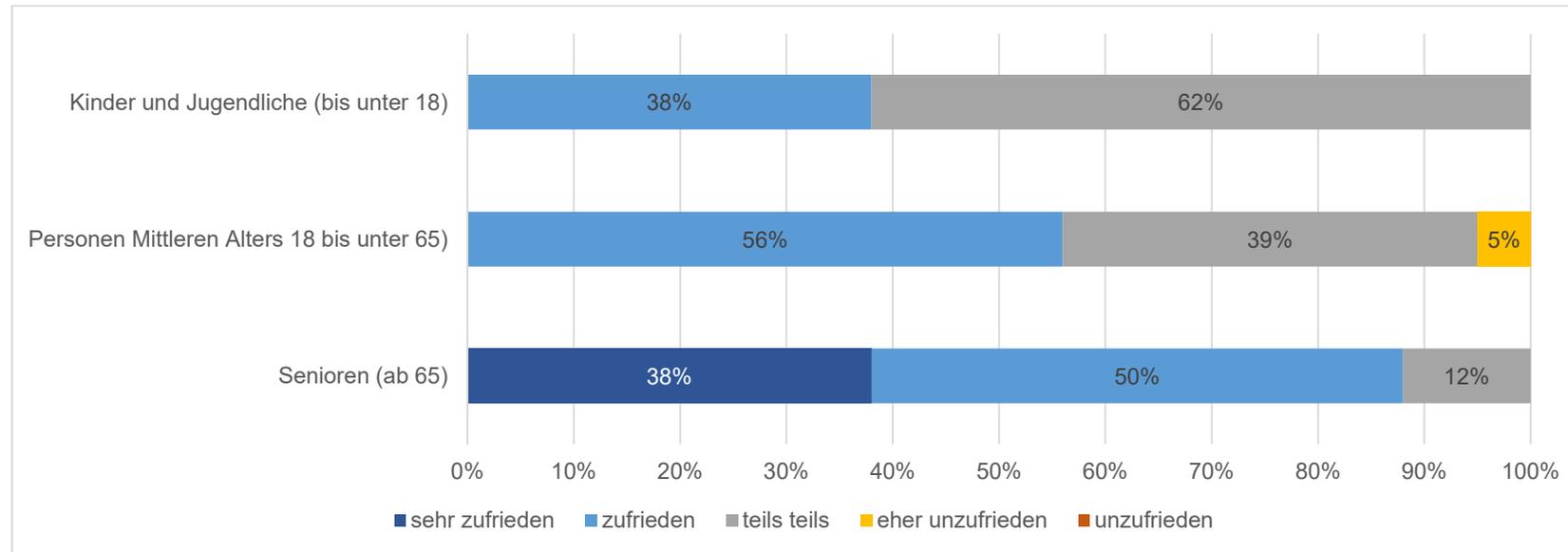
Tischtennisraum + Bouleplatz

inklusive Sportangebote

Belegung des Freibades Angebot von Schwimmkurs etc.

Stellplätze für Wohnmobile an der Eider

Die Zufriedenheit in den beschriebenen Kategorien der Daseinsvorsorge fiel folgendermaßen aus:



Ergänzend wurden folgende Handlungsbedarfe genannt:

- Fehlen an flexiblen Angeboten → insbesondere zeitlich
- VHS Basteln Handarbeiten/Kochen/Plattdeutsch/Englisch/Französisch
- Übungsleiter zu finden
- Beleuchtung immer defekt (Sportplatz)
- Maulwurf auf dem Sportplatz

Dazu wurden diese Verbesserungsvorschläge abgegeben:

- Beachvolleyballfeld
- Belegung des Freibades
Angebote von Schwimmkurs etc.
- Fitnessangebote
- Stellplätze für Wohnmobile an der Eider
- Tischtennisraum + Bouleplatz
- Inklusive Sportangebote

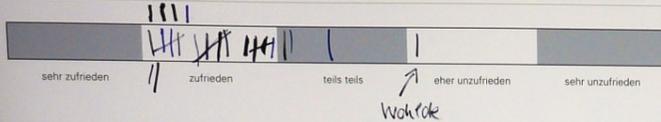
Station 4: Einzelhandel und Nahversorgung

EINZELHANDEL UND NAHVERSORGUNG

4

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

DEM EINZELHANDELS- UND NAHVERSORGUNGSANGEBOT IN ERFDE UND UMLAND?



WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

Geschäfte für 1111
Bekleidung/Schuhe
[unrad. Strick]

Bastelläden, 1
Handarbeitsläden,
Papier

Perspektive der
Apotheke ??

Drogerie 1111111
1

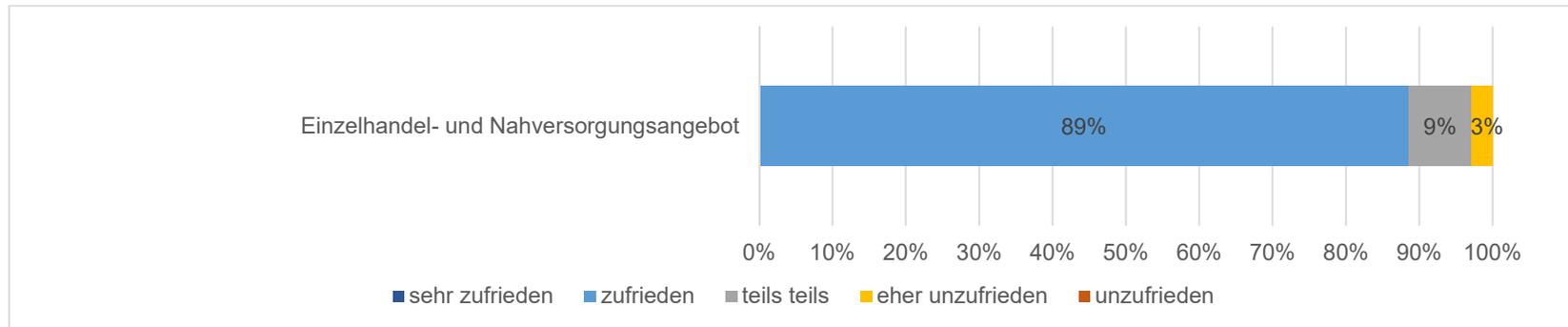
Weggang der
Banken 1111
Reduzierung d. Anzahl

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

Hofverkäufe / -böden 11
regionale Produkte
Biorprodukte

Wochenmarkt 111

Die Zufriedenheit in der beschriebenen Kategorie der Daseinsvorsorge fiel folgendermaßen aus:



Ergänzend wurden folgende Handlungsbedarfe genannt:

- Geschäfte für Bekleidung/Schuhe (unrealistisch) (*mehrere Zustimmungen*)
- Drogerie (*mehrere Zustimmungen*)
- Bastelladen, Handarbeitsladen, Papier
- Weggang der Banken (*mehrere Zustimmungen*)
- Reduzierung des Angebots
- Perspektive der Apotheke?

Dazu wurden diese Verbesserungsvorschläge abgegeben:

- Hofverkäufe/-laden
regionale Produkte
Bioprodukte (*mehrere Zustimmungen*)
- Wochenmarkt (*mehrere Zustimmungen*)

Station 5: Gemeinschaftsleben und Kultur

GEMEINSCHAFTSLEBEN UND KULTUR

5

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

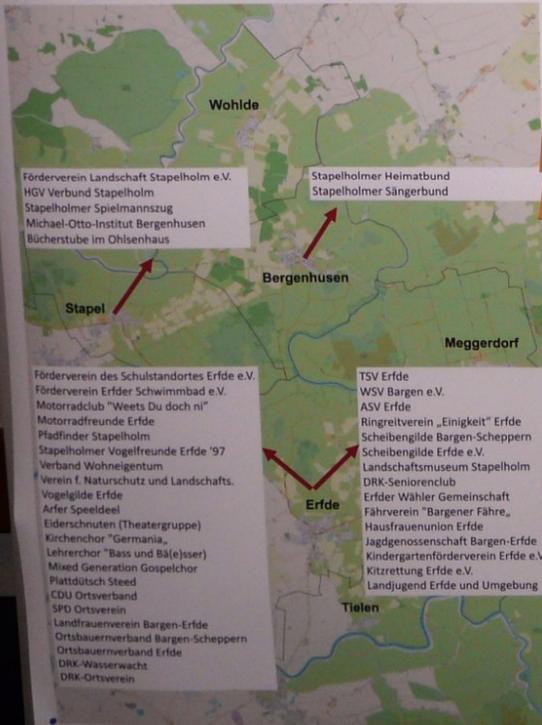
DEM KULTURELLEN ANGEBOT IN ERFDE UND UMLAND?



DEN ZU VERFÜGBAR STEHENDEN RÄUMLICHKEITEN / VERANSTALTUNGORTEN IN ERFDE UND UMLAND?



WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE



Freibad - Wasser zu kalt
Wasserholze

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE

- Hallenbad
- Kutsche
- Freizeithaus (Treffpunkt)
- Wohnraum
- Barrierefrei
- Barriere in Ort

Lesesaal
Einzelveranstaltungen

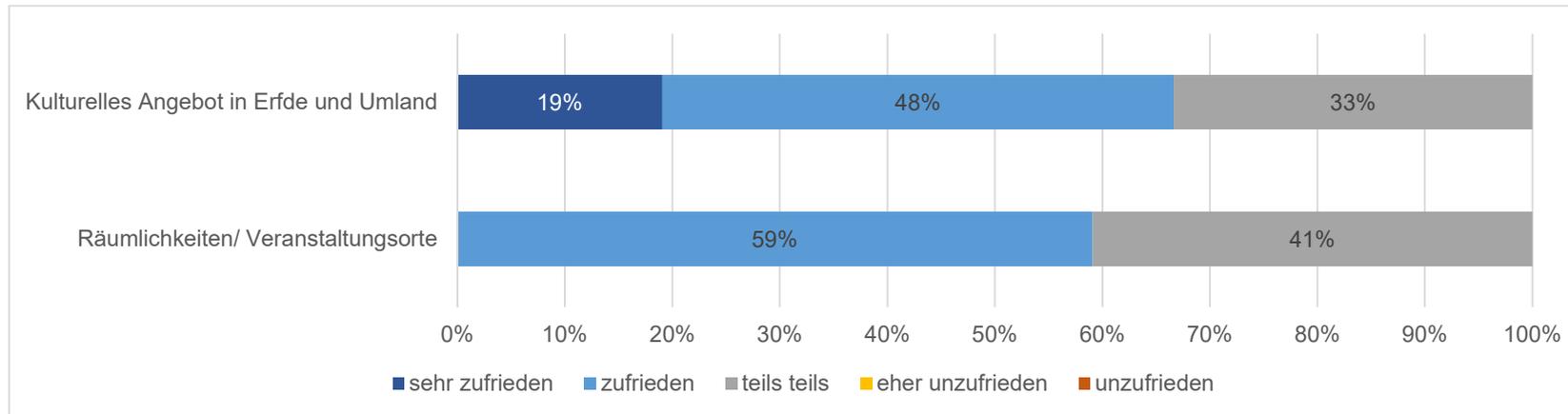
Angebote für bestimmte Personengruppen (z.B. Menschen mit Behinderung)

Vernetzung zwischen den Vereinen / regelmäßige Treffen d. Vorstände um Projekte zu planen

Wohnungen für junge Leute -> bezahlbar!

- Eindecks
- Bauzeit vereinfachen

Die Zufriedenheit in den beschriebenen Kategorien der Daseinsvorsorge fiel folgendermaßen aus:



Ergänzend wurden folgende Handlungsbedarfe genannt:

- Freibadwasser zu kalt
- Wasserrutsche

Dazu wurden diese Verbesserungsvorschläge abgegeben:

- Hallenbad
- Rutsche
- Freizeiträume (Treffpunkt)
- Wohnraum barrierefrei: mehr Angebote
- Bücherei im Ort
- Eisdiele
- Lesungen/Einzelvorstellungen
- Baurecht vereinfachen (*mehrere Zustimmungen*)
- Angebote für bestimmte Personengruppen (Menschen mit Behinderung)
- Vernetzung zwischen den Vereinen/regelmäßigen Treffen der Vorstände, um gemeinsame Projekte zu planen
- Wohnungen für junge Leute → bezahlbar!

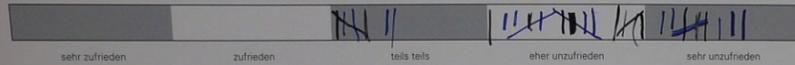
Station 6: Mobilität, Betreuungsangebot, schulisches Angebot, Feuerwehr

WEITERE THEMEN

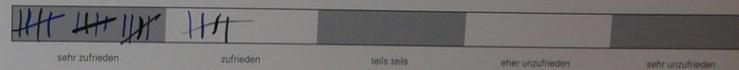
6

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

DEM MOBILITÄTSANGEBOT (ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR) IN ERFDE UND UMLAND?



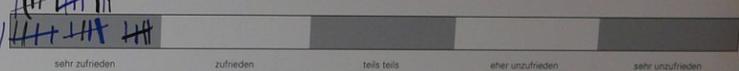
DEM BETREUUNGSANGEBOT FÜR KINDER BIS SECHS JAHRE (KITA) IN ERFDE UND UMLAND?



DEM SCHULISCHEN ANGEBOT IN ERFDE UND UMLAND?



DEN FEUERWEHRSTRUKTUREN IN ERFDE UND UMLAND?



WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

Bürgerbus
Stapelholm
Fahrt z. Arzt / Einkauf

Mitfahrraststelle

örtliche Verbundenheit
der Lehrer fehlt und
dadurch fehlendes
Engagement

Zusätzliche Angebote
der Schule
entsprechen nicht den
Bedürfnissen!

Die Busse fahren um 6:45 Uhr
aus Erfde weg. Die Schule in
Heide z.B. fängt um 7:40 Uhr
an. Die Kinder sind um 7:00 Uhr
in der Schule. Zurück ist es
ähnlich.

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

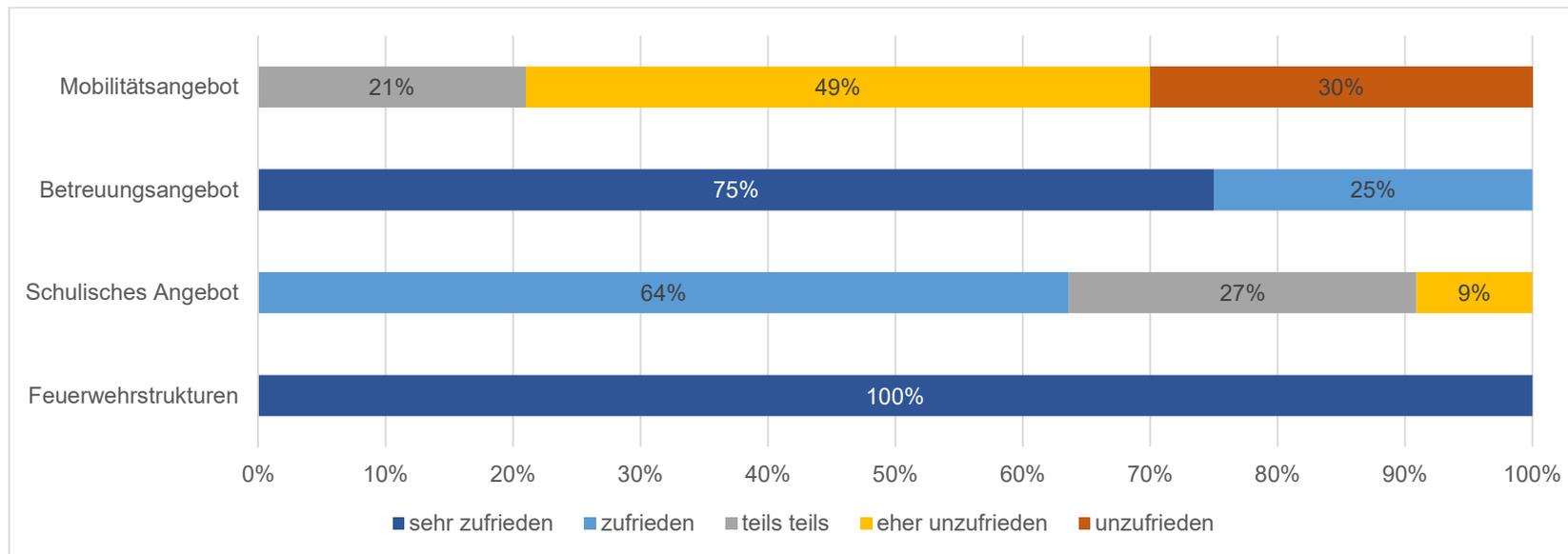
THEMA NAHVERKEHR !!
Weg von der Straße und
auf die Schiene (Bahn)
+ BUS

Abstimmung Bus-
zeiten mit Abfahrten
der Züge

höhere Takung der Busse
und Ausbau der Strecken
(mehr Linien)
[z.B. Richtung Schleswig
Heide]

Großgemeinde
Stapelholm

Die Zufriedenheit in den beschriebenen Kategorien der Daseinsvorsorge fiel folgendermaßen aus:



Ergänzend wurden folgende Handlungsbedarfe genannt:

- Bürgerbus Stapelholm
- Fahrt zum Arzt/Einkauf
- Mitfahrhaltestelle
- Örtliche Verbundenheit der Lehrer fehlt und dadurch fehlendes Engagement
- Zusätzliche Angebote der Schule entsprechend nicht den Bedarfen
- Die Busse fahren um 6.19 Uhr aus Erfde weg. Die Schule in Heide z.B. fängt um 7.40 Uhr an. Die Kinder sind um 7.00 Uhr in der Schule. Zurück ist es ähnlich.

Dazu wurden diese Verbesserungsvorschläge abgegeben:

- Höhere Taktung der Busse und Ausbau der Strecken (mehr Linien), z.B. Richtung Schleswig & Heide (*mehrere Zustimmungen*)
- Thema Nahverkehr: Weg von der Straße und auf die Schiene (Bahn) & Bus (*mehrere Zustimmungen*)
- Großgemeinde Stapelholm
- Abstimmung Buszeiten mit Abfahrten der Züge

Station 7: Prioritäten

PRIORITÄTEN

7

WAS IST IHNEN AM WICHTIGSTEN?

BITTE VERGEBEN SIE PRO PERSON 3 KLEBEPUNKTE FÜR DIE BEREICHE, DIE IHRER ANSICHT NACH AM DRINGLICHSTEN GESTÄRKT WERDEN SOLLTEN

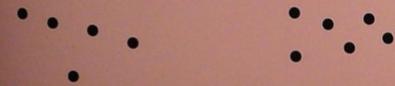
GESUNDHEIT UND PFLEGE



MOBILITÄT (ÖPNV)



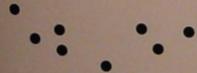
GEMEINSCHAFTSLEBEN UND KULTUR



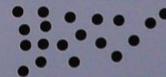
BETREUUNGSANGEBOT FÜR KINDER BIS SECHS JAHRE



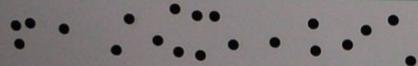
SPORT UND FREIZEIT



SCHULISCHES ANGEBOT



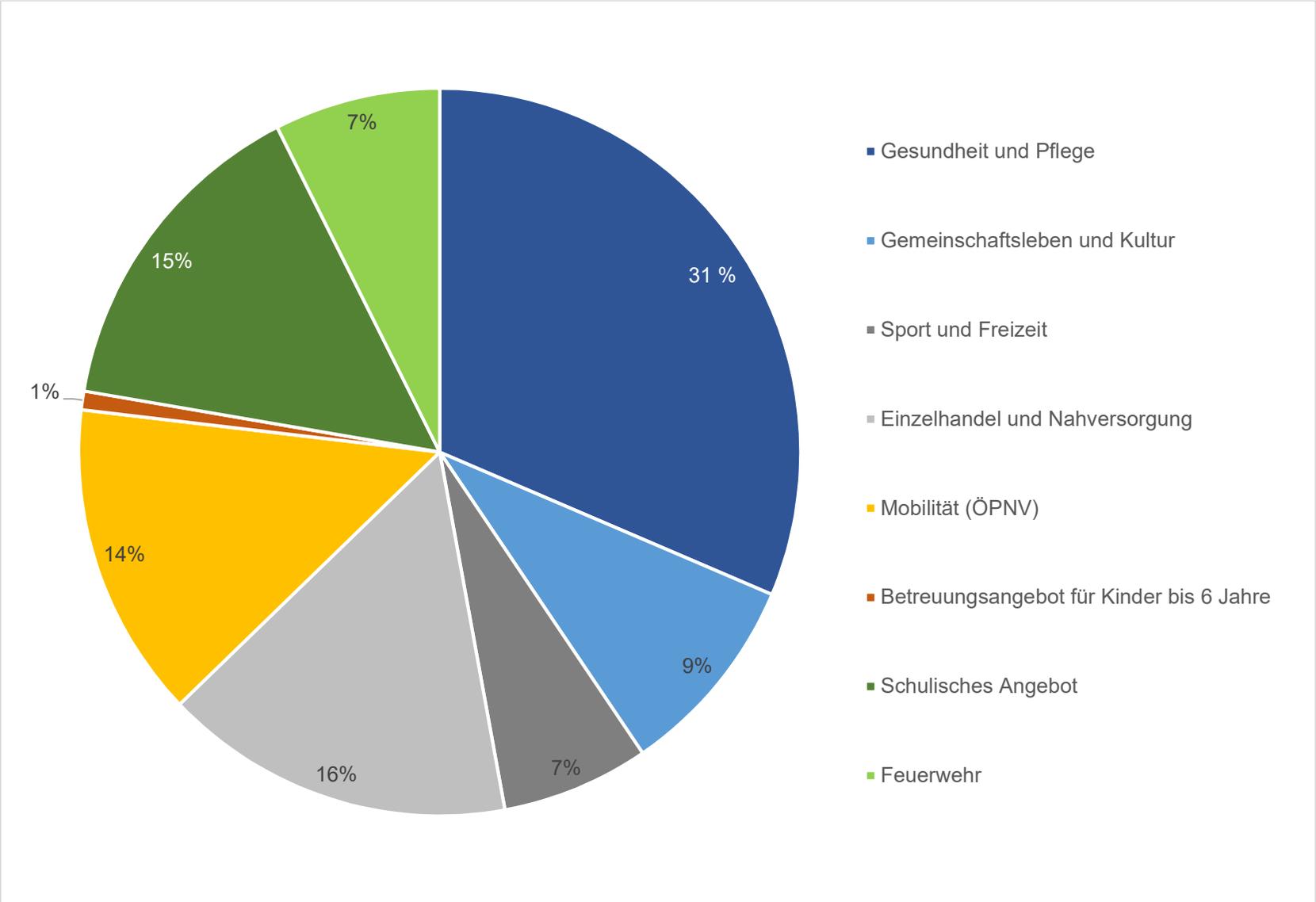
EINZELHANDEL UND NAHVERSORGUNG



FEUERWEHR



Die Prioritäten in den beschriebenen Kategorien der Daseinsvorsorge fielen folgendermaßen aus:



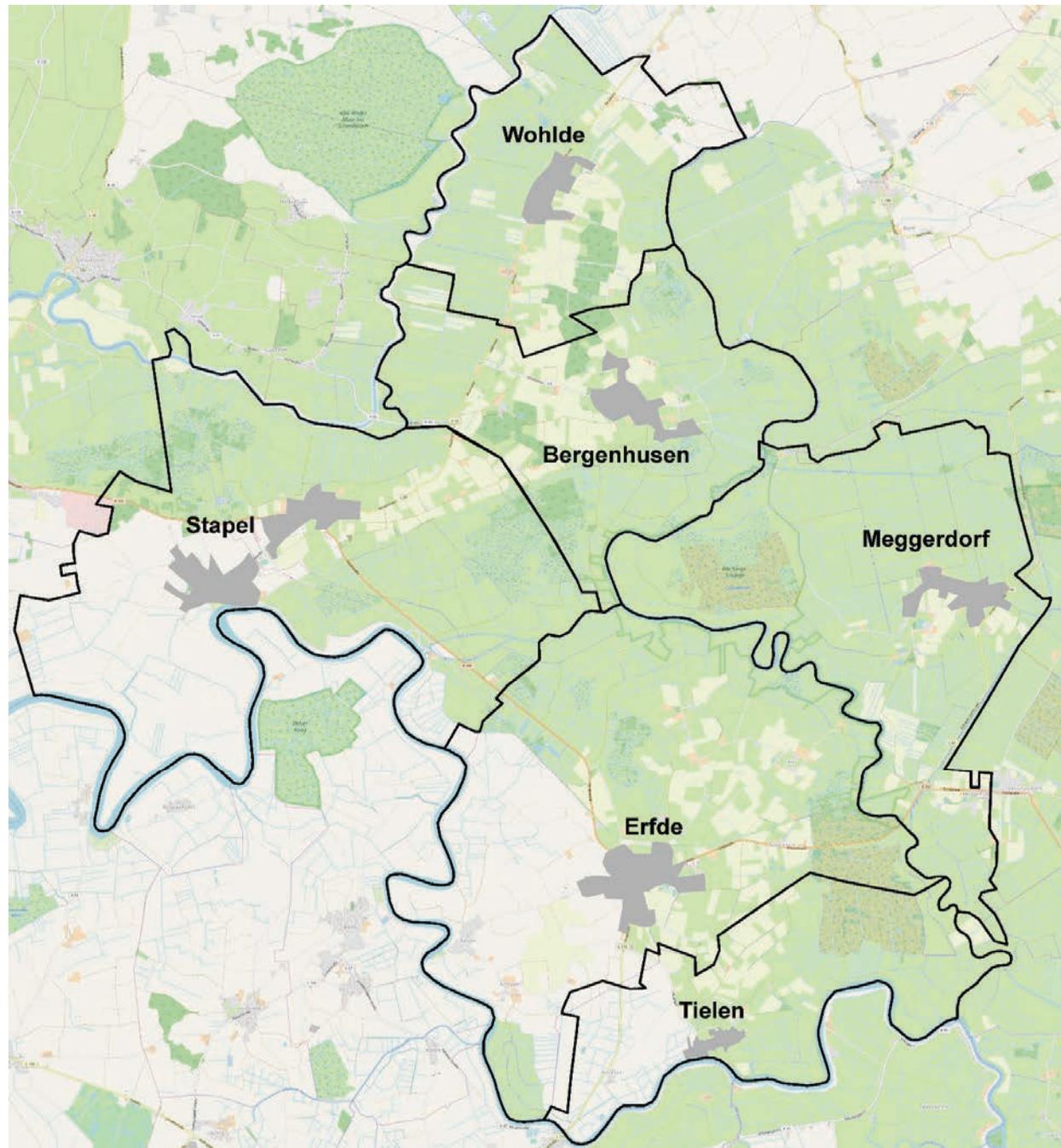
Anlage: Präsentation Carolin Wandzik, GEWOS

Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für die Gemeinde Erfde und Umland

1. Öffentliche Veranstaltung am 25.10.2018



*Erfde
... und sein Umland!*

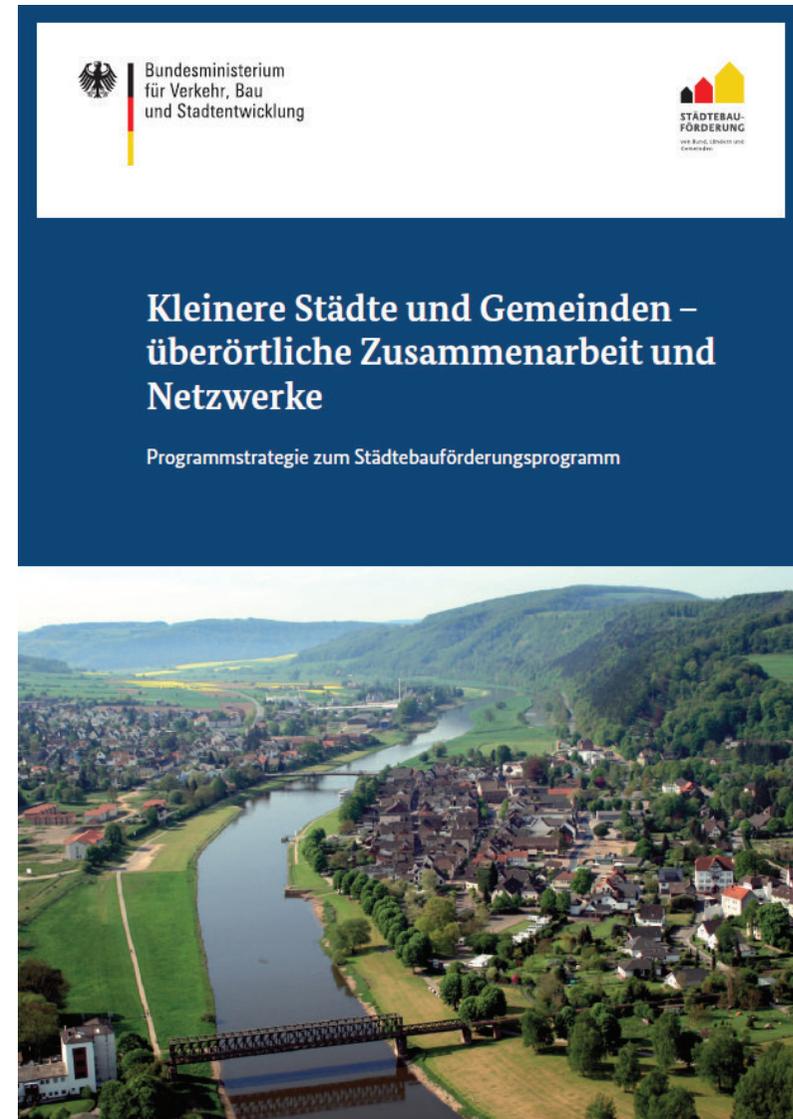


Eigene Darstellung, Kartengrundlage: OSM

Förderprogramm: Kleinere Städte und Gemeinden (KSG)

Ziele und Handlungsfelder des Förderprogramms:

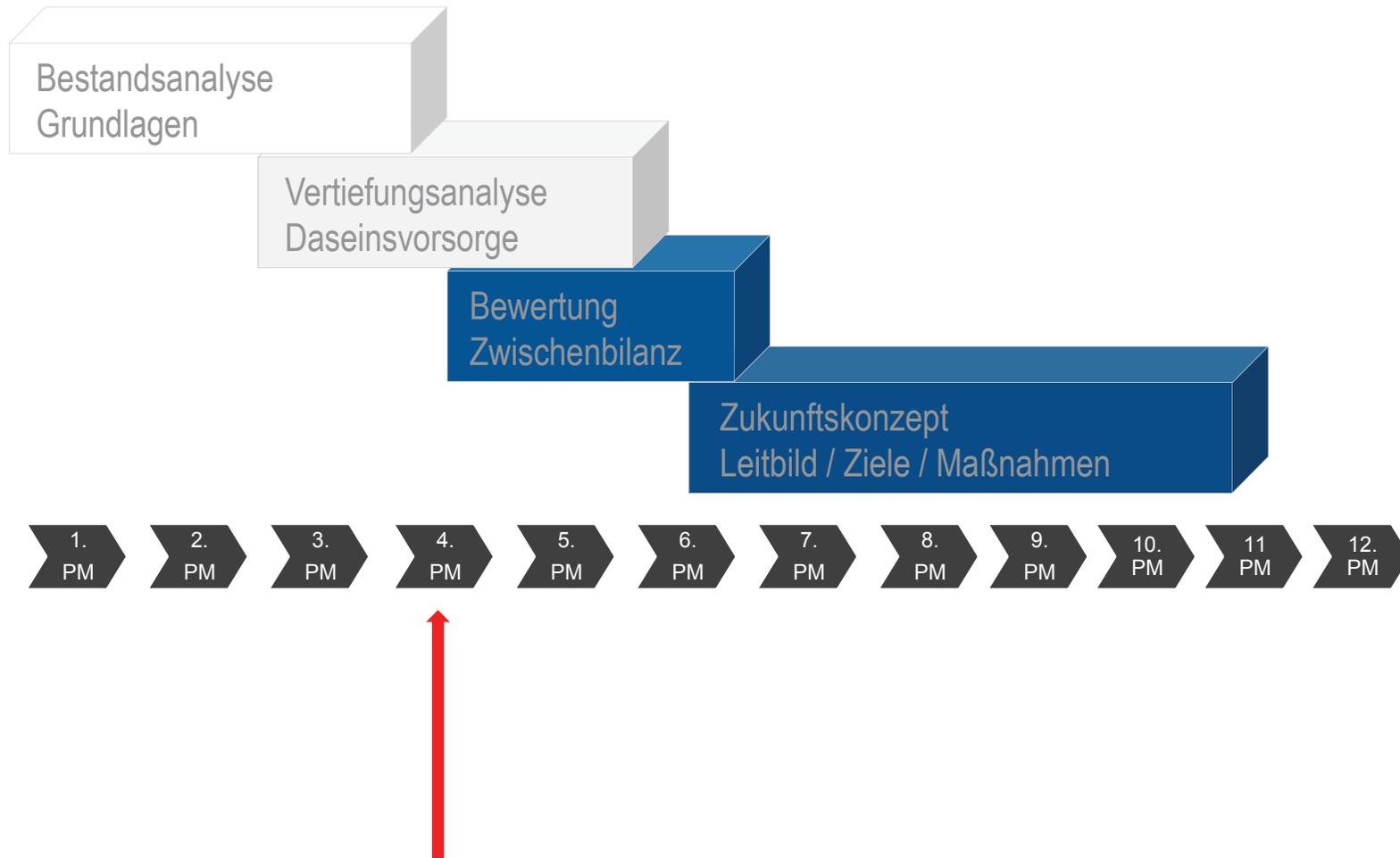
- ▶ **Stärkung der zentralörtlichen Funktionen durch Kooperationen zwischen Gemeinden**
- ▶ **Anpassung der städtebaulichen Infrastruktur an veränderte Nachfragestruktur**
- ▶ **Schaffung eines langfristig bedarfsgerechten effektiveren Angebots öffentlicher und privater Dienstleistungen**



Bereiche der Daseinsvorsorge



Prozessablauf: Erstellung des Zukunftskonzepts Daseinsvorsorge



- ▶ Erläuterung des Projekthintergrunds
- ▶ Vorstellung von Zwischenergebnissen
- ▶ Einführung in den Stationenrundgang
- ▶ Stationenrundgang

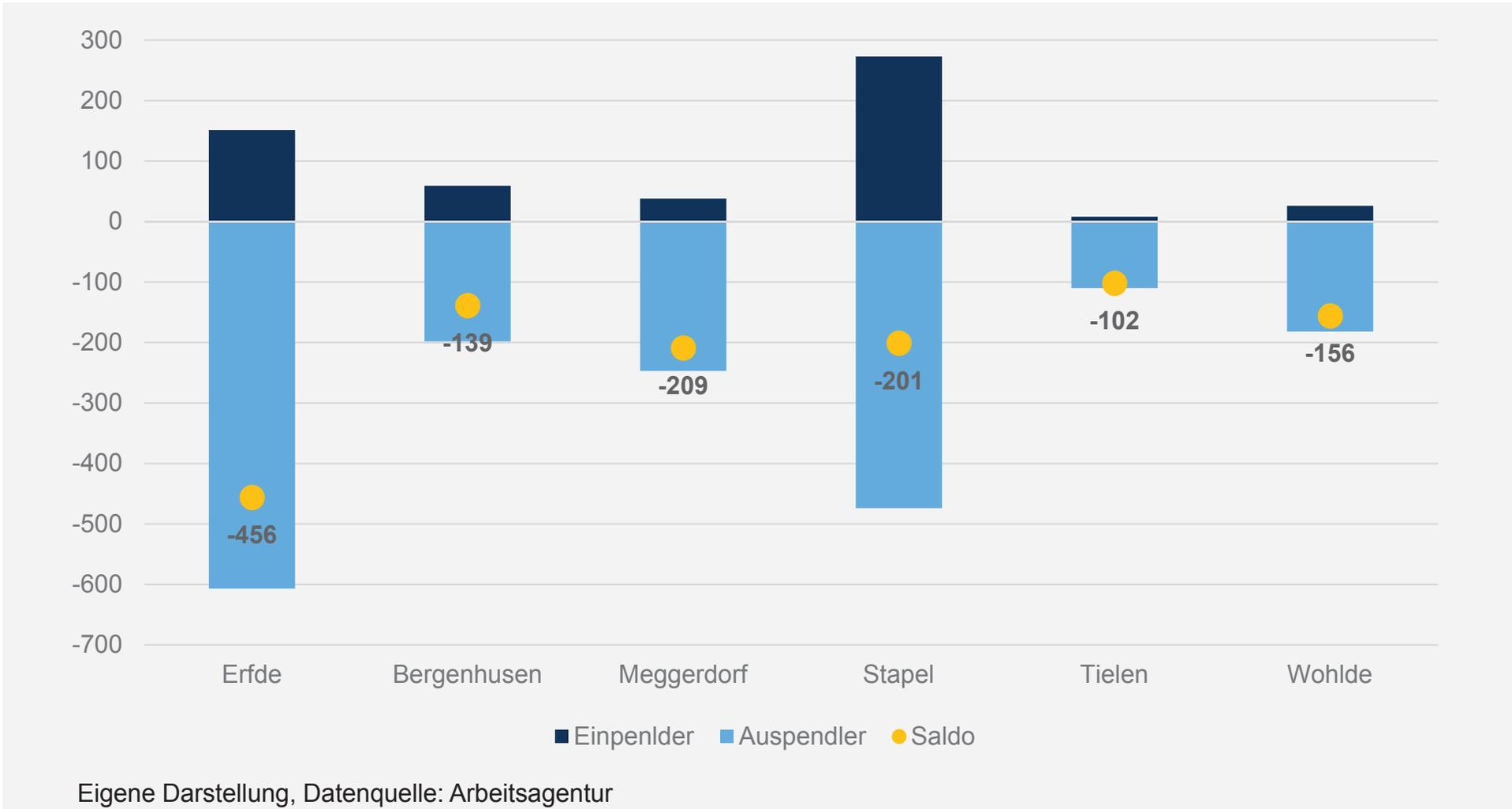
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

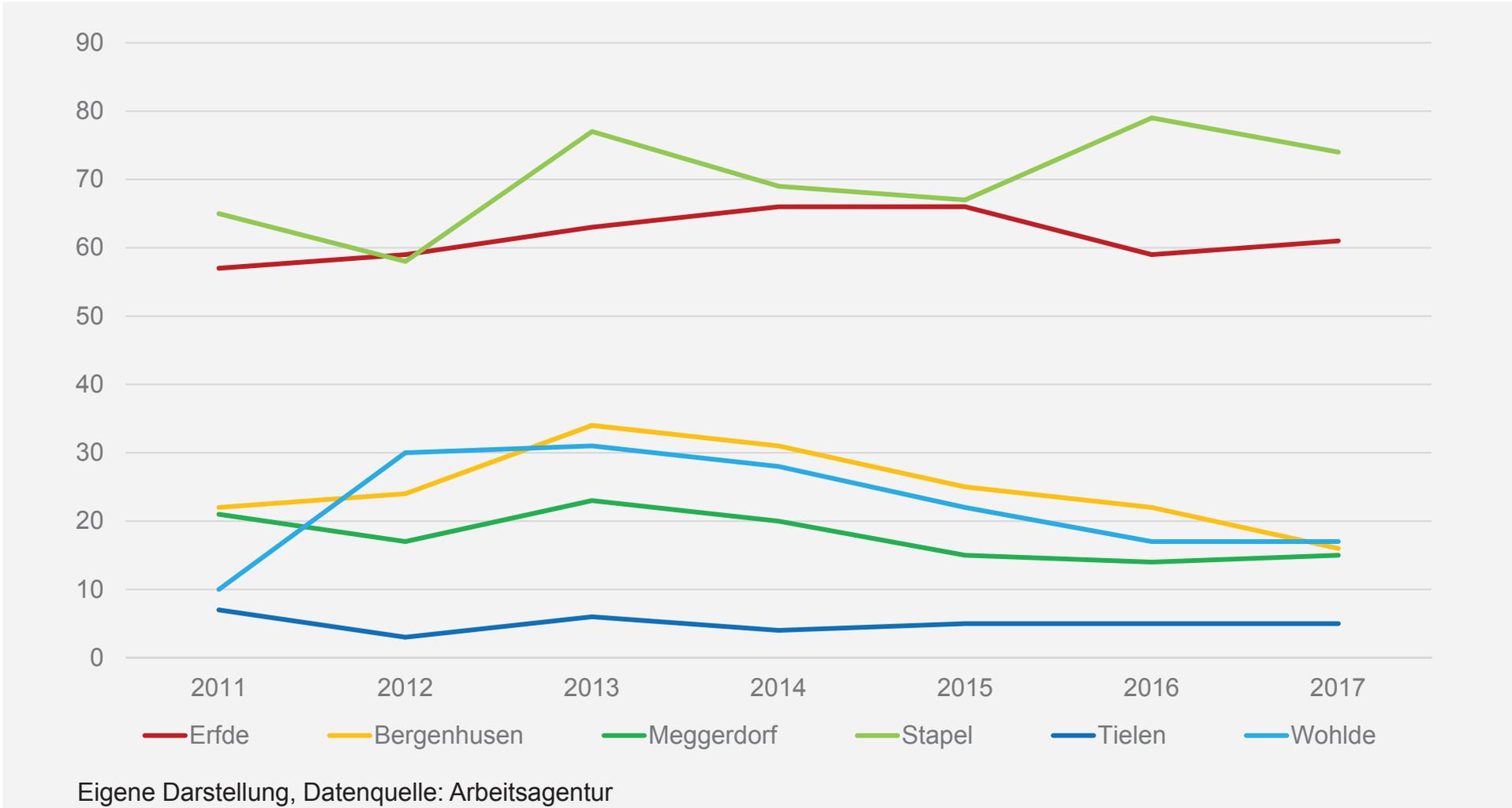
	SVB 2011	SVB 2017	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Erfde	673	739	66	10%
Bergenhusen	210	225	15	7%
Meggerdorf	226	258	32	14%
Stapel	474	569	95	20%
Tielen	87	115	28	32%
Wohlde	152	199	47	31%
Schleswig-Holstein	927.814	1.058.777	130.963	14%
Deutschland	28.271.049	31.953.094	3.682.045	13%

Eigene Darstellung, Datenquelle: Arbeitsagentur

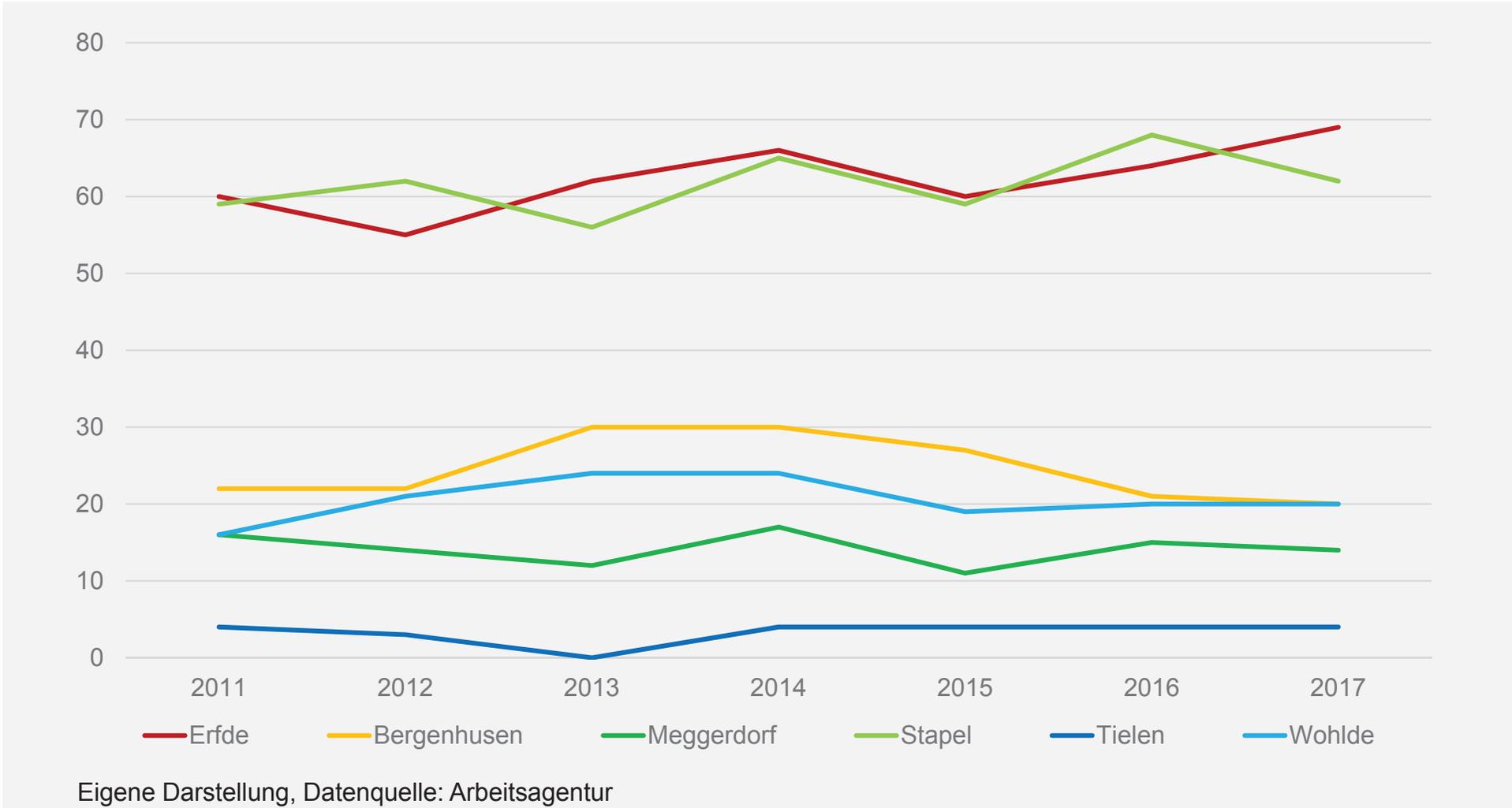
Pendlersaldo 2017 (Stand: 30.06.2017)



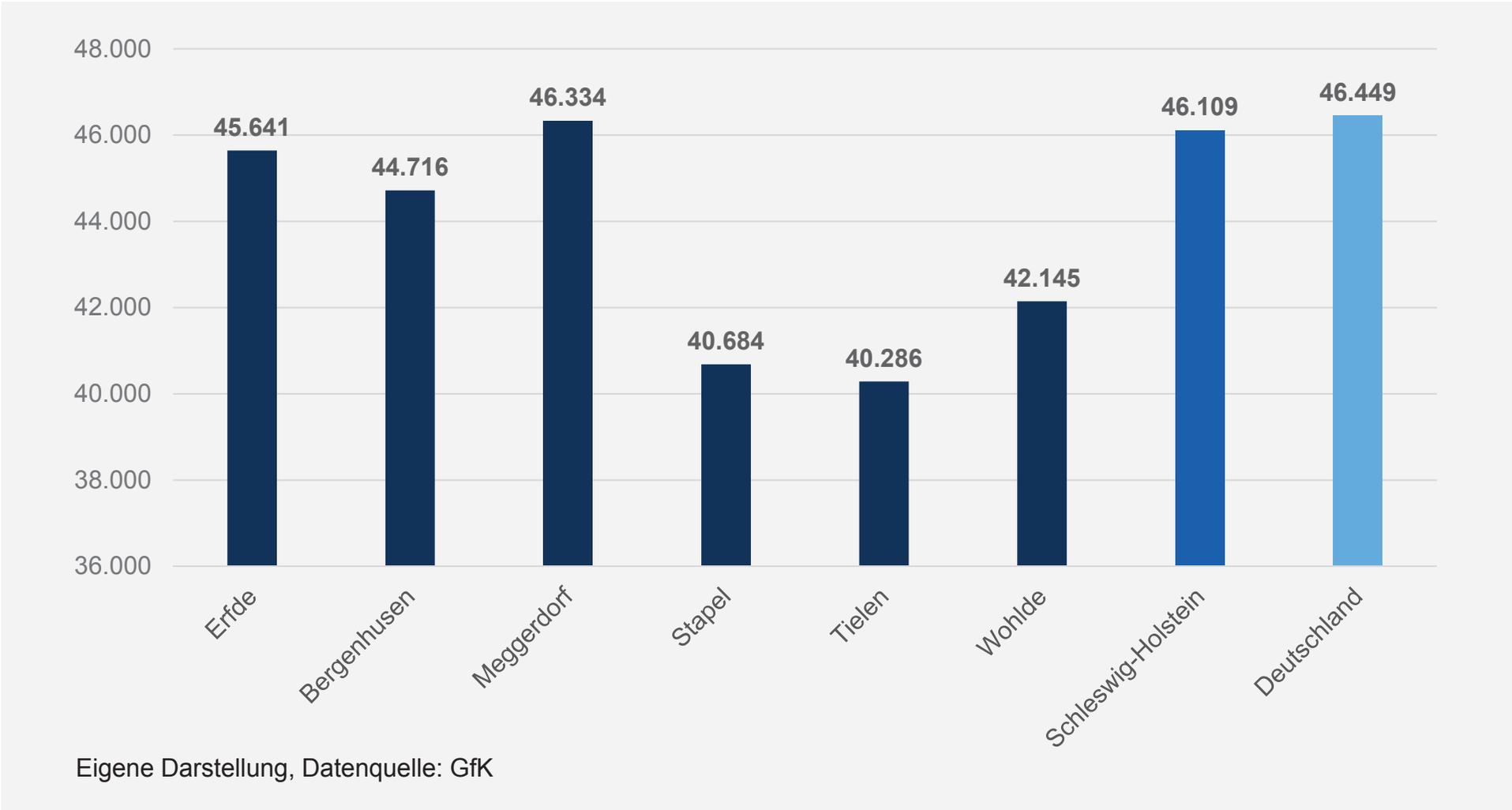
Arbeitslose absolut 2011 bis 2017



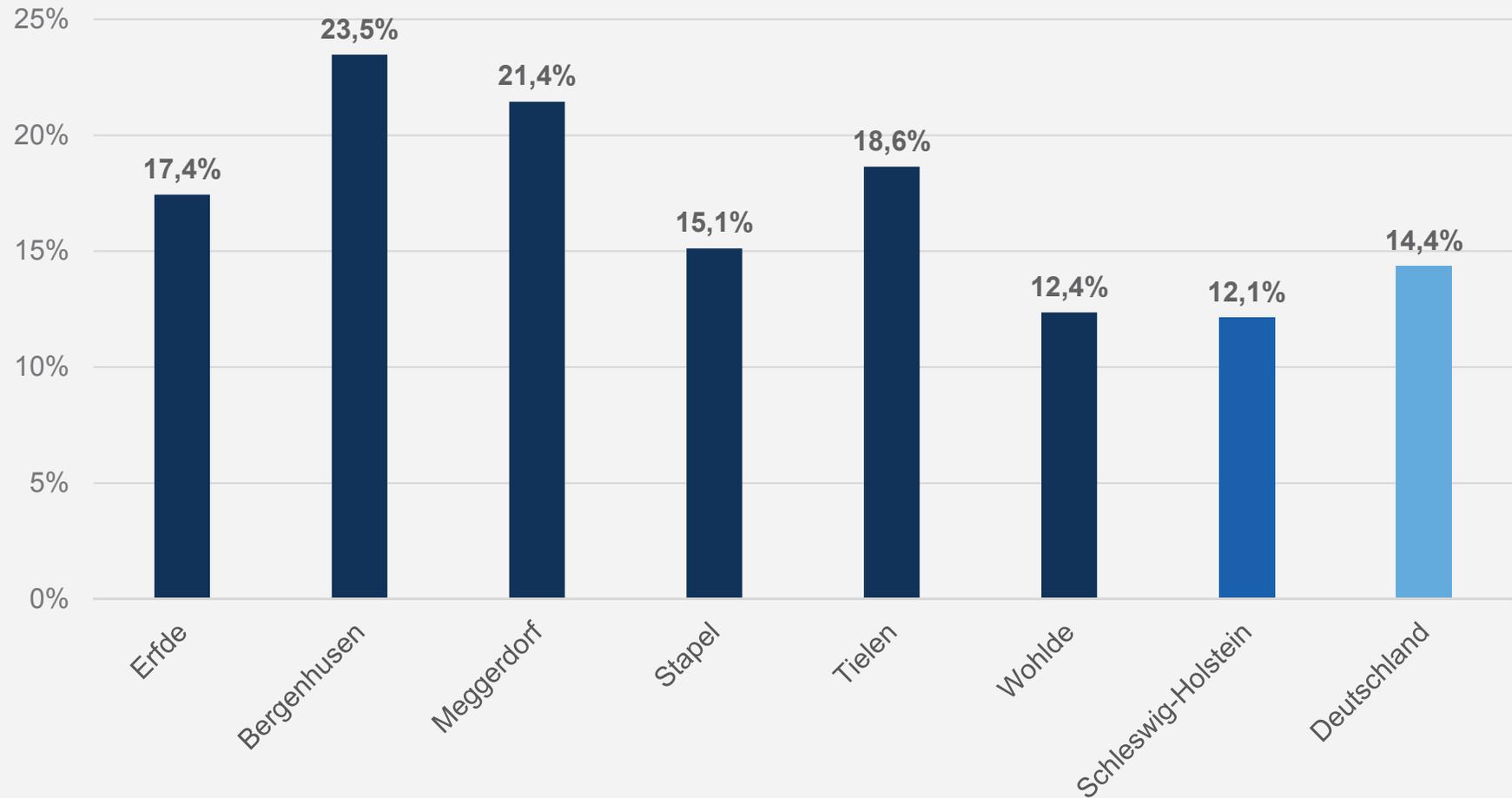
Bedarfsgemeinschaften 2011 bis 2017 (Stand: jeweils 30.06)



Kaufkraft pro Haushalt im Jahr 2018



Veränderung der Kaufkraft pro Haushalt 2011 bis 2018 in Prozent



Eigene Darstellung, Datenquelle: GfK

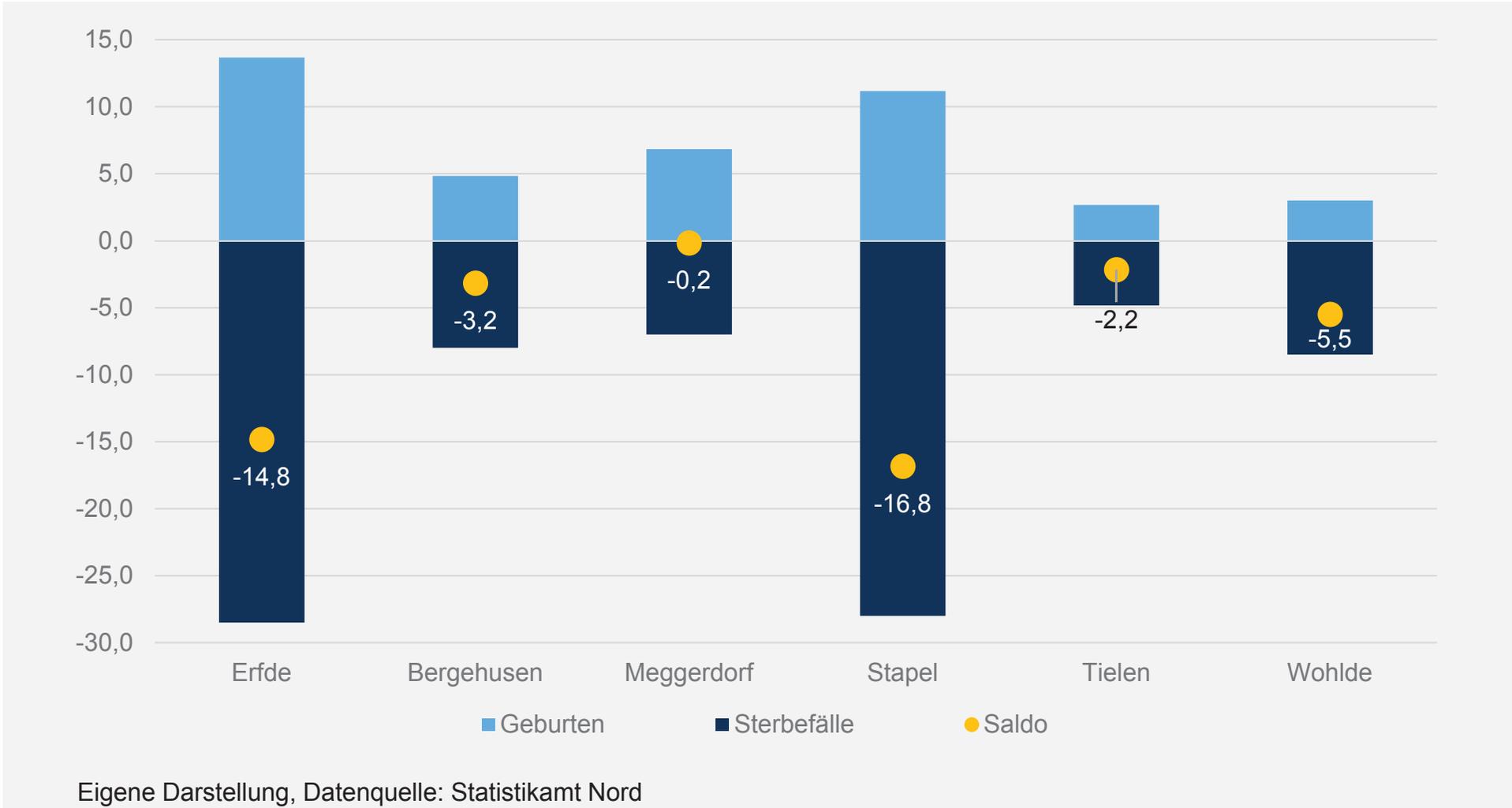
Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2016

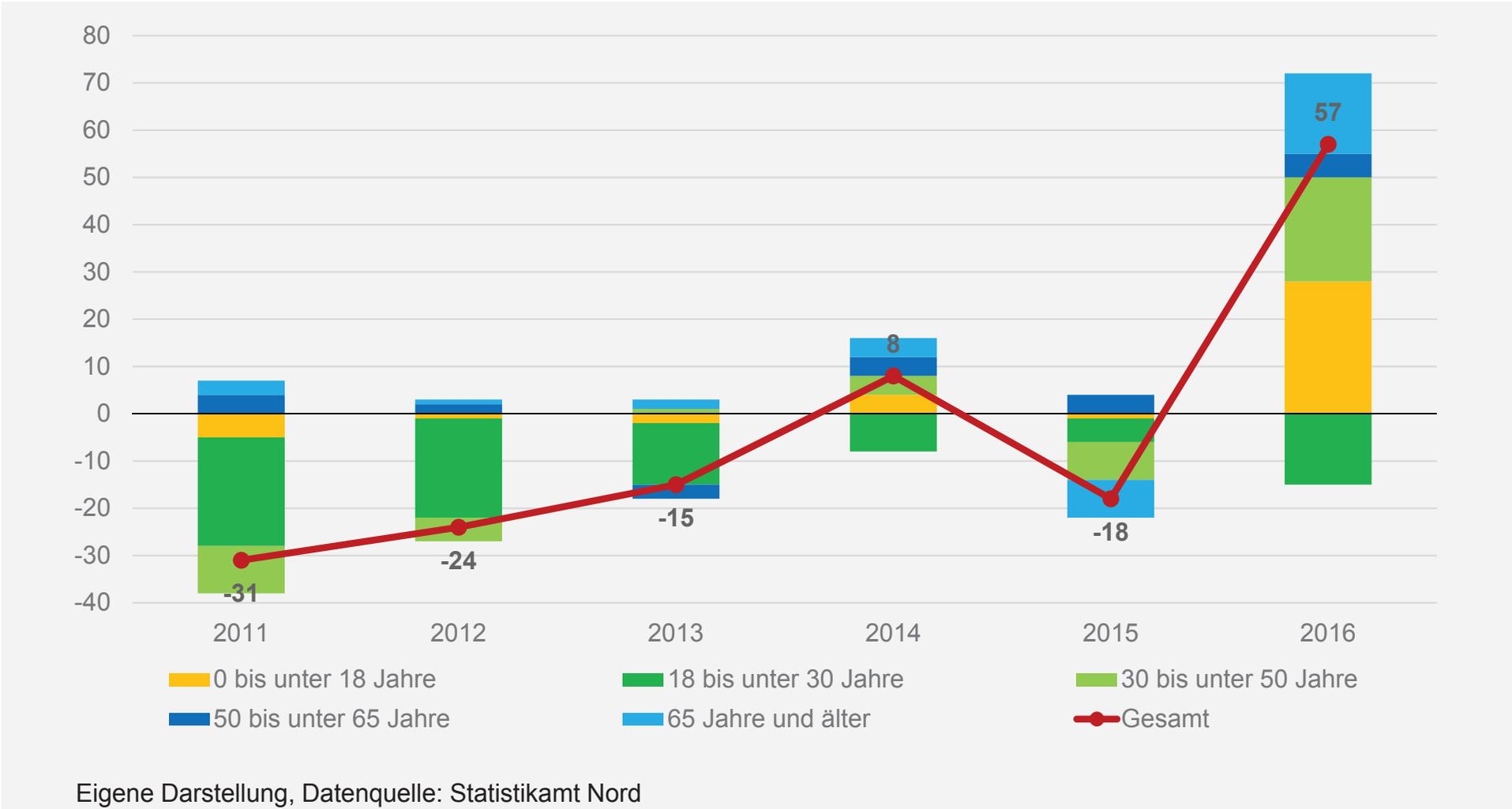
	Bev. 2011	Bev. 2016	2011 bis 2016 absolut	2011 bis 2016 prozentual
Erfde	1.946	1.888	-58	-3,0%
Bergenhusen	713	694	-19	-2,7%
Meggerdorf	703	675	-28	-4,0%
Stapel	1.878	1.768	-110	-5,9%
Tielen	294	289	-5	-1,7%
Wohlde	512	477	-35	-6,8%

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Saldo natürliche Bevölkerungsbewegung im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2016



Wanderungen der Gemeinde Erfde differenziert nach Altersgruppen 2011-2016

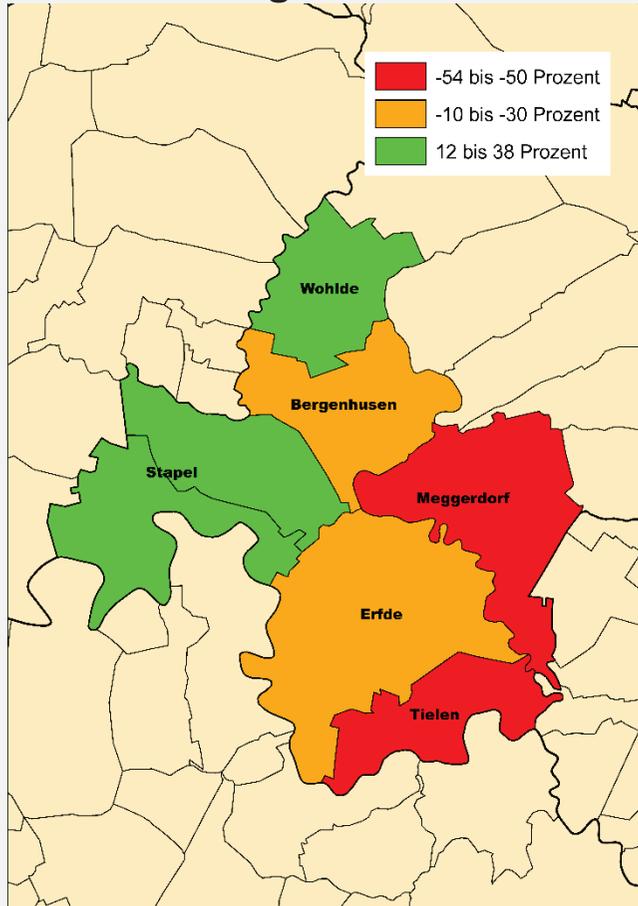


Entwicklung der unter 18-Jährigen 2011-2016

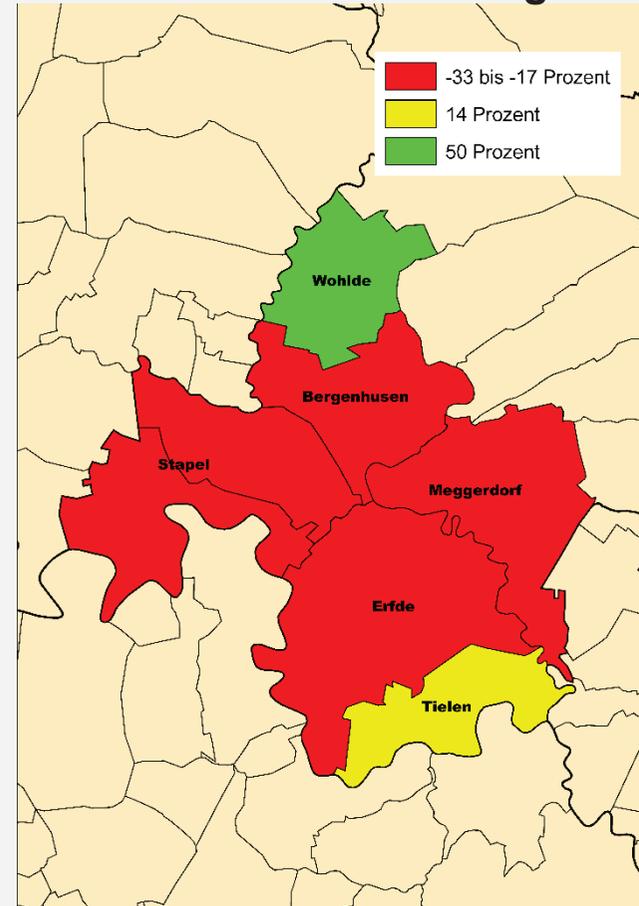
	Unter 18-Jährige 2011	Unter 18-Jährige 2016	2011 bis 2016 absolut	2011 bis 2016 prozentual
Erfde	321	299	-22	-6,9%
Bergenhusen	145	134	-11	-7,6%
Meggerdorf	132	123	-9	-6,8%
Stapel	355	302	-53	-14,9%
Tielen	58	47	-11	-19,0%
Wohlde	82	70	-12	-14,6%

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Unter 3-Jährige

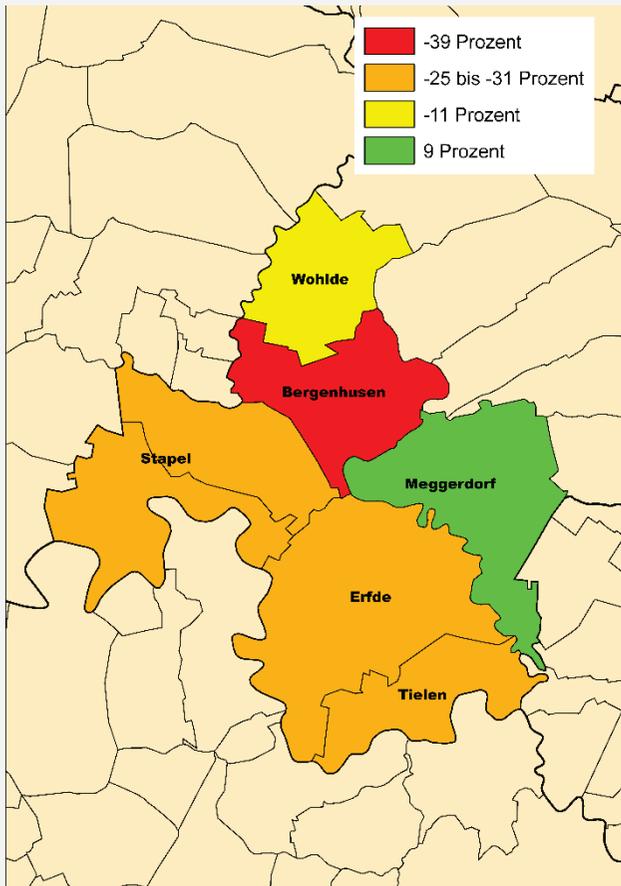


Unter 3- bis unter 6-Jährige

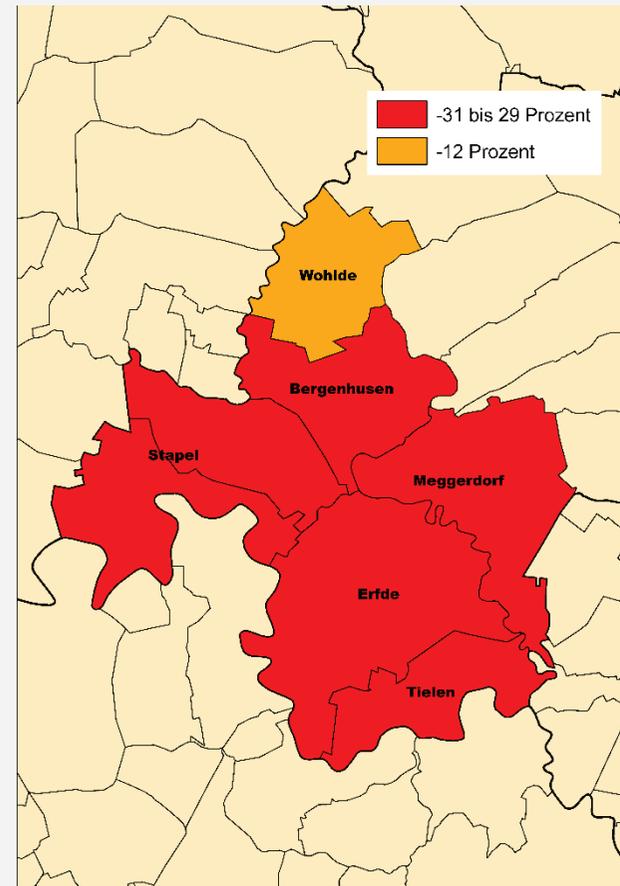


Eigene Darstellung, Datenquelle: Kleinräumige Bevölkerungsprognose

6- bis unter 10-Jährige



10- bis unter 18-Jährige



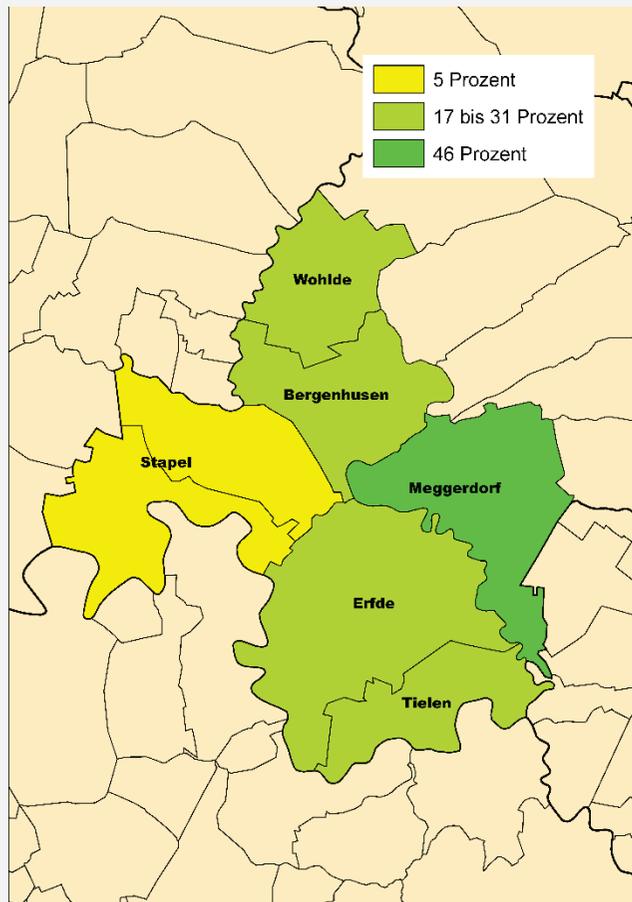
Eigene Darstellung, Datenquelle: Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Entwicklung der über 65-Jährigen 2011-2016

	Über 65-Jährige 2011	Über 65-Jährige 2016	2011 bis 2016 absolut	2011 bis 2016 prozentual
Erfde	432	423	-9	-2,1%
Bergenhusen	146	156	10	6,8%
Meggerdorf	125	111	-14	-11,2%
Stapel	451	481	30	6,7%
Tielen	66	60	-6	-9,1%
Wohlde	110	104	-6	-5,5%

Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikamt Nord

Über 65-Jährige



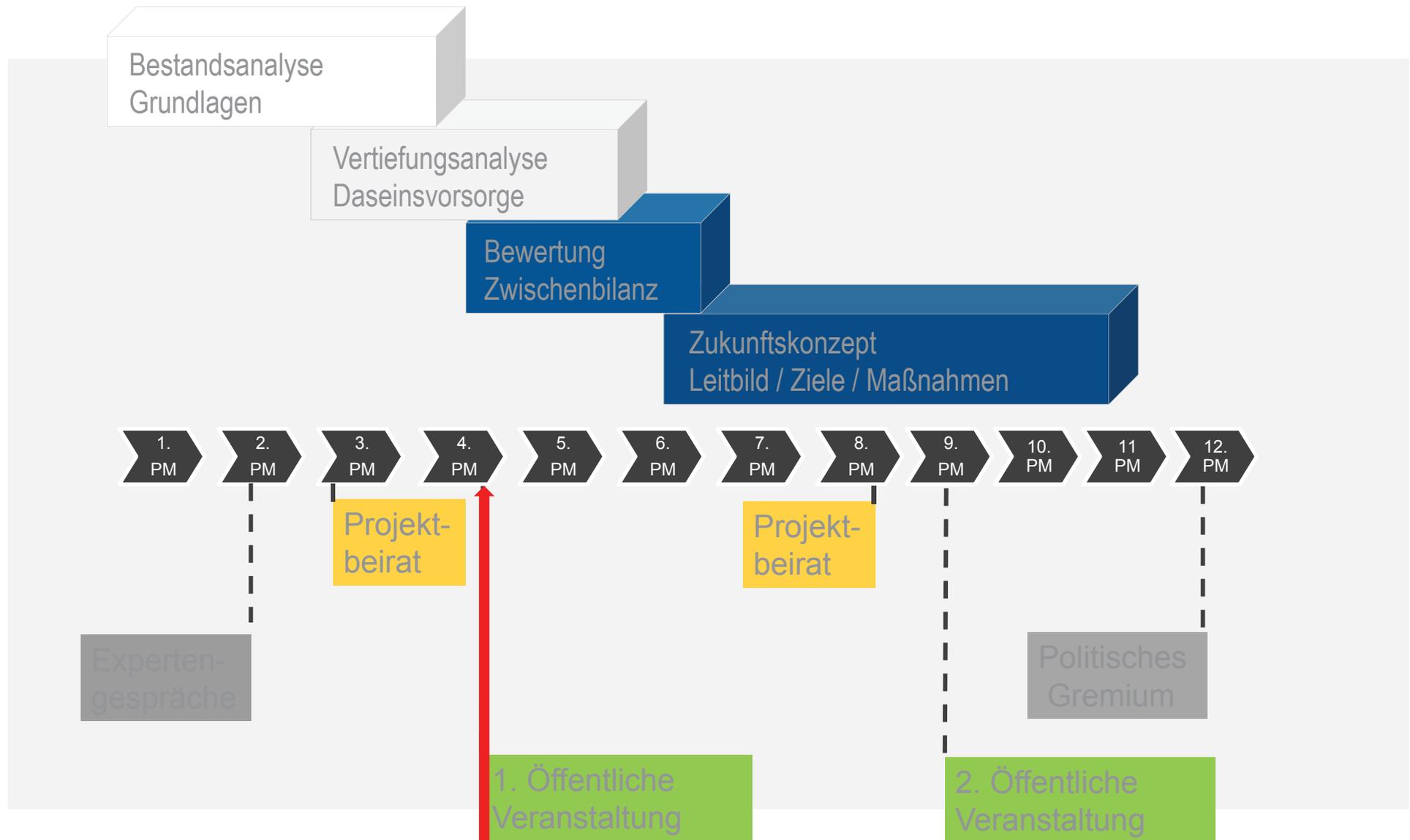
Eigene Darstellung, Datenquelle: Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsprognose 2015 bis 2030

	Bev. 2015	Bev. 2030	2015 bis 2030 absolut	2015 bis 2030 prozentual
Erfde	1.844	1.422	-422	-23%
Bergenhusen	704	643	-61	-9%
Meggerdorf	683	576	-107	-16%
Stapel	1.779	1.601	-178	-10%
Tielen	284	215	-69	-24%
Wohlde	486	460	-26	-5%

Eigene Darstellung, Datenquelle: Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Prozessablauf



Räumlicher Schwerpunkt: Ortskern der Gemeinde HOHENWESTEDT

Seniorenzentrum Mittelholstein

- Sanierung/Umbau
- Angebotsweiterung
- Aufbau einer teilstationären Tagespflege

1



Barrieren im öffentlichen Raum

- Barrierefreie Gestaltung öffentlich zugänglicher Gebäude und Plätze
- Barrierefreiheit bei der Planung öffentlicher Veranstaltungen berücksichtigen
- Barrierefreie Wegeverbindungen

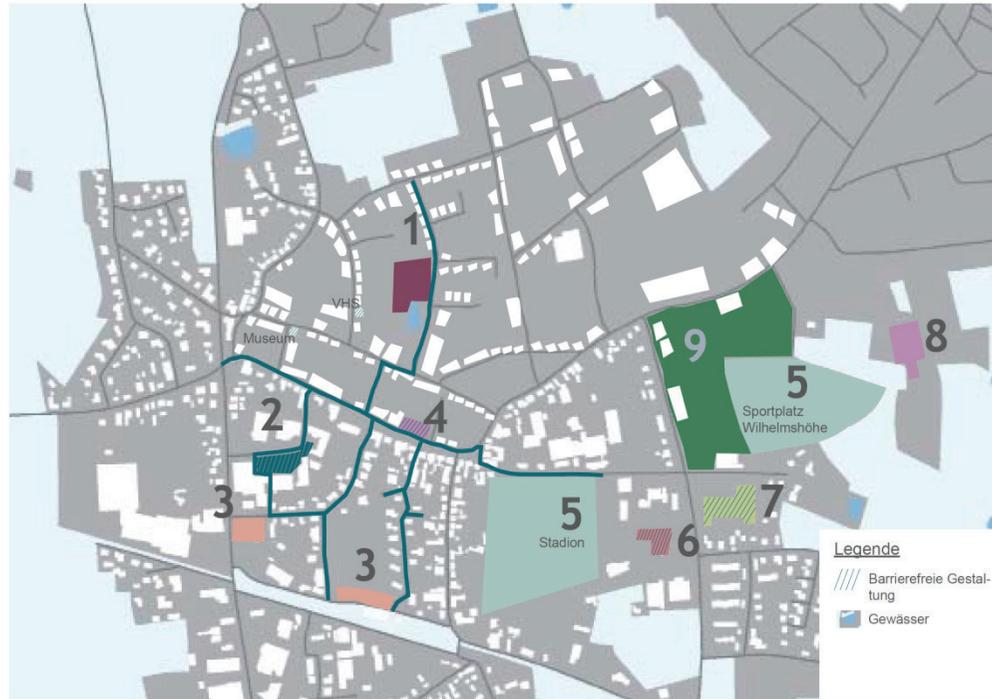
2



Bahnhof Hohenwestedt

- Verlegung des ZOB zum Bahnhof
- Park and Ride-Plätze und Bike and Ride-Plätze einrichten
- Aufladestation Elektro-Mobilität

3



- Legende**
- /// Barrierefreie Gestaltung
 - Gewässer

Thomashaushaus

- Sanierung
- Unterbringung der Schwesternstation Hohenwestedt
- Konfessionsübergreifender Mehrgenerationentreffpunkt für Jung bis Alt

4



Sportplätze Hohenwestedt

- Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf der Sportplätze (Wilhelmshöhe und Stadion)
- Attraktivierung der Sportplätze
- Voraussetzungen für die Durchführung abendlicher Trainingseinheiten schaffen

5



Haus der Vereine & Verbände

6

- Sanierung (barrierefrei)
- Umgestaltung der ehemaligen Klassenräume
- Medienausstattung (Beamer, Leinwand etc.)
- Internetanschlüsse herstellen



Schule „Am Park“

7

- Beseitigung räumlicher Mängel zur Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten



Freibad Hohenwestedt

8

- Steigerung der Attraktivität der Außenbereiche der Becken notwendig
- Erneuerung der bestehenden Anlagen/Becken – modernere Beckenanlagen
- Barrierefreier Zugang zu den Becken



Park Wilhelmshöhe

9

- Freizeit- und Erholungsqualitäten verbessern





*Informieren und
ins Gespräch kommen!*



Ihre Meinung ist gefragt!

Zukunftskonzept
Erfde und Umland

Donnerstag,
25. Oktober
2018

**EINLADUNG ZUR
INFOVERANSTALTUNG**

ZUKUNFTSKONZEPT DASEINSVORSORGE FÜR
ERFDE UND UMLAND

19:30 Uhr Gasthof Lührs, Norderende 3, 24803 Erfde



Rundgang zu Themen der Daseinvorsorge!

GESUNDHEIT UND PFLEGE 2

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

DER HAUSÄRZTLICHEVERSORGUNG IN ERDE UND UMLAND? DER FACHARTZVERSORGUNG IN ERDE UND UMLAND? DEN PFLEGEANGEBOTEN IN ERDE UND UMLAND?

WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

SPORT UND FREIZEIT 3

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM SPORT UND FREIZEITANGEBOT IN ERDE UND UMLAND FÜR

KINDER UND JUGENDLICHE 0-17 JAHRE? PERSONEN MITLEBEN ALTERS 18-64? SENIoren AB 65 JAHRE?

WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

EINZELHANDEL UND NAHVERSORGUNG 4

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

DEM EINZELHANDELS- UND NAHVERSORGUNGANGEBOT IN ERDE UND UMLAND?

WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

GEMEINSCHAFTSLEBEN UND KULTUR 5

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

DEM KULTURELLEN ANGEBOT IN ERDE UND UMLAND? DEN ZU VERFÜGBAR STEHENDEN RÄUMLICHKEITEN (VERANSTALTUNGSGÄRTEN) IN ERDE UND UMLAND?

WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

WEITERE THEMEN 6

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT

DEM MOBILITÄTSANGEBOT OFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHRS IN ERDE UND UMLAND? DEM BETRIEBUNGSANGEBOT FÜR KINDER BIS SECHS JAHRE ALTER IN ERDE UND UMLAND?

DEM SCHULANGEBOT IN ERDE UND UMLAND? DEN FREIZEITSTRUKTUREN IN ERDE UND UMLAND?

WO DRÜCKT DER SCHUH? - HANDLUNGSBEDARFE

WELCHE IDEEN ZUR VERBESSERUNG HABEN SIE?

PRIORITÄTEN 7

WAS IST IHNEN AM WICHTIGSTEN?

BITTE VERGEBEN SIE PRO PERSON 3 ALTERNATIVEN FÜR DIE BEDEUTENDSTE IHRE ANSICHT NACH IHR PRIORITÄTENGEORDNETEN LISTEN SOLLTEN

- GESUNDHEIT UND PFLEGE
- GEMEINSCHAFTSLEBEN UND KULTUR
- SPORT UND FREIZEIT
- EINZELHANDEL UND NAHVERSORGUNG
- MOBILITÄT (ÖPNV)
- BETRIEBUNGSANGEBOT FÜR KINDER BIS SECHS JAHRE
- SCHULISCHES ANGEBOT
- FEUERWEHR

Vielen Dank!

28

Kontakt:

GEWOS Institut für Stadt-,
Regional- und
Wohnforschung GmbH

Drehbahn 7
20354 Hamburg

Axel-Springer-Straße 54 A
10117 Berlin

040 69712-0
info@gewos.de

www.gewos.de

